

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Käiserl. und Türckische Kriegs-Actiones

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1687.

„ oft belagerte/ und so viel Menschen Blut/ und
 „ Spelen gelostere Bestung Ofen im Angesicht
 „ der Türckischen Armeen durch Gottes Gnad/
 „ und Dereselben siegreichste Kriegs. Waffen
 „ recuperirt/ und allein Kaiserl. Kriegs. Dien-
 „ sten stehende vielmehr auff Conservir. und
 „ Defendierung selbiger/ als denen Türcken eini-
 „ ge Hoffnung zu machen/ diese so theuer er-
 „ worbene Bestung wieder unter ihr Joch zu
 „ bringen/ bedacht seyn sollen; dessen aber unbe-
 „ trachtet/ der Lieutenant Conrad Finck/ löbl.
 „ Salmischen Regiments/ seiner Pflicht/ Treu
 „ und Ehrlich. Geburt dermassen vergessen/ daß er
 „ einen Bauren heimlicher Weise an den Bassa
 „ in Stuhl. Weissenburg geschickt/ und ihm
 „ durch Brieff die Offerta gerhan/ die Bestung
 „ wieder einzuhändigen/ wann er nur etlich hun-
 „ dert Mann dahin schicken wolte: Vorauff sich
 „ der Bassa mit Freuden erkläret/ richte nur etlich
 „ hundert/ sondern etlich tausend zu senden; Ob-
 „ woln nun gedachter Lieutenant vorschüzet/ sein
 „ Vorhaben seye nicht gewesen/ die Bestung zu
 „ verrathen/ sondern den Feind um das Geld zu
 „ bringen/ so hat er doch demselben die Kaiserl.
 „ Secreta/ wo der Bestung am süglichsten bezu-
 „ kommen/ benemmet/ und ihm durch das große
 „ Rondel hinein helfen wollen: Dahero er Bas-
 „ sa zum Bezier um Volek geschrieben/ und im
 „ letztern beyhm Bauern gefundenen Schreiben
 „ gemeldet/ daß das Volek und Geld in Bereit-
 „ schafft stehe; also daß diese Bestung dardurch/
 „ samt allen Leuten/ zum größten Nachtheil/ und
 „ Schrecken der ganzen Christenheit/ in höchste
 „ Gefahr gerathen wäre: So ist auff diese seine
 „ Bekantnuß/ und dessen Brieffe/ vom ange-
 „ ordneten Kriegs. Recht judicirt worden/ daß
 „ er/ nach dem Kaiserl. Hals/ und Kriegs-
 „ Recht/ crimen laesæ Majestatis & per-
 „ duellionis begangen/ dahero ihm zur wol-
 „ verdienten Straff/ andern aber zum Ab-
 „ schrecken/ und Exempel erstlich die rechte
 „ Hand/ dann der Kopf abgeschlagen/ der Leib
 „ geviertheilt/ die vier Theil auff vier Strassen
 „ aufgesteckt/ das Herz herauß gerissen/ und ih-
 „ me um das Maul geschlagen werden solle/ und
 „ dieses von Rechtswegen. Beurtheilet in D.
 „ sen/ den 2. April. 1687.

Dieses Urtheil ist den 9. dito also vollzogen/
 daß ihm erstlich die Hand/ welche er so menneidig
 gegen die Kaiserl. Kriegs. Dienste aufgehoben/
 abgehauen/ nachgehends der Kopf/ nach fünf
 von dem Scharfrichter empfangenen Streichen
 von dem Körper abgesondert/ der Rumpff aber
 geviertheilt/ das Herz herauß genommen/ und um
 das Maul geschlagen/ und die Viertheil auff vier
 unterschiedliche Wege und Strassen aufgehän-
 gen/ der Kopf aber auff die Breche/ da er seine
 Treulosigkeit auszuüben gesonnen gewesen/ zu ei-
 nem Exempel treuloser Thaten gesteckt worden.

Der Bauer oder Käs aber/ so sich zum hin-
 und wieder tragender verrätherischen Brieffe ge-
 brauchen lassen/ bekam den 9. dieses/ nachfol-
 gendes Urtheil:

Demnach der Lieutenant Finck mit dem
 Bassa zu Stuhl. Weissenburg durch Brieffe
 treulose Correspondenz gepflogen/ welche
 Brieffe ein Hungarischer Bauer/ Namens
 Veno Scharba/ heimlicher Weise hin und
 her getraget/ bey dem Bassa allemal etliche Ta-
 ge geblieben/ von thme befragt/ und beschenecket
 worden/ und sich zum andernmahl durch un-
 gewöhnliche Wege/ mit Verläugnung/ daß
 er vom Feinde kommen/ herein practiciren wol-
 len/ das verrätherische Schreiben/ biß man ihn
 vifitirt/ versteckter bey sich behalten/ die vom
 feindlichen Anmarch gehaltene Rundschaft
 biß zur Schärffe verschwiegen/ und hierdurch
 sich des lasters der Verrätheren theilhaftig ge-
 macht: Als ist vom Judicio delegato/ auff
 des Beklagten eigene Bekantnuß/ aufge-
 sprochen worden/ daß er/ andern zum Exem-
 pel/ lebendig an den Spieß gezogen/ dardurch
 vom Leben zum Tod hingerichtet/ und an ge-
 meiner Strassen aufgesteckt werden solle/ und
 dieses von Rechtswegen. Beurtheilet in Ofen/
 den 9. April. 1687.

Welches also den 10. dito vollzogen/ und hier-
 durch die vorhabende Verrätheren über das so
 theuer erkaupte/ und mit so vielem Christen Blut
 eroberte Ofen gänzlich getilget worden.

Es hatte zwar auch der Teckölin Reichswat-
 ter an Päbfl. Nuncium, Cardinal Bonvili, ge-
 schrieben/ mit angefügter Bitte/ einen Kaiserl.
 Paß. Brieff für ihre Abgeordnete bey Jh. Maj.
 auszuwirken/ so ist demselben sehr scharff ge-
 antwortet worden/ daß er vermittelst seines geist-
 lichen Ampts/ und bey der Teckölin habenden
 Ansehens/ und guten confidenz, vorhers die Re-
 bellion zu dämpfen/ und sie/ Teckölin/ ad resi-
 piscendum, und zur Erkantnuß ihres unverant-
 wortlichen Fehlers zu disponiren sich hätte be-
 flehigen sollen. Was aber die Ertheilung des
 Kaiserl. Salvi Conductus für ihre Abgeordne-
 te anbetreffe/ seye zwar Hoffnung/ dieselbe zu er-
 langen/ allein daß sie Teckölin bevor der Gebühr
 nach sich submittiren/ und die Bestung Mon-
 gatsch Jhro Kaiserl. Majest. einzuraumen sich
 resolviren solte/ damit sie dardurch der Kaiserl.
 angestamten Clemenz um so viel ehender sich
 versichern/ und theilhaftig machen möchte.

Kaiserl. und Türckische Kriegs- Actiones.

Was die wirkliche Kriegs. Actiones be-
 langet/ so haben bald nach Anfange dieses
 Jahres die Türcken biß 400. mit Proviand be-
 ladene Wagen zusammen gebracht/ und solche
 nach der von den Kaiserl. blocquierten Bestung
 Erla convoyiren wollen: Als aber solches Her-
 General Hausler verkundschaftet/ ist er ihnen
 entgegen gegangen/ und hat den Feind angegrif-
 fen/ welcher zwar so bald eine Wagenburg ge-
 macht/ und sich darein salviret/ der General aber
 trieb solche mit etlichen Bomben und Granaten
 herauß/ also daß der Feind genöthiget wurde sich

1687.

Urtheil des
Ungarische
Bauern.

1687.

zu retiriren/wie er dan mit Hinterlassung vieler Todten / und aller Wagen davon geflohen; hingegen aber hatten auch die in Jünffkirchen/Eclas und Capus zwar grossen Mangel an Fourage und Lebens-Mitteln/ indem die Türcken allen gehuldigten Vahren bey dem Spieß und Säbel anbefohlen/ solchen Orten im geringsten nichts zuzuführen. Damit aber von Türckischer Seiten nichts feindliches gegen diese Dörter möchte vorgekommen werden / ist vom Kaiserl. Hof in Steyermark und andere Dörter scharffe Ordre ergangen/ allerhand Nothwendigkeiten an gedachte Dörter zu liefern/ worauff auch bis 500. Wagen beladen/ und unter einer starcken Comroy endlichen den 6. 16. Februar. in Jünffkirchen glücklich eingebracht/ und dadurch die Besatzung mit etlich hundert Mann so gleich verstärket worden. Dieweil auch indessen einige Kaiserl. Völker gegen Erla anmarchirten/ denen Türcken aber zu weit und schwer fallen wolte/ solches zu verhindern / hatten sie mittler Zeit das Städtlein Chonad, in Nieder. Hungarn mit 6000. Mann belagert / und selbiges mit zwey Strücten und einem Feuer-Mörser beschossen/ die Besatzung darinnen aber/welche nur aus einigen Heiden und einem Hungarischen Commendanten bestanden / wehrte sich tapffer / weil sie des Entsatzes versichert waren / und seynd solchen nach die Türcken / als sie den Entsatz vernommen / unverrichteter Sachen / mit Hinterlassung von 400. Mann wieder abgezogen. Weil auch der General von Thüngen von dem Commendanten in Siclos die Nachricht erhalten/ das 800. Pferde die ihm anvertraute Besatzung vorbey / und gegen Sigeth zu marchiret / als hatte er noch in selbiger Nacht den Obrist Macar Commendanten über die Croatischen Trouppen / und den Obristen Wachmeister Freyherrn von Orlich Ordre ertheilet / ohne Verlierung einiger Zeit dem Feinde mit ihrer unterhabenden Reiterey nachzueylen/welches sie auch alsobald werckstellig gemacht / und diesen Hauffen / den sie ungefehr ein halbe Stunde von Sigeth angetroffen / (inerachtet er viel stärker als sie gewesen /) mit tapfferer Resolution angefallen / geschlagen / und in die Flucht gebracht / 120. davon niedergebauen / eine viel grössere Anzahl verwundet / und einen einigen Türcken bey dieser action gefänglich eingebracht / welcher hernach aufgefaget / das sie bloss eine Summa Geldes ohngefehr zwanzig tausend Gulden / zu Bezahlung der Besatzung in Sigeth convoyirt / und alsdann Ordre gehabt hätten / hernach wieder nach Effect zu kehren. So ist auch eine starcke Parthey aus Ofen auff tausend Schritt weit von Weissenburg gestreift / und hat solche hundert Stück / von allerhand kleinem und grossem Vieh hinweg getrieben. Worauff die Türcken hinaus gefallen / und auff jensbemelte Parthen losggegangen / welche aber dergestalt empfangen worden / das sie mit Hinterlassung vieler Todten / und Gefangennehmung des daselbstigen Bassa Bruders Sohn / welcher die Parthey commandirt / die Flucht nehmen müssen.

Als auch der Bassa von Temeswar / welcher mit einigen Einwohnern zu Segedin einen heimlichen Verstand gehabt / und auf denen hernunliegenden Bestungen zwölff hundert Mann gezogen / diesen Ort zu überrumpeln / ist er den 9. Martii mit einigen bey sich habenden Sturmleuten / unter besagte Stadt Segedin gekommen / in Meynung / solche an einem Ort / welcher überm Hauffen laage / zu überwältigen / wie er dann auch bereits bey fünfzig Türcken hinein gebracht gehabt. Weil aber der Commendant durch einen übergelauffenen Käsen gewarnt worden / hat er das Geschütz mit Hagel geladen / selbiges auff diese Passage gerichtet / und an beyden Seiten bedeckt gelagert / welche / auff gegebenes Zeichen / auff die Übersteigende tapffer Feuer gegeben / so das viel Türcken todt blieben / oder verwundet wurden.

Entzwischen gieng das grobe Geschütz auch ab / und wurde eine grosse Menge Granaten / auff die draussen stehende Türcken geworffen / welche wie die Mücken dahin fielen. Die übrigen kehreten um nach ihren Pferden / die sie mit hundert Mann bedeckt / samt ihren Knechten stehen lassen. Diese aber wurden von den Christen bey dreyhundert Mann ganz unversehens zu Pferd / und zu Fuß angegriffen / so das sie / ohne sich zu wehren / durchgiengen / weil nun die Segediner sie für einen Türckischen Succurs angesehen / so haben die übrige Flüchtige Zeit angewonnen / sich in guter Ordnung zurück zu ziehen / dan sonsten ihrer wenig würden davon gekommen seyn. Bey dieser Action sind in acht hundert auff dem Platz geblieben / und haben die Soldaten grosse Beuthen an Geld bekommen.

Nachdem auch obermeldter Herr Gen. von Thüngen gewisse Kundschafft erhalten / das die Türcken auff der Draw bey Effect eine Schiff-Brücke geschlagen / hat er ohne einige Zeit Verlierung den berühmten Parthengänger / Obrist Wachmeister Baron von Orlich mit vierhundert Pferden / und einigen Croaten gegen Darda die Beschaffenheit solcher Brücke zu recognosciren / commandirt. Als aber selbiger zu Siclos in Erfahrung gebracht / das sechshundert Janitscharen / und zweyhundert Spahier über gegangen / und die an der Draw liggende / und mit sechzig Heiden besetzte Schanz angefallen / und das die darinnen liggende Mannschafft mit Einwurffung der Hand Granaten sehr geängstiget würde / hat erwehnter Obrist Wachmeister seinen March dahin beschleuniget / den Feind unplotslich angegriffen / und bald darauff zertrümmt / und in die Flucht gebracht / vier bis fünffhundert Janitscharen theils niedergemacht / theils aber in die Draw gesprengt / worbey auch fünfzig Spahi todt geblieben / und vierzig gefangen worden / welche hernach aufgefaget / das viel vornehme Officier / darunter zween Aga / ein Bey / und Hali Bey bey diesem Treffen verlohren gegangen. Christlicher Seits ist der Hauptmann de Tinge blessirt / ein Lieutenant / samt seinem Wachmeister / und acht Dragoner geblieben /

und

1687.
Bassa von
Temeswar
hat einen
Anschlag
auff Segedin.

1687.

General
Thüngen
treibt den
Sigetern
ihre Vieh
weg.

und acht verwundet / hernach aber die Brücke angezündet worden.

Inmittelft hatte obgedachter Hr. General Bachmeister von Thüngen / Commandant zu Fünffkirchen / den 19. May frühe den Türcken zu Sigeth ihre Viehe von der Weide wegreiben lassen. Ingleichen hat auch mehrererwehnter Obrist Bachmeister Baron von Ortel mit seiner bey sich gehaltenen Reuteren / unter ihren Stücken / bey vierzig Ochsen und Pferde / und über zwey hundert Schaaf weggebracht / unerachtet es mit denen aufgefallenen zu Pferd / und denen hinter die Zäume / und in den Morast sich vortheilhaftig gefesenen Janischaren / denen dieser Anschlag zeitlich entdeckt worden / bey einer vierthel Stunde ein hartes Gefecht abgegeben / worüber vierzig bis fünfzig Türcken erschossen / und sehr viel blessirt / Christlicher Seits aber auch sieben Reuter todt geblieben / und ein Cornet beschädiget worden. Auch hatte eine andere Kaiserl. Parthey Hussare bey Poenock über hundert Türcken / so auf Erlau gestreift waren / niedergemacht / dreyszig gefangen / und von denen / welche sich noch in Erlau salvirt / viel verwundet.

Befahrung
zu Onoth
plündert
und ver-
brennt Lippa.

Als auch den 16. May die Türcken bey Segedin in 100. Mann stark / auff etliche Geräth Wägen / (welche dahin geführt werden sollen) angesetzt / seynd selbige von dreyszig Kaiserl. welche gedachte Wägen convoyirt / dergestalt tapffer defendirt worden / daß jene die Flucht haben nehmen müssen. Alldieweil aber die Türcken von einigen andern Zusätzren Kundschaft gehabt / als sind sie von Lippa in tausend stark abermal gegen Segedin aufgezogen / um denen Wägen auffzuweisen / und sie wegzunehmen : welcher Anschlag der Türcken aber durch die Heyducken von Schonod entdeckt worden ist : dannenhero diese alsobalden / achthundert Mann / vorunter einige Kaiserl. waren / zusammen / und denen Türcken entgegen gezogen / da sie dann derselben in einem Thal / welche abgestiegen waren / und ihre Pferdewärdern / gewahrt worden / denen sich die Heyducken verborraener Weise / in dem faveur eines Haags von Körich / und Gerüsch / bis auff einen Weisqueten Schuß genähert. Wie nun die Türcken selbige erblicket / ist ein grosser Alarm unter ihnen entstanden / und haben ihren Pferden / auff selbe zu sitzen / so sehr sie gelübt / zugeeilet / wurden aber endlich / nach einem langen und hartem Gefecht / in die Flucht geschlagen / so / daß über zwey hundert Türcken todt auff dem Platz geblieben. Die Heyducken machten sich theils mit denen Pferden / welche die Türcken zurück lassen müssen / beritten / und verfolgten den flüchtigen Feind eine Zeitlang / welcher aber einen andern Abweg genommen : worauff mehrbesagte Heyducken zu Pferde bis vor Lippa gernet / allwo sie ihrer Kameraden zu Fuß erwarteten / und nachdem sie nach Mitternacht um 2. Uhr zusammen gestossen / haben sie die Stadt überfallen / erobert / und selbige aufgeschändert / auch alles / was sie darinnen gefunden / niedergeworfen / und gute Beuten bekommen. Und

1687.

ob zwar die Türcken auff dem Schloß denen in der Stadt zu Hülf kommen wollen / sind sie doch mit ziemlichem Verlust der ihrigen wieder hinein getrieben worden. Bey dieser Eroberung hätte man beynah den Tockoh / so gleichfalls in der Stadt gewesen / gefangen bekommen / indem schon bis vierzig Heyducken in das Haus / worinnen er sich befunden / eingedrungen / selbiger aber wurde von zweyen Türcken gewarnet / und zur Flucht ermahnet / so daß er in einem gelben Schlafrock durch einen verborgenen Weg ins Schloß entronnen. Die Heyducken haben / nach beschener Plünderung / bemeldte Stadt Lippa eingeschert / und sind mit reichen Beuten glücklich wieder nach ihren Quartieren gethret.

In Croaten hatten sich die Türcken um die Mitte des Martii von Dresnick / und andern benachbarten Orten selbiger Gegend zusammen gezogen / und unter dem Commando zweyer so genannten Bassrowichy bis nacher Plaseo / allwo Kaiserl. Guarnison lag / gestreift / und alles große und kleine Viehe weggenommen : Worüber die Kaiserl. Gränz Völcker in Allarm gekommen / und alsobald mit Stiel / Schiessen von einem Ort zum andern die Losung gegeben worden / man hat aber in so geschwinder Eyle mehr nicht als drey hundert Mann zu Pferd zusammen bringen können : welche dann unter dem Commando des Herrn Granilowich mit solcher Geschwindigkeit bis auff die Türckische Grängen avancirt / daß sie unerachtet gedachte Türcken schon bis an besagtes Schloß Dresnick gekommen waren / und nun gänzlich in Sicherheit zu seyn vermeynet / dieselbe auff der andern Seiten eines Bergs unversehens überfallen / da es dann zu einem scharffen Gefecht gekommen / in welchem der Christen zehen todt geblieben / von denen Türcken aber achtzig auff dem Platz niedergemacht / und sechs gefangen worden / unter denen sich obgemeldte zwey Führer Bassrowichy sich befunden / welche / nebst allem Viehe / eberwehnter Herr Granilowich glücklich wieder zurück nacher Plaseo eingebracht.

Den 2. 12. Martii ist auch ein Corpo von des Bani Völckern in 300. Mann zu Pferd / und bis 400. zu Fuß / unter Commando des Herrn Francisci Grafen Erdödi / des Herrn Bani Bertern / in das Türckische gestreift / und den 7. 17. dito bey dem Morast Raticevichia / jenseits des Türckischen Schlosses Redgal angelanget / und sich daselbst geseset / um die Türcken in denen Schloßern Zrin und Novi / welches erste auff dem Unna Fluß / und fünf und ein halbe Meil von Pettina / zu überfallen / worauff 40. Croaten commandirt worden / welche sich in das Feld zwischen beyde Schloßer geseset / worüber die Türcken in schneller Eyle ausgefallen / und die Croaten bis in einen Wald verfolget / da dann die Croaten und übrige Völcker dieselbige dergestalt angegriffen / daß / unerachtet sie eine Zeitlang tapffer gefochten / dennoch das Feld raumen mußten / worbey sehr viel vornehme Türcken von Zrin

und

Türckische
Streiff-
Parthey
büffet ein.

1687.

und Novi, samt vielen Gemeinen niedergebaut und gefangen worden / worunter ein vornehmer Fürst von Novi, Mahmuz Aga Karamenick, nebst noch ein Jakob Czubano wick gefangen / und der Murato wickliga todt geblieben; Christl. Seiten sind 2. getödtet / und 10. verwundet worden / worauff sie sich wieder zurück gezogen.

Weiter hat Graf Franciscus Erdödi / Hauptmann Bussich und Capit. Johann Kamenyan mit einer Parthei des Banats Bölschern nebst einigen Bölschern des Generalats / welche der Herr Graf Joseph Rabatta, Vice-General zu Carlstadt commandirt / und ein Corpo von 5000. Mann aufgemacht haben / in das Türckische Gebiet gestreift / und haben darauff die Suarnison zu Zersy angegriffen / weilt aber die Türcken von Antunfft der Croaten vorher schon Kundschaftt gehabt / hatten sie alle ihr Vieh und beste Sachen jenseit des Flusses Uina übergeführt / und blieben nur einige Türcken in der Stadt / welche mit starcken Mauern umgeben war. Weilen nun die unserige nichts aufrichten konten / verbranten sie alle Häuser in selbiger Gegend / marchirten gegen Belaztena, welchen Platz die Türcken wieder reparirt und erbauet hatten / den aber die Unserigen von neuem wieder einäscherten.

Hernach zogen die Croaten zu der Bestung Czazin, allwo sie ein hartes Treffen mit den Türcken hatten / deren über 20. niedersäbelten / und eroberten viel 100. Stück groß und klein Vieh ; von dar gieng es auff den Türckischen Ort Terfaz, allwo es abermahl einen Scharmüßel abgab / und die vornehmste Türcken aus selbigem Ort todt blieben / auch einige gefangen wurden / von den Unserigen aber sind nur 3. geblieben / und 2. verwundet worden / wornach sie mit guter Beute wieder nach Haus gefehrt.

Ingleichen hatte um diese Zeit der Bassa von Wibitz 3000. Mann nebst einer grossen Anzahl Räuber nach Zuranowick geschickt / das rathre Schloß Zolia wieder aufzubauen ; Als aber die Morlacken davon Nachricht erhalten / haben sie sich conjugiret / und die Türcken dergestalt empfangen / daß sie sich in grosser confusion retirirt / und also die Fortification dieses Schlosses unterlassen müssen.

Wir wollen aber diese Actionen als nur Vorläuffer von grössern nicht weiter ansehen / sondern zu der Kaiserl. Haupt-Armee uns wenden / als welche nach geschahem Rendezvous in folgenden Regimentern bestanden ; Und zwar waren die Regimentern zu Fuß

Lista der Kaiserl. Regimentern.

1. Ernst Starenberg / General.	Mann
Feld-Marschall / complet	1500.
2. Lefle / Gen. Feld-Marschall / compl.	1500.
3. Kaiserstein / Gen. Feld- Zeugmeister / compl.	1900.
4. Croy / Gen. Feld- Zeugmeister / incomp.	1500.
5. Baaden / Gen. von der Cavall. compl.	1500.
6. Salm / Gen. von der Cavallerie /	1500.
7. Mansfeld / General- Feld-Marschall- Lieutenant / compl.	1500.

8. Maxim. Starenberg / General- Feld- Zeugmeister / incomp.	2000.
9. Serni / Gen. Feld- Marschall- Lieutenant / compl.	1500.
10. Souches, Gener. Feld- Marschall- Lieutenant / incomp.	1500.
11. Neuburg / Gener. Feld- Marschall- Lieutenant / incomp.	1500.
12. Schärffenberg / Gener. Feld- Marschall- Lieutenant / compl.	1500.
13. Stadel / General- Feld- Marschall- Lieutenant / compl.	2000.
14. Diepenthal / Gen. Feld- Marschall / incomp.	1500.
15. Thingen / Gen. Wachmeister / compl.	1500.
16. Metternich / General- Wachmeister / incomp.	1500.
17. Beck / Gen. Wachmeister / compl.	1500.
18. Wallis / Gen. Wachmeister / compl.	1500.
19. Aspermont / Gen. Wachm. incomp.	1500.
20. Nigrelli / Gen. Wachm. incomp.	1500.
21. Heusler / Gen. Wachm. incomp.	1500.
22. Auerberg / Obrister / incomp.	1500.
23. Prinz von Lothringen / Obrist. compl.	1500.
24. Houchin / Obrist. incomp.	1500.
25. Fürstenberg / Obrist. incomp.	1500.
26. Strasser / Obrist. incomp.	1500.
27. Guido von Starenberg / Obrist. .	1500.

Summa 41900.

Die Kaiserl. Curassirer-Regimenter waren.

1. Sachsen- Lauenburg / General- Feld- Marschall	800.
2. Caprara, General- Feld- Marschall /	800.
3. Dinerwald / Gen. von der Cavallerie /	800.
4. Palffi / Gener. von der Cavallerie /	800.
5. Caraffa, Gener. von der Cavallerie /	800.
6. Gondola / General- Feld- Marschall- Lieutenant /	800.
7. Taff / General- Feld- Marschall- Lieut.	800.
8. Neuburg / Gener. Wachmeister /	800.
9. Montecuculi / Gen. Wachmeister /	800.
10. Veterani / Gener. Wachmeister /	800.
11. Piccolomini / General- Wachm. .	800.
12. Heusler / Gen. Wachmeister /	800.
13. Commercy / Gener. Wachmeister /	800.
14. Gös / Obrister /	800.
15. Hannover / Obrister /	800.
16. St. Croix, Obrister /	800.
17. Fürstenberg / Obrister /	800.
18. Truchses / Obrister.	800.

Summa 14400.

Dragoner.

1. Ladron.	1100.
2. Stryim / General- Wachmeister /	800.
3. Castell.	800.
4. Seran / General- Wachmeister /	800.
5. Erbeville /	800.
6. Savoyen /	800.
7. Dettrun /	800.
8. Magni,	

1687.

1687. 8. Magni 800.
 9. Küffel/ 800.

Summa 7500.

Die Türkische Macht dagegen bestun-
de in folgender Mannschafft.

Als Soliman Azar / jetziger Groß-
 Bezier mit seinen alten Janitscharen/
 welche aufmachten . . . 7000. Mann.
 Sey Hiera Bassa mit . . . 4000. Spahi.
 Der Bassa von Groß Wardem 1000. Spahi.
 Cori Achmet Beglerbeg aus
 Romelia, Janitscharen 24000.
 Der Beglerbeg von Sebasta/ 2500. Spahi.
 Der Bassa aus Soria mit 4000. Spahi.
 Jariges Asan Bassa von Alepo
 mit Janitscharen/ 3000.
 Der Bassa von Damasco mit
 Fußgänger/ 4000.
 Der Bassa von Nicopoli, Ja-
 nitscharen/ 11400.
 Der Bassa von Theweswar,
 Volontairs, 8000.
 Der Aga über die Artillerie mit
 700. Constabels/ und 400.
 Granadierer.
 Der Aga über die Minirer/ und
 Schanzgräber/ . . . 6000.

Summa 78608.

Ohne die große Anzahl der Tartarn / und an-
 dem Böseker/ so im Anzug waren: Viel von die-
 sen Türcken und Tartarn sind so fort über die
 Brücken bey Peter Wardem gegangen / und
 hatten/ um Ober Ungarn zu infestiren / eine
 Brücke über die Theiss geschlagen: Denen aber
 Hr. General Heusler auff eingezogene Kund-
 schafft dermassen begegnet/ daß sie mit Verlust
 etlicher hundert Todten / vieler Gefangenen /
 auch etlicher bey sich gehaltenen Ruckeln ihrer Ba-
 gage/ und andern zurück weichen müssen/ und hat
 gedachter General bey dieser Action auch die
 Brücken daselbst behauptet.

Nachdem nun jetzgedachte Kaiserl. Böseker
 nebst den Artillieren vorerwehnter massen bey
 Darda waren angelangen/ so ward das Lager hin-
 ter Darda an Seiten der Essecter Brücken/ wel-
 che schon halben Theils in Form eines Damms
 verfertiget war/ in zwey Linien geschlagen/ und be-
 fand sich die Battaille / und ihre Regimenter
 folgender Gestalt.

Kaiserl.
Battaille
bey Darda.

Auff der vordersten Linie/ Serau/ fünf Squa-
 dronen Dragoner: Dünwald/ fünf Squadro-
 nen. Neuburg/ zwey Squadr. Baaden/ 1. Batail-
 lon. Neuburg. und hinter diesen zwey letzten Ge-
 neral Souches, Baaden 1. Bataill. Gondola/ 1.
 Squadron. Souches etliche Bataillons. Gon-
 dola 1. Squadron. Heister. 1. Bataillon. Gondo-
 la 1. Squadron. Heister 1. Bataill. Gondola 1.
 Squadron / und hierhinter General Heister /
 Jung, Starenberg 1. Bataillon. Gondola 1.
 Squadr. Jung, Starenberg/ 1. Squadron. Taff

Theatri Europæi Drengehender Theil.

B

Hierauff

1. Squadr. Lothringen 1. Bataill. Taff 3. Squa-
 dronen. Lothringen 1. Bataill. Taff 1. Squadr. Neuburg.
 1. Bataill. Palfi 1. Squadr. Mansfeld 1. Bat-
 Palfi 1. Squadr. Mansfeld 1. Bataill. Palfi 1-
 Sq. Mansf. 1. Batt. Palfi 1. Squad. Salm 1-
 Bat. Caprara 2. Squadr. Starenberg 1. Bat-
 Caprara 2. Squadr. Starenberg 1. Bataillon.
 Scyrum 3. Squadronen Dragoner. Ladron 5.
 Squadron. Croaten.

Auff der zweyten Linie. Herbeville 2. Squa-
 dronen. Montecuculi 5. Squadronen. Commercy
 2. Squadron. Lesle 1. Bataillon. Commercy 2.
 Squadron. Lesle 1. Bataill. Commercy 1.
 Squadr. Nigrelli 1. Bataillon. Hinter dem
 General Nigrelli/ Commercy/ 1. Squadr. Ni-
 grelli 1. Bataillon. Dettingen 1. Bataill. Ober-
 Rheinische 1. Squadr. Dettingen 1. Bataill.
 Bronsfeld/ zwey Squadr. Artillerie/ Zimmerlen-
 te und Schmiede.

Hierauff folgete die Generalität / als Herzog
 von Lothringen. Vor demselben stunde der Prinz
 Vaudemout und Prinz Commercy. Zur Linken
 stund der General Palfi/ und Gen. Taff / samt
 den Ingenieurs: Zur Rechten / der Herzog von
 Neuburg/ und Herzog von Hannover/ samt den
 Französ. Volontairs. Hinter Jhr. Durchl. der
 General Caprara, und das Commissariat. Hin-
 ter der Generalität lagen 2. Squad. 1. Bataill.
 und wiederum 1. Squadron. 1. Bataillon/ und 2.
 Squadronen. Zur rechten Seiten ferne fort in
 der zweyten Linie 2. Squadronen / Bronsfeld /
 Durlach ein Bataillon 1. Squadron / 1. Bat-
 taillon. Aspremont / 1. Bataillon. Paci 1.
 Squadron / 1. Squadron Schafftenberg / 1. Bat-
 taill. Paci 1. Squadr. Piccolomini 5. Squadr.
 Herbeville / 3. Squadron. Den 23. dito ruckte die
 Armee eine halbe Viertelstunde von der Draw
 gegen Essect / und ließ sich der Feind wenig sehen/
 außer etlichen Janitscharen/ so jenseits der Draw
 lagen/ und unanffhörlich Feuer herüber gaben.

Nachdem nun Jhr. Durchl. die Brück über die
 Draw recognosciren lassen / befanden Sie nö-
 thig disseits derselben Posto zu fassen/ wozu fünf-
 zehen hundert Mann unter dem Commando des
 Herrn General Feld. Marschalls. Lieutenant de
 Souches, und Graf Guido von Starenberg be-
 ordert wurden/ damit sich der Feind selbiger nicht
 gebrauchen könnte. Als man nun etwan noch
 150. Schritt von der Brücken war/ traff man
 die feindlichen Troupen an/ welche auch die
 Kaiserl. Avantgarde zurück hielten/ und mit einer
 sehr starken Salve begrüßten/ daß sie nochwen-
 dig etwas zu weichen/ sich gewinnigen befanden:
 nach neugeschener Schießung aber / stürme-
 ten diese auff jene ernstlich los/ und trieben den
 Feind dergestalt zurück / daß sie nicht allein ein
 Trenchement, so der Feind gehabt behaupteten/
 sondern auch den Feind/ so darin gewesen/ über die
 Brücke bis unter das Essecter Thor verfolgten /
 und viel niedermachten / wobey es Kaiserl. Sei-
 ten auch nicht leer abgegangen/ sondern ein Haupt-
 man / und ein Lieutenant blessirt worden / und
 fünfzig / 68. meine todt abblieben sind.

1687.

Selbige
fassen Po-
sto bey der
Brück.

1687.

Und ruini-
ren die
Brücke
abermals.

Hierauff gaben Ih. Durchl. so dieses alles mit angesehen/ Ordre. die Brücke anzuzünden/ welches auch geschehen/ also daß dñmal ein grosser Theil derselben ruiniert worden. In dem eroberten Trenckement oder Schänglein setzte man sich so vertheilhaftig/ daß die vorbe- sagte Brücke/ welche schon über die Helffte verbrant war/ mit Stücken konnte erreicht werden: Und ward/ im solche nicht wieder zu bauen/ alles daselbst befindliche Holz/ und anderer Fahrzeug dem Feuer zu theil worden. Da- mals ward weiter nichts vorgenommen/ als daß man in der Nacht vor der Reserve bis zu der erwähnten Schänglein Communications- Linie/ damit man durch dieselbe bedeckt in die Schang kommen könnte/ und zu Anfang derselben einen Kessel auff Wörsel gemacht. Den 27. Ju- ni Nachmittag/ hatte es angefangen in der Stadt Effect zu brennen/ welches Feuer aber der Feind bald wieder gelöscht. So hatten an diesem Tag Ihre Durchl. die Draw innerhalb Effect selbst beritten/ allwo einige Türcken mit anbrechendem Tage herüber gesetzt/ und die Kaiserl. Feld. Wacht/ welche mit Ladronischen Croaten besetzt gewesen/ angegriffen/ von selbigen zween niedergehauen/ drey verwundet/ und mit ihnen so lang gefochten/ bis unversehens ei- nige Commandirte zu Pferd dazü gekommen/ welche denen Croaten Luft gemacht/ und die Türcken mit Hinterlassung eines Todten zurück getrieben haben. Diesen Tag hat die Croatische Militz/ in dem Commando des Grafen Erdödy/ Bani selbigen Königreichs/ sich zu Europoli versamlet/ und Rendezvous gehalten/ und ist hernach über den Sulpan. Fluß gegen des Feinds Land marchirt. So sind auch fünffhundert Mann zu Pferd von Carlstadt gegen Verovit- za geschickt worden/ auff die Türcken ein wachen- des Aug zu haben/ weil man Kundschafft bekom- men/ daß der Bassa von Bosnia und Atalick- Bassa mit etlich tausend Mann gegen die Mor- laeten des Ritters Jantowicz aufgegangen wä- re/ des Vorhabens/ die Weinberge und Feld- Früchte zu verderben/ und denen Morlaeten die Feld- Früchte zu nehmen/ und hernach im Zu- ruckgehen einen Streiff gegen Carlstadt und den Sulpan. Fluß zu thun/ und dergleichen mit Verderbung der Feld- Früchten vorzunehmen. An bemeldtem Tag haben sich auch die Schwä- bische und Fräncische Auxiliar- Völcker bey Kis- see/ ohnweit Preßburg/ conjungirt.

Herzog zu
Lothringen
hält
Kriegs-
Rath.

Sonst ist man den 28. dito in der Nacht nicht allein mit dem/ was man in verwichener ange- fangen/ fertig worden/ sondern man hat auch die Communications- Linie bey dem Eingang er- längert. Hierauff hat Sr. Durchl. Kriegs- Rath gehalten/ und befohlen/ daß der Damm/ welchen die Türcken von der Schang bis Darda an statt der Effecter Brücken gemacht/ Regimen- ter. Weise abgewechselt/ totaliter sollte ruiniert/ und die starcken Pfosten/ womit selbiger besetzt gewesen/ aufgegraben werden. Eben selbigen Tags/ hatte der Herr General Feld. Marschall

Lieutenant von Scherffenberg in der Trencheé abgelöset/ in welcher weiter nichts vorgenommen worden/ als daß der Herrzog etliche im Schwim- men erfahrene Freiwillige begehrt/ welche die Schiffe so der Feind von der Schiff- Brücke auff die andere Seiten des Ufers geführet/ anzünden und verbrennen solten: Deren sich einige gefun- den/ so die Schiffe zwar angezündet/ aber vom Feind bald wieder gelöscht worden sind.

Den 30. war Ihr. Durchl. mit der sämtlichen Infanterie wieder von Effect aufgebrochen/ und hatte sich mit derselben zwischen Darda und der Draw. Schang gesetzt/ von der Cavallerie aber damals sonst nichts/ als das Croatische und Hannoverische Regiment/ welches gleich im An- zug nach der Armee begriffen gewesen/ mitgenom- men/ die übrige Cavallerie aber stand bey Effect so lange still/ bis der Damm alda in völligen Ruin gesetzt worden.

Den 1. Jultii marchirte die Armee bis eine Meile an Siflos/ und den 2. bis eine halbe Meile an die Draw. Schang. Es hatte sich aber dieser Fluß dermassen ergossen/ daß nur die Wälle von gedachter Schang gesehen wurden. Über diß be- fand sich daselbst ein grosser Morast/ welchen man ebenfalls ohne Brücken nicht passiren kön- nen. Zu Perfectioirung nun dieser Brücken/ wurden den 3. dito 500. Soldaten/ nebst gnüg- samen Zimmerleuten/ und andern Arbeitern com- mandirt. Ihre Durchl. der Teuschmeister ar- rivirte selbigen Tags im Lager/ welcher an statt Sr. Excell. Hn. General de Souches, den lincké Flügel commandirte: Ingleichen came Herr General Nigrelli mit einigen zu denen in Ober- Ungarn im Quartier gelegenen Regimentern ge- hörigen Recrouten/ und andern Trouppen im Lager an/ und blieben die Bestungen Jünstir- chen und Siclos nur mit einiger wenigen Man- schafft besetzt/ die übrige aber wurden ebenfalls zur Armee heraus gezogen. Den 4. dito wurde in der Cavallerie Lager/ welche annoch disseits Ef- fect campirte/ von des Feinds Seiten an einem Pfeil ein Teutscher Zettel herüber geschossen/ des Inhalts: Schreiber dieses meldet/ daß er ein gefangener Christ/ und 2. Meilen von Wien ge- bürtig seye: wollte derowegen die Kaiserl. Ar- mee gewarnet haben/ daß sie sich wol fürscher- sollte/ dann der Groß. Bezier seye willens mit 50000. Mann überzufehen/ sie zu überfallen/ im- sammentlich niederzuhauen/ mit Versicherung/ daß sein Herr/ bey deme er gefangen/ solches aus dem geheimen Rath nach Haus gebracht. Weilm aber solches Schreiben ziemlich partial. die Passage auch dem Feind gleichsam unmöglich/ als muthmassete man/ daß es nur aus Anstif- tung der Türcken geschehen/ die Kaiserl. von ih- ren desseinen abzuschrecken.

Unter solchem Verlauff rückte der Bassa von Groß. Warden mit etlich 100. Türcken zu Fuß und zu Pferd vor S. Job/ belägerete und beschloß diesen Platz etliche Tage/ und wagte einen Sturm davor/ wurde aber von der Kaiserl. Guarnison darinnen dergestalt empfangen/ daß er etliche

1687.

Bricht von
Effect auf/

Und mar-
chirt nach
Siflos.

Bassa von
Groß-
Warden
belägeret
S. Job/
wird aber
davon wege-
schlagen.
und

1687.

und sechzig Todte darvor bekommen/ deren Hör-
per die Türken auff 5. Wägen noch obgedach-
tem Warden führen lassen/ und weiln sie eine
tapffere Gegenwehr emv funden/ auch ein starkes
Regenwetter eingefallen/ sind sie gezwungen
worden/ die Belagerung auffzuheben/ und sich
von dannen zurück zu ziehen: Wobey von denen
Kaiserl. Soldaten in besagtem Platz mit drey ver-
wundet/ kein einer aber getödtet worden. So
seynd auch um selbige Zeit sechshundert Hus-
saren/ und rebellisches Gendlein aus Mongatsch
auff Parthey aufgegangen/ um Viehe zu holen/
welche ein Hauptmann/ Andreas Radicz com-
mandirt. Als aber die Zarmarischen Hussaren
davon Kunde schaffte erhalten/ haben sie denen
Rebellen an einem gewissen Ort aufgepasset/
und sie in der Wiederkehr dergestalt bewillkom-
met/ daß nur ihrer vier (darunter besagter Haupt-
mann Radicz) davon mit der Flucht sich halviret/
und nach Mongatsch entkommen/ die übrige a-
ber alle theils niedergemacht/ und 150. gefangen
worden sind. Als nun die Kaiserl. Hussaren ge-
wahr worden/ daß in dem Scharmüsel etliche ih-
rer Hauptmänner/ und ein anderer wackerer Of-
ficier untkommen/ sind sie dergestalt darüber er-
grimmet/ daß sie kein Quartier geaeben/ sondern
allen gefangenen Rebellen die Köpffe abgehauen
haben.

Gen. Dü-
newald
kamt im
Läger an;

Den 5. Julii wurde an denen Brücken mit
großem Eifer gearbeitet/ und einige Personen/
vom Feinde Kunde schaffte eingeholen/ aufgeschick-
et. Es langete auch denselben Tag der General
Dünnewald auf der andern Seiten der Draw mit
4000. Mann von den Barossischen Grän-
zen zu Pferde und Fuß an. Den 6. comman-
dirten Ihre Durchl. einige Troupen über die
Draw/ um zu Defendierung der Brücken jen-
its zwö Schlangen aufzuwerffen. Selbigen
Tags giengen Ihre Durchl. in Bayern
über die Brücke bey Mohag/ Ihre Durchl. zu
Lothringen aber/ ließen 1000. Mann über die
Draw passiren/ jenseits postto zu lassen.

und die
Türken
bey Effect;

Den 8. 9. und 10. kamen sieben Bassen mit
vielen Türken bey Effect an/ welche sich gleich an
selbiger Stadt postirten/ und zu verschansen an-
setzten. War also für diesmal das angelaufrane
große Wasser der Kaiserl. höchstes Un Glück/ zu-
mal der Groß. Vierz mittlerweil/ indem die
Kaiserl. dadurch lang aufgehalten worden/ Zeit
gewonnen/ nicht allein seine völlige Macht zu-
sammen zu bringen/ sondern auch sein bey Effect
gehabtes Trenchen in völlig zu perfectioniren.

Den 9. dito brach die Kaiserl. Cavallerie von
der Gegend gegen Effect nach Sittos auf/ hin-
gegen wurden selben Tags die Brücken über den
Morast und Draw völlig verfertiget/ über welche
noch selbigen Tags/ und den 10. dito/ die völlige
Infanterie mit Regiments. Sittoslein passirte:
Hingegen kam die Cavallerie denselben Abend im
alten Läger bey Sittos an/ und wurden jenseits
der Draw in dem Gebüsch Linien gezogen/ und
Traversen gemacht/ welche auch den 11. dieses/
sich der Höhe zu versichern/ perfectionirt wor-

den. Den 12. gieng die völlige Bagage/ nebst
dem Ladron Montecuculi und Hannoverischen
Regimentern/ so zu dem rechten Flügel der In-
fanterie gestossen/ über offgemelde Brücken.

Den 12. dito rückte die Kaiserl. Cavallerie aus
ihrem Läger bey Sittos/ allwo selben Abends die
Churf. Bayer. Armee arrivirt/ und marchirte
zuder Kaiserl. Armee/ und stieß dieselbe/ wie auch
die Infanterie eine halbe Meile von Walpo zu-
sammen/ und mußten wegen Enge des Orts in
drey Treffen postirt werden. Den 14. kam die
Churf. Bayerische Infanterie ebenfalls über die
Brücke/ welcher den 15. dito die Cavallerie folgte.
Und ward hierauff den 16. Julii der March fort-
gesetzt/ wiewol selbiger überaus hart und schwer
fiel/ weil/ wegen hochanaelassenen Gewässers
alle Moräste und Wege fast unbrauchbar wa-
ren.

1687.

Ingleich
auch Churf.
Bayern zu
Sittos.

Hierauff ward das Läger längst dem Fluß Ka-
raschina bis an Walpo geschlagen/ auf welchem
Schlosse die Gende so über 600. stark darinnen
lagen/ rothe und schwarze Fahnen aufsteckten/
dabenebenst sich auf ihrem grobem Geschütze tapf-
fer hören ließen. Nichts desto weniger haben J.
Churf. D. in Bayern selbiges aufgefordert/
aber zur Antwort erhalten/ daß sie sich bis auf
den letzten Mann defendiren wolten/ und würde
ihre bey Effect stehender Succurs diesen Proceß
decidiren müssen/ bey dessen Schlagschlag sie ohne
dem in der Kaiserl. Hände gerathen würden.
Weil man daß die Beschleunigung des Marches
vor hochnothwendig/ hingegen nicht nachsam be-
sand/ daß man sich mit Einnehmung desselbe Orts
viel auffhalten/ oder einige Zeit deshalb verlieren
solte/ so ist selbiger mit etlich 100. Pferden/ und so
vielen Heerbedienten geschlossen gehalten worden.

Inzwischen erhielt man Nachricht/ daß der
Groß. Bezier persönlich im Läger bey Effect stün-
de/ und 40000. Mann ohne die Tartarn stark wä-
re/ worunter auch 600. Mann von einer gewissen
Europäischen Nation sollen gewesen seyn/ welche
an statt des Hutes Türkische Tulpanten/ mit
einem Busch von weissen Bände/ sollen gehabt
haben.

Beide Ar-
meen wer-
den in
Bat. alle
gestellt.

Den 17. hat man die beyden Armeen in Bat-
taille gestellt/ und in folgender Ordnung eine Meil
hinter Walpo gegen Effect marchiren lassen. Jh.
Churf. Durchl. aus Bayern so zur linken Hand
commandirten/ hatten die 1. Linie 40. unter
welcher in erster Linie 40. Squadronen zu Pferde/
darunter 3. Squadronen Dragoner/ und 17.
Bataillons zu Fuß/ in der zweyten Linie aber
33. Squadronen zu Pferde/ darunter zwölff
Squadronen Dragoner und fünf Bataillo-
nen zu Fuß sich befunden. Auf der rechten
Hand/ allwo Jhr. Durchl. der Herzog von Lo-
thringen commandirt/ stunden in erster Linie
31. Squadronen zu Pferde/ darunter fünf
Squadronen Dragoner/ und sieben Bataillo-
nen zu Fuß; in der andern Linie 31. Squadro-
nen zu Pferde/ unter welchen 15. Squadronen
Dragoner/ und 9. Bataillonen zu Fuß wa-
ren. Als man ins Läger eingerückt/ haben die

1687.

General Heupler wird blest.

Kaiserl. Haupt. Armee setzt ihren March fort.

Kaiserl. Vortruppen / welche der Herr General Bachmeister Heupler commandirt / in die zwey tausend vom Feind angetroffen / mit dem die Christliche Volontairs selbigen ganzen Tag scharmüßirt haben / und ist in währendem diesem Scharmüßiren / Herr General Heupler in Aufsehung der Vortwachen unterhalb der Kniescheiben / ein Volontair aber in den Arm verwundet / und vom Feind zweyen todt geschossen worden.

Den 18. Julii / hat die Kaiserl. Haupt. Armee ihren March wieder fortgesetzt / wobei der Herzog von Lothringen die Avantgarde gehabt; in währendem March wurde zu Zeiten mit etlichen Türckischen Vortruppen scharmüßirt / deren man fast aller Orten gefunden / indem der Feind mit zerstreuten Troupen bis an das Kaiserl. Lager gestanden / und ungeachtet der ganze March sehr eng gewesen / und die Kaiserl. Armee bis auff eine halbe Stunde von Essek / zwischen lauter Wald und dickem Gebüsch fast in lauter defilée marchiren müssen / hat sich der Feind dennoch an keinem Ort mit Nachdruck widersetzt / welches den Herzog von Lothringen veranlaßet / den March völlig bis an das End des Holzes fortzusetzen / des Vorhabens / sich mit dem Fußvolck / so viel möglich / alldort zu postiren / sich aber ganz nicht in das Feld zu begeben / sondern alles nur auff solche Weise einzurichten / damit man / wann es würde für rathsam befinden werden desto freyer hinaus rücken könnte; zu welchem Ende der Herzog die Infanterie mit den Stücken voran marchiren / und die Cavallerie zurück bleiben lassen. So bald man nun Kaiserl. Seits an das Ende des Waldes und Gebüsches kommen / da zur linken Seiten desselben ein großer Morast war / so bis an die Draw gereicht / und zur rechten den Wald noch weit hinaus continuirt / doch solcher gestalt / daß zwischen dem Wald und Essek (wohin eine halbe Stunde gerechnet wird) das Feld ganz offen war / sahe man den Feind zwischen dem Wald und Essek in einem retrenchirten Lager / dessen Rechte / allwo er meistens Infanterie hatte / sich an den Morast geschlossen / die lincke sich aber gegen das freye Feld retrenchirt.

So bald nun der Feind der Kaiserl. Armee Ankunft wahrgenommen / hat er gleich mit Stücken zu spielen angefangen / welches von den Christen gleichfalls geschah / und weil der Wald alldorten sehr dick / so daß die Cavallerie nicht durchdringen / und man also Kaiserl. Seits in keiner rechten Fronte an den Feind gehen können / so ließ der Herzog alsobald anfangen / durch die Baradeinsche Gräns. Croaten den Wald aufzubauen / und suchte sich zur Rechten / und zur Linken möglichst zu extendiren / welches alles mit Sr. Churfürstl. Durchl. in Böhmen / und der Generallität überleget ward / und mußte also die Armee ohne Formirung eines Lagers selbige Nacht stehen bleiben / von denen Baradeinschen Croaten aber wurden bey Aufhauung der Büsche /

140. niedergemacht / und ihre bey sich gehabte Fahnen von dem Feinde weggeführt. Hierzwischen seynd einige Volontairs auf dem Lager geritten / mit dem Feinde zuscharmüßiren / von denen aber einer zu selbigem übergangen / den die Türcken mit großem Geschrey und Frolocken empfangen / und von Stund an ihrer Schanz geführt haben / sie mußten aber auch / weil der General de Souches in aller Eil ein Stücklein in selbige Gegend bringen / und unter sie Feuer geben ließe / zweyen Todte auff dem Platz zurück lassen.

Den 19. Julii / ist man bey der Kaiserl. Haupt. Armee mit Stellung der Bataille / und Schlacht. Ordnung / durch die Büsche gegen den Feind avancirt / weilm aber dieser sein Lager verschonet / und mit mehr als hundert Stücken Geschützes besetzt / Pulver in Überfluß / und nechst Verpallisadirung / einen sehr tiefen Graben verfertigt gehabt / so haben etliche Regimenter / als Taff / Gondola und Palffi / in continuirlichem Feuer der Stücke stehen müssen / von welchen dem Herrn Grafen Palffi / Obrist Lieutenant / der Keyff / einem Cornet von der Chur. Bayerschen Leibgarde aber der Fuß ab / und dessen Standart in Stücke geschossen worden / und also nebst vielen gemeinen Reutern und Musquetieren todt geblieben sind. Auch wurden viel gemeine Soldaten / und verschiedene Officirer / unter andern der Obrist. Lieutenant Graf von Aspermont / und Obrist. Bachmeister Graf von Starenberg / gefährlich verwundet / und ist man Kaiserl. Seits selbige ganze Nacht in Schlacht. Ordnung gestanden.

Den 20. hat sich die Kaiserl. Armee rings an des Feindes Trenchement Bogen. Weise gesetzt / und außersich bemühet / den Feind zu locken / oder aber denselben in seinem Vortheil anzugreifen / worzu man dann auch viel Maschinen in Bereitschaft gehabt; weilm er aber keines wegs heraus zu bringen gewesen / und sich so wol aus dem Trenchement / als auch aus dem Essecker. Schloß mit continuirlichem Canoniren dek. na dirt / zumalen wegen der Nähe fast kein Schuß vergeblich geschah / so hat man für rathamer befinden / die Armee in Bataille wieder abmarchiren zu lassen / und hat der Herr General von Scharffenberg / nebst dem Obrist Starenberg die Arriergarde gehabt. Bey welchem Abzuge zwar der Feind sich auch moviren / und nachhauen wollen / allein es ist dargegen alle gute Anstalt gemacht worden / also daß er sich in denen Schrancken / welche er ihm selbst gesetzt / hat halten müssen / und hat dieser Abzug / unter stetigem Canoniren und Salven / bey vier Stunden lang gewähret.

Den 21. hat sich die Kaiserl. Armee unter Walpo gesetzt / und alldorten ihr Lager geschlagen.

Den 22. Jul. ist besagte Kaiserl. Armee bis an die Schanz bey der Draw marchirt / und haben Ihre

1687.

Kaiserl. Armee geht wieder zurück

Und marchirt bis an die Schanz bey der Draw.

1687.

Türken nehmen die Christen ihre Fouagirer hinweg.

Ihre Chursl. Durchl. in Bayern die Avantgarde gehabt / Dero Ihre Durchl. der Herzog von Lothringen mit denen Kaiserl. Truppen gefolget. Das Lager hat man jenseits der Draw zu Garaviza geschlagen / welches sich bis an die Schanz erstreckt: Unterdessen hatte sich der Feind bey der Artieregarde allzeit sehen lassen / um von denen Kaiserl. etwas zu erschnappen / welches ihm auch einmahl wol gelungen / indem die meiste Fouagirer / so man bey dem Einmarch ins Lager zu gedachtem Garaviza zum ersten mal aufgeschickt / nebst einer Anzahl Pferde / so in etlich hundert Stück bestanden / worunter vierzig von der Artillerie gewesen / gefänglich weggeführt worden: Vom Feind ist indessen ein Ueberläuffer ankommen / welcher aufgesagt / daß sich die Türken hundert tausend Mann stark schätzten / er glaube aber nicht / daß sie über sechzig tausend stark seyen / und daß sie sich bey der Kaiserl. Anmarch auf diese Schanz sehr beförchteten / nachdem sich aber die Kaiserl. von besagter Schanz zurück gezogen / hätten alle Vassen den Groß. Bezier gebeten / ihnen zu erlauben / daß sie den Kaiserl. nachsetzen / und sie einholen dürfften / worin er aber gar nicht willigen wollen / sondern geantwortet: die Deutschen wären gar listig / und dürfften wol die halbe Armee versteckt haben / welche ihnen hernach den Paß abschneiden / sie alle niederhauen / und ihnen das / was bey Gran geschah / auff's neue wiederfahren lassen; sonst wäre der Groß. Bezier der Meinung gewesen / die Kais. würden sich gegen die Donau ziehen / wohin er zu recognosciren über 1000. Pferde geschickt. Diesen Abend ist die Bagage die Draw. Brücke reparirt / zu deren / wie auch zu der Kaiserl. Bagage Bedeckung / fünf Regimente unter dem General Piccolomini commandirt gewesen.

Kais. Armee reparirt über die Draw. Brücke.

Den 23. ist die Kaiserl. Armee wieder über die Draw. Brücke gegangen / bey dem Ueber. March aber hat die Churs. Bayerische Cavallerie die Avantgarde gehabt / denen selbige Infanterie / dieser aber die Kaiserl. Infanterie und Cavallerie gefolget / und sich eine halbe Stunde vor Sillis gesetzt hat. Indessen hatte man Kundschafft / daß der Feind bereits mit etlich tausend Mann übergegangen / und wären vier tausend Türken und Tartarn gegen Mohas gerückt / um bey anbrechendem Tage die Kaiserl. mit Munition und Proviant beladene Schiffe bey der Brücken über die Donau zu Mohas zu überfallen / und wegzunehmen. Es hatte aber ein Bauer zwei Stunden vor Tags dem Herrn Baron Orlic / Obrist. Bachmeister vom Passischen Regiment / welcher mit ohngefähr 1600. Mann bey besagter Brücken Wacht gehalten / von des Feindes Anschlag Nachricht gegeben: Weßwegen dieser seine Leute alsobald in Ordnung gestellet / um dem Feind möglichst zu begegnen. Als nun derselbe mit drey tausend stark den Angriff gethan / ist er zum zweyten mal tapffer zurück geschlagen / und bis jenseits des Morasts verfolgt worden / allwo indessen noch tausend andere Türken / welche in einem Hinterhalt gestanden / hervor gekommen / und die

1687.

ihrigen secundirt; wie nun die Kaiserl. gesehen / daß der Feind ihnen an Macht und Mannschafft weit überlegen / haben sie sich sechtend / und in guter Ordnung disseits zurück gezogen; worauff der Feind sich retirirt / und also die Munition / und das Proviant erhalten worden ist / und haben die Türken über zweyhundert Todten / und zweyen Gefangene / wie auch etliche schöne Pferde denen Christen zurück lassen müssen. Kaiserl. und Bayerischer Seits aber / seynd auch hundert und zwölff Mann / und darunter ein Bayerischer Capitain. Lieutenant untkommen / und etliche verwundet worden; da dann die gefangene Türken berichtet / daß die Türkische Armee / samt denen Officieren / und Bedienten (wobey sich auch einige Fremde befanden) in allem über hundert tausend Mann stark wäre / und obschon der Groß. Bezier die Kaiserl. Armee nicht siebzig tausend stark schätzte / so getraue er doch keine Haupt. Schlacht zu wagen.

Kaiserl. Bagage / nebst denen obgemeldten fünf Regimenten gefolget / die übrige aber haben einen Tag gehalten. Inzwischen haben die Kais. Feld. Wachen / oder Hussaren / in der Gegend Dertowa / disseits der Draw / einen Bairen ertrappet und eingebracht / welcher mit Schreiben von dem Groß. Bezier nach Sigeth geschickt worden / die in sich gehalten / daß seine Völcker die Kais. Armee geschlagen / und davon zehen tausend Mann erlegt hätten / und nun über die Draw gehen würd / die Flüchtigen zu verfolgen: Versicherende mit solcher falschen Zeitung / daß er nicht allein den Commandanten / und die Garnison zu Sigeth / im Fall einer Belagerung / succurriren wolte / sondern versprach auch allen andern Türkischen Garnisonen disseits der Draw / nicht hilflos zu lassen / sondern ihnen mit aller Macht beyzustehen / und ermahnte / bey erfolgender Ataque sich tapffer zu defendiren / und des Einfalles versichert zu leben; zu welchem Ende er Vorhabens seye / damit er die Christen desto besser verfolgen könnte / sein Lager zu Darda zu schlagen.

Zwischen dem 24. und 25. Jul. marchirte der General Graf Piccolomini mit seinem Regiment / und noch dreyen andern / nebst denen Generalen Cziacki und Baragoczy mit ihren Hussaren / von der Kaiserl. Armee gegen Mohas / und von dar weiters nach Seelhu / um mit besagten Regimenten die Wacht bey der Brücken zu verstärken / und hernach obgemeldte Hussaren gegen Erla zu schicken.

Den 25. dito / seynd die Brücken über die Donau abgebrochen / und alle Schiffe versencket / auch das an der Draw gelegene Schanzlein ruinirt worden. Diesen Tag langte auch eine große Menge Proviant / nebst vieler Kriegs. Munition / welches auff Kaiserl. Befehl die Regierung / und nach zu Gräs geschickt / im Kaiserl. Lager an. Dieses hat zwar der Feind wegzunehmen / oder zu verbrennen / offmahl / aber vergeblich / gesucht.

1687. Türken lassen sich mit starke Parthenen bey Sillös sehen.

Den 26. ließen sich die Türken stark um das Kaiserl. Lager bey Sillös mit Parthenen sehen / weßwegen selbiger Commandant die gewöhnliche Alarm / Schüsse thun lassen / dabey zu Pferd geblasen / und die Trummel gerührt wurde ; worauff die Kaiserl. Wachen / und andere commandirte Völkern dem Feind entgegen giengen / welcher sich aber gewendet / dem jedoch der Obrist. Lieutenant Graf von Hofkirchen nachgeseret / etliche niedergemacht / und drey Gefangene eingebracht hat / unter welchen letztern sich ein Aga von des Groß. Beziere Leib. Garde befindet / welcher aufgesagt / daß wann man in jetzged. Action die Türken nur ein wenig weiter verfolget hätte / man auff drey tausend andere gestossen seyn / und es so dann etwas rechtschaffenes zu thun gegeben haben würde / weils darunter etliche hundert Zelt und Simener (die wie Dragoner Dienste thun) gewesen / und der Groß. Bezier zu dem Ende herüber gehen lassen / damit sie etwas rechts von Gefangenen einbringen möchten / um der Christen vorhabende Operationes eigentlich zu erfahren. Dieser Aga hat weiters aufgesagt / daß die Kaiserl. bey Essek mit Aufhaffung der Büsche noch zweyen Tag hätten zu bringen müssen / bis sie an die Donau gekommen wären / und daß der Groß. Bezier seine Armee hundert und fünfzig tausend Köpff stark halte.

Türken stürmte das Schloß Baja.

Indessen hatten etliche tausend Tartarn gegen Mohag über das Schloß Baja / jenseits der Donau gegen Segedin liegend attackirt / allwo zu maintenance der Kaiserl. Schiff. Brücken / eine Schanz aufgeworffen worden : Nachdem aber der darinn sich befindende Ungarische Commandant nicht allein die Anstalt der beyden Generalen Eszary / und Baragoesi mit einigen Troupen / sondern auch die Annäherung der Schwäbisch und Fränkischen Eräiß. Völkern vernommen / hat er sich tapffer gewehret / und den Feind / welcher unterm Commando eines Alay. Agha mit dem Säbel in der Hand in fünf Stunden lang gestürmet / zum dritten mal zurück geschlagen / also daß sich derselbe endlich mit Verlust 130. Mann zurück ziehen müssen ; von denen darinn gelegenen Heyducken aber / ist nur einer unangekommen / und einer verwundet / die übrige aber sind wegen ihres Wobverhaltens / vom Hn. General. Commissario reichlich beschencket worden.

Auffbruch der Kaiserl. Armee nach Mohag.

Den 27. ist die Kaiserl. Armee auf ihrem Lager zwischen der Draw und Sillös aufgebrochen / und hat ihren March gegen Mohag genommen / woben der Churfürst in Böhern die Avantgarde gehabt / der Herzog von Lothringen aber ist mit der Cavallerie etwas / und zwar so lang zurück geblieben / bis alles Proviant von der Draw weggebracht / wovon auch ein guter Theil unter die Regimenter aufgetheilt / und zugleich eine grosse Quantität nach Sillös geliefert worden ist. Diesen Tag seynd auch die Schwäbisch und Fränkische Eräiß. und Auxiliar. Völkern / wie auch der Herr Gen. Commissarius Graf Rabatta zu besagtem Mohag angelangt.

Den 28. ist die Kaiserl. Armee wieder aufgebrochen / da der Herzog von Lothringen die Avantgarde gehabt / und ist das Lager eine Meile herwärts Mohag geschlagen worden.

Den 29. ist die Kaiserl. Armee still gelegen / und Nachricht eingelangt / daß der Feind sich zu Darda verrenschirt habe / auch den Damm / oder Esseker. Brücke / welchen die Kaiserl. vormals ruinirt / mit Fackeln so weit belegen lassen / daß er mit Stücken darüber kommen können. Es seynd auch 5. Regimenter / nemlich das Piccolomini. sche / S. Croysche / Hannover. und Herbevill. und Devisische unterm General Veterani commandirt worden / welche über die Donau gehen sollen. Ingleichen ist ein Detachement von etlich tausend stark / unterm Commando des General Dünewalds nach Croatten gangen selbiges Land zu bedecken : Unterdessen haben die Pferde sehr abgenommen / welches die Officirer am meisten betroffen.

Den 30. ist die Kaiserl. Armee noch still liegen geblieben / die obgedachte 5. Regimenter unterm Gen. Wachmeister Veterani aber seynd aufgebrochen / und haben ihren March gegen die Donau fortgesetzt. Weil nun die Kundschaft / daß der Feind bey Darda verrenschirt stehe / continuirt / als haben Ihre Durchl. von Lothringen / einen Obrist. Lieutenant mit fünfzig hundert Pferden commandirt / in folgender Nacht zu recognosciren aufzugehen. Unterdessen ist der Prinz von Hannover mit einer Equipage von 150. Pferden / wie auch der Fürst von Carpegna bey der Kaiserl. Armee angelangt / und wurde die Blocquade von Erian und Stuhl. Weissenburg / vor jedem Platz mit vier bis in fünf tausend Mann / lauter Ungarischen National. Völkern continuirt. Nachdem aber der Türckische Commandant in Stuhl. Weissenburg den Abmarch der Kaiserl. von Essek vernommen / hat er / zu Verzeigung seiner Freunde / alles Geschütz in selbiger Bestung lösen lassen. Und weilend diesen Abend durch zweyen Bairen abermal dem Kaiserl. Lager versicherte Kundschaft kommen / daß der Groß. Bezier schon wirklich bey Darda verschangt stünde / als sind obgedachte fünf hundert Pferde contramandirt worden / an statt derselben aber ist die sächsische Armee aufgebrochen / und hat das Lager zwischen Mohag und Vratsieck geschlagen / auch mußte der General Veterani bis auff weitere Ordre bey der Donau stehen bleiben. Hingegen ist

Den 31. dito der General Piccolomini mit seinen fünf Regimentern nebst den Fränkisch und Schwäbischen Völkern bey der Kaiserl. Armee ankommen. Inmittelfst hat der Feind einige Tartarn und andere Soldaten aufgeschickt / den Draw. Fluß zu bestreichen / und zu verhindern / daß der Kaiserl. Militz kein Proviant oder Munition zugebracht werden möchte / welches ihnen dann in soweit gesehlet ; daß sie einige Proviant. Wägen / so etliche wenige Ungarische Soldaten comonirt / ertappt.

Den 1. Augusti ist die Kaiserl. Armee still gelegen /

1687. Schloß daselbst ihr Lager.

Und ligt etliche Tag still.

Fürst von Hannover und Prinz von Carpegna kommen im Lager an.

Fränkisch und Schwäbische Eräiß. Völkern kommen wieder ins Lager.

1687.

gen / und seynd interm Commando des Herrn General Schraffenberg (bey welchem sich auch der General Bachmeister Wallis befunden) 4500. Mann nachher Mohas commandirt / daselbsten einige Trenchementen aufzuwerffen / und die Schiffe zu bedecken.

Türcken
allarmiren
das Christ-
liche Lager.

Den 2. 3. 4. und 5. dito ist nichts sonderliches vorgegangen / den 6. aber / hat der Feind eine Stunde vor Tags Lärmen bey denen Kaiserl. Vorwachten gemacht / wurde also zu Pferd gelassen / und die Infanterie zum March auffgemahnet. Mittler weil brach der Tag an / da man dann auff einer gegen dem Lager über gelegenen Höhe des Feindes Troupen erblicket / worüber die Christliche Armee so fort in Schlacht Ordnung gekommen / und einige commandirte Völcker / und Freywillige aus dem Lager gerückt sind / welche mit dem Feinde bis gegen Mittag scharmüret: Es war aber denen Türcken kein Ernst / mit denen Christen sich einzulassen / weshalb die Troupen zurück geruffen / und der March bis Mohas fortgesetzt / bey vorgedachtem Scharmüseren aber / so wol von Kaiserl. als des Feindes Seiten unterschiedliche Pferde und Mann erschossen / und beschädigt worden.

Herzog
von Mantua
langt
im Kaiserl.
Lager an.

Den 7. Augusti Morgens frühe / langte der Herzog von Mantua im Lager an / und wurde von Jh. Durchl. dem Herzog von Lothringen am Ufer der Donau mit aller Höflichkeit und Ehrbezeugung empfangen / und mit Kutschen / Wägen und Pferden bis unter die Zelten / welche mit vielen Wachen und Reuteren besetzt waren / begleitet / von dar hochgedachter Herzog von Mantua einen von seinen Cavallieren abgeschickt / Jhro Churfürstl. Durchl. in Bayern zu complimentiren.

Und besch-
tigt dassel-
be.

Den 8. dito / haben Jhro Durchl. Herzog von Lothringen / demselben das wol ordinirte Kaiserl. Lager gezeigt / welcher hierüber grosse Vergnügung bezogenet / hernach wieder unter seine Zelten getretet / und von mehr hochgedachtem Herzog magnificq. tractirt worden ist. Weilt nun der Feind sich auff keinerlei Weise zu einer Schlacht einlassen wollen / auch man Kaiserl. Seits / aus Mangel der Fourage / an diesem Ort nicht länger stehen können / so hat man Kriegs-Rath gehalten / und resolvirt / das Lager gegen den Feind rücken / und inzwischen die beyde Bestungen / Siclos und Jünffstirchen / zu lassen.

Kaiserl.
lassen das
Geschütz
zu Schiff
bringen.

Den 9. hat man Kaiserl. Seits das grobe Geschütz nebst der Munitio / und die Krancken von der völligen Armee / welche nicht marchiren können / auff die Schiffe gebracht / um alles aufwärts zu führen / und seynd zu Versicherung der Schiffe / Brücken zu denen vorherigen / noch drey tausend Mann mit einem Obrist. Bachmeister dahin commandirt worden. Man liesse die Schiffe / so zu Mohas lagen / die Anker auffheben / und jedem unter der Armee anbefehlen / sich auff sechs oder sieben Tage mit Lebens-Mitteln zu versehen / auch den Ort / nachdem die Einwohner sich von dannen begeben haben würden / wie auch die Schiffe / so man nicht fortbrün-

1687.

gen könnte / in Brand zu stecken. Diesen Tag hat sich der Feind auff Bayerischer Seyten sehen lassen / wohin Jh. Churfürstl. Durchl. selbst geritten / und denselben tapffer zurück getrieben: Es haben sich aber etliche Freywillige zu weit hinaus gelassen / von welchen ihrer zweyen / darunter ein Graf von Fels / todt geblieben / dante das Pferd todt geschossen / und er von so vielen Türcken umringet worden / das er nicht hat können davon gebracht werden. Diesen Abend kam auch der Obrist Bachmeister Delic von seine Ritt / welchen er mit hundert Pferden gegen Siclos und Jünffstirchen gethan / wieder zurück / welcher berichtet / das vier tausend Mann vom Feind auffwärts gegangen / die weder beladen / noch mit einigen Wägen versehen gewesen wären.

Kaiserl.
Armee rückt
zwischen
Mohas
und Siclos

Den 10. Morgens / ruckte die Kaiserl. Armee zwischen dem Geiräuch immer fort / und sahe man gegen Mohas zu einen grossen Staub / dar auff sich starcke feindliche Partheyen / denen Kaiserl. Souragiren auffzupassen / ausserhalb eines Wäldleins sehen lassen. Der Kaiserl. lincke Flügel hatte die Avantgarde / auff welchen die Infanterie vom zweyten Treffen des rechten Flügels / nach dieser aber das völlige erste Treffen vom rechten Flügel gefolget / und weil die Artillerie / und sämptliche Bagage im March die rechte Hand von der Armee gehalten / so hat die sämtliche Cavallerie vom zweyten Treffen ihren March zur rechten Hand zu Bedeckung der Bagage genommen / ausser das Croatische Regiment / welches die Retroguarde vom ersten Treffen gehalten / in welcher Ordnung die Armee in das Lager zwischen Mohas und Siclos eingerückt ist.

Und bricht
wieder
auf.

Den 11. dito ist die Kaiserl. Armee wieder aufgebrochen / und hat sich der Herr Herzog von Lothringen unter den Berg Arsan / oder das Herscheimer Gebürg / Jh. Churfürstl. Durchl. in Bayern aber mit dem lincken Flügel auff einen hohen Hügel / Barnowar genant / gesetzt / von wannen nur eine Stunde auff der Seiten das feindliche Lager allschon angefangen. Der rechte Flügel hatte die Avantgarde / und zwar erstlich das erste Treffen; demnach die Infanterie vom andern Treffen / worauff der lincke Flügel gefolget: Die Cavallerie aber vom zweyten hat im March die rechte Hand von der Bagage / selbige zu bedecken / genommen. In halben March liesen sich vom Feind / in Einrückung des Lagers / ohngefähr zwey bis drey tausend Mann sehen / auff welche Jh. Durchl. von Lothringen die Croaten / welche anfänglich zwar mit Hinterlassung etlicher Todten repoussirt worden / auff diese aber den ganzen rechten Flügel mit etlichen Regiments-Sattelreithen avanquiren lassen / vor welchen der Feind allezeit gewichen / und nur scharmüret / daher Jhro Durchl. alles wiederum zurück ins Lager commandirt. Gleichfalls wurde die Bayerische Retroguarde von einigen feindliche Troupen / welche in dem Wald verborgen lagen / sehr incommodirt / weshalb man in Ansehung des nahe gelegenen Feindes / Jhro Churfürstl.

1687.

Durchl. Ordre gegeben / sich stets mit dem Gewehr bereit / und gute Wacht zu halten / um dem Feind bey einem unversehnen Einfall so viel besser zu begegnen / welcher auch mit denen Volontairen schier bis in die Nacht scharmüßig / von denen auff Churfürstl. Seiten der Feind bey 10. Mann / die sich zu Fuß zu weit hinaus begeben / und von denen zu Pferd nicht mehr secourirt werden können / gefangen bekommen. Unter denen Türcken war einer in ganz Teutschem Duffzug / mit einem Copf in der Hand / der aber nichts als Türkisch denen Kaiserl. zugerufen hat. Der Feind hatte bey obigem Scharmüßigen auch einige verlohren / und ist in währender Action ein junger Griech von Retimo in Candia gebürtig / so bishero von denen Türcken gefangen gehalten worden / zu den Kaiserl. übergelauffen / welcher berichtet / daß des Feindes Nacht in fünf und zwanzig tausend Janitscharen / und zusammen in hundert und zwanzig tausend Mann bestünde / doch aber kaum achtzig tausend streitbare sich darunter befänden / und daß alle in Verwunderung der Christen Standhaftigkeit / und wegen abgehender Fournage / ganz klemmüßig wären: Weßhalb der Groß. Bezier / wann die Christliche Armee sich diesen Tag nicht hätte sehen lassen / sich schon resolvirte gehabt / Sittlos zu attackiren / auch so gar / dieses ins Werck zu setzen / bereits drey Bassen mit drey verschiedenen Partheyen dahin commandirt hätte. Was des Feindes Lager anbelangte / wäre selbiges mit ohngefähr siebentzig Stücken Geschütz / und zehn Feuer. Mörsern / auch mit tiefen Gräben auff die neueste Manier (dergleichen von solchen Barbaren vor diesem niemaln practicirt worden) wol versehen / und mit Schanzen umgeben. Nachdem nun die Kaiserl. auff des Herzogs von Lothringen Befehl wieder zurück ins Lager gängen / hat man gesehen / daß sich die Feindliche aus ihrem Lager / (welches man von dem Kaiserl. hat sehen können) je mehr und mehr versamlet haben. Hiernechst haben die Ungarn bey zwanzig Tartarn niedergemacht / zwölff gefangene Christen von ihnen erlödet / und zwey von selbigen gefangen in das Christliche Lager eingebracht / welche aussagen / daß der Groß. Bezier in seinem Lager habe ausruffen lassen / daß er Befehl hätte mit den Christen zu schlagen.

Weiln auch der Graf Erdödi / Batius des Königreichs Croatia / von Ihro Kaiserl. Majest. befehlet worden / selbiger Ends eine Diverßion zu machen / die Türcken / welche nacher Effect marchirten / um sich mit dem Groß. Bezier zu conjungiren / dadurch zu obligiren / und zu zwingen / daß sie wieder zurück lehren müßten; als hat er alle Einwohner und Gränzer ermeldten Königreichs cirtet / zu Pferde zu setzen / und sich zu versamlen / welches auch geschehen ist.

Den 12. Augusti / hat man bey der Kaiserl. Armee bey Zeiten Bonfelle, oder zum Auffzug geblasen / um nacher Sittlos zu marchiren / weil man aber gleich / als der Tag angebrochen / wahr-

genommen / daß der Feind sein Lager in der Nacht eine halbe Stund von dem Christlichen Lager geschlagen hatte / so ist befohlen worden / daß die Armee in Bataille marchiren solte. Der rechte Flügel hatte den March nach der Ordnung in zweyen Treffen angefangen / und zwar Rehenweise / damit man / weil der Feind auff die Kaiserl. zur linken Hand los gieng / die Fronte gegen ihme gleich möchte stellen können; und bliebe die Bagage hinter dem zweyten Treffen / und marchirte neben dem Gebürg so breit und dick / als es seyn konnte. Ihre Durchl. Herzog von Lothringen nahm deswegen die Fläche / welche sich von der Höhe an dem Kaiserl. Lager rechter Hand gegen Sittlos ansetzte / etwas besser gegen die lincke Hand / und continuirten den March. Der Feind aber ließe sich allezeit in denen Büschen stärker sehen / und kamen die recognoscirende Türcken ziemlich nahe / also daß zu Zeiten etliche von den Christen mit ihnen scharmüßigten. Inmittelft war die Armee noch nicht halben Theils in der Fläche / so schickten Jh. Churf. Durchl. in Bayern zu Ihro Durchl. dem Herzog von Lothringen / ihn wissen zu lassen / daß sich der Feind ohne Unterlaß mit mehreren / und stärckern Troupen auff seine Seiten ziehe: Man hörte auch sowol von Kaiserl. als des Feindes Seite donnern / und verfügte sich der Herzog selber in Person zu Ihro Churf. Durchl. Ob nun woln von dem linken Flügel / sowol die Cavallerie als Infanterie / etliche Squadronen / und Bataillonen von beyden Treffen / um dem Feind bessern Widerstand zu thun / zu Ende des linken Flügels commandirt worden / so haben doch Ihre Durchl. der Herzog von dem andern Treffen des rechten Flügels einige Troupen meistens zurück auff die Höhe marchiren lassen / welche Sie zu Bedeckung der Flanke von dem Hirscheimer Berg bis zu Anfang des linken Flügels / und in die Fronte gegen das Thal / allwo der Feind einzubrechen gesehet / gestellet / wie auch dem Herrn General. Wachtmeister befohlen / die Artillerie / so ein Corps de Bataille hätte seyn sollen / auff die Höhe zu postiren. Auff dieses / weil es wieder stille worden / war der Herzog der Meynung / den March wiederum fortzusetzen / welcher zu dem rechten Flügel zurück geritten; Er war aber kaum dahin kommen / so haben ihm Ihre Churf. Durchl. abermal zu wissen gethan / daß der Feind mit ganzer Macht auff ihn avancire. Darauff der Herzog befohlen / wiederum Rehenweise zurück zu marchiren / er aber für seine Person ist auch wiederum zurück gegangen / und hat dem General de Souches Ordre gegeben / die Bataillons so von der rechten Seiten in Corps de Bataille waren / hinter denselben von der linken Seiten bis auff die Höhe zu setzen. Als nun der Herzog mit dem rechten Flügel ohngefähr eine Stund von Sittlos angelangt / und sich ins Feld gesehet / auch Jh. Churf. Durchl. mit dem linken Flügel von gedachter Höhe auff vier hundert Schritt abgewichen / hatten die Christen schon sieben in acht tau-

1687.

der Käis.
mit den
Türcken
bey Sittlos
und Mo.
bag.

Eigentliche
Erzählung
der
Schlacht

send



CAROLUS V. D. G.
Dux Lotharingiae et Barri etc.

1687.

send feindliche Reuter / und umgekehrt sechs tau-
send Janitscharen auff dem Rücken / welche sich
auff die von denen Christen verlassene Höhe ein-
gegraben / und anfänglich die letzte Bayersche
Glieder mit einigen Salven ziemlich investiret
und beunruhiget / also daß dreißig Pferde / und
fast so viel Mann geblieben seyn ; jedoch haben
sich diese dardurch nicht in die geringste Unord-
nung setzen lassen. Ihre Durchl. Prinz Louis
von Baden erfahet eine andere Höhe / so nahe bey
denen Janitscharen gelegen war / und denen
Kaisert. zu großem Vortheil dienen konte / und
gaben davon so wol dem Herzog von Lothringen/
als dem Churfürsten parte, welcher wiederum
einen Adjutanten / mit einem Überläuffer (der zwar
ein Teutscher gebohren / dennoch seine Mutter-
sprach so vergessen / daß man ihn nicht recht verste-
hen können / von deme man aber so viel vernommen/
daß der Feind sich wiederum verretrenchiret /
und auff die dreißig tausend Janitscharen bey der
Armee hätte /) zum Herzog geschickt / und um-
erliche Regimenter / zu Bedeckung der selbigen /
und der Bayerschen Arrieregarde angesucht.
Worauff der Herzog den General Piccolomini
mit vier Regimentern so fort dahin comman-
dirte / so wol die Churf. Truppen / als den Herrn
Margarafen / welcher sich inzwischen obgedach-
ter Höhe bemächtiget hatte / zu verstärken. Die-
ser versicherte hingegen / daß er daselbst den feind-
lichen Angriff standhaft erwarten / und dessen
force mit Göttlichem Beystand brechen wolte.
Unterdessen beunruhigte der Feind allezeit mehr
und mehr die lincke Seiten / und suchte in die
Flanke einzubrechen / wie er dann / als obgedach-
te Regimenter zum Succurs kaum angelange /
die Bayersche mit starkem Gewalt / und großem
Beschrey angefallen / auch dreymal auff sie Sal-
ve gegeben / deme aber der General Piccolomini
mit dem Commercischen Regiment so tapffer be-
gegnet / daß man / ober schon vom Feind umrin-
get war / dennoch so viel Zeit gehabt hat / ihn zu
secundiren / daß also dardurch das Treffen völlig
angegangen / und man in den Streit eingemische-
t worden.

Der Churfürst ließ hierauff seine Truppen
um des Feindes Gewalt süchtlicher zu begegnen /
mit großer Behendigkeit wenden / und den Prinz
Louis von Baden / der alla test. lincker Hand
war / avanciren. Der Herzog von Lothringen /
so vornen an der Spitze vor dem Baadisch / und
Strasserischen Regiment gestanden / führte diesel-
be in Person an : Desgleichen avancirte so wol
der lincke Flügel / als das Corps de Bataille, wie
auch der sämtliche rechte Flügel ; es war aber der
Wald so dick / daß erstgedachter rechter Flügel mit
großer Mühe hat durchbrechen / und ein wenig zu
weit rechter Hand gehen müssen ; die Bataillon-
nen aber von dem Corps de Bataille auff Beye-
rischer Seiten / samt denen fünf Bataillonnen / so
Se. Durchl. hinter denenselbigen setzen lassen /
seynd durch den Wald miteinander avancirt / und
haben / so gut als sie gekönt / durchzukommen ge-
sucht / worvon vier Bataillonnen bis drey hundert

Schritt von dem Retrenchement, welches der
Feind zwar noch nicht gar verfertiget / doch aber
schon meistens gemacht gehabt / angelangt /
allwo beydersits mit Säcken gespielet worden /
und hat der Feind / so zur lincken Hand postirt
wurde / sich in dieses Retrenchement / all-
wo er sich auch gefeset / war aber jedoch / wegen
der Christen unverhofften tapffern Gegenwehr /
ganz bestürzt. Ihre Durchl. der Herzog von
Lothringen ist / unerachtet dessen / mit denen vier
Bataillonnen / als nemlich von Serini / Steinau /
Auerberg / und Guido Starenberg / den Feind zu
attaquiren / vor ihnen her avancirt / und hat die
Leute selbst in hoher Person angeführet / und also
den Feind / nach wenig aufgestandenem Feuer /
das Retrenchement zu verlassen / gezwungen /
welcher sich dann alsobalden hierauff in die Flucht
begeben / und mit ihm die Janitscharen in Unord-
nung gebracht. Diesen folgerend die Bataillonnen /
so nachmarchirten auff allen Seiten nach / und
ist das Neuburgische Regiment / so nicht weit
von dem Serini- und Steinauischen Regiment
war / nach diesem über das Retrenchement kom-
men / und den Feind zu verfolgen / voraus gan-
gen / welches Ihr. Churf. Durchl. in Bayern /
bey Dero der Prinz Eugenius von Savoyen ge-
wesen / und sich sehr signalisirt / zur lincken Hand
mit etlichen Regimentern auch gethan / und ha-
ben höchstgedacht Se. Churfürst. Durchl. sich
mit dem Degen in der Faust aller Orten selbst
befunden / und ihre Untergebene encon agit und
angefresset / welche dann / nach dem Exempel
ihrer hohen Officirer / insgesampt grossen Muth
und Tapfferkeit sehen lassen / und den Feind nicht
anderst als grimmige Löwen angefallen haben /
in davon nicht allein viel tausend auff der Wahl-
statt / und zwar an eben dem Ort / allwo im Jahr
1526. den 29. Augusti / bis 22000. Christen von
denen Türcken jämmerlich niedergewor-
den / und der junge Ungarische König Ludwiga
selbst in einem Morast / als sein Pferd auff
ihn gestürzt / untkommen ist / erlegt / sondern
auch zugleich mit denen Türcken in ihr Lager ein-
gebrochen sind / selbige daraus geschlagen / alles
darin erobert / und zur Beute bekommen / und
den Feind über zwo Stund verfolget.

Dieses ist also der kurze und eigentliche Ver-
lauf dieses durch die Christliche Waffen von
Gott so herrlichen über die Türcken verriebenen
Sieges ; deme mir noch / als eine Zugabe / folgen-
den Bericht eines vornehmen Officirers / der
diesem blutigen Treffen selber beygewohnt / zu-
fügen wollen / und verhält sich mit selbigem
also :

Nachdem sich bisshero die Kaisert. Armee /
auff wolbereiffen Ursachen / in etwas einge-
schrencket / bliebe sie auch den 8. Aug. in stiller
Ruhe / und gieng selbigen Tags nichts merck-
würdiges vor / als daß von unsern Jouragi-
ern / welche sich bey denen Commandirten / so
zu Bedeckung derselben ausgegangen / aufge-
halten / wiederum unterschiedliche gefangen /

1687.

und

Bericht ei-
nes Officio-
rers von die-
sem Trefse.

1687.

und samt den Pferden unserer Armee entnommen worden.

Nächstfolgenden Tag ruhet die Armee a bermals in dem eingeschränkten Lager / und brachte man das Geschütz / so wegen der Grösse untauglich / samt der Munition und denen Kranken von der völligen Armee / welche bey fortgehendem March eben so geschwind nicht folgen konnten / auff die Schiff / um solche Ladung aufwärts zu führen. Und befelchte man zu Versicherung der Schiff / Brücken / und Verstärkung der schon dort Anwesenden / nebst einem Obrist / Wachmeister / noch 300. Mann.

Kaum hatte der Tag sein Mittel erreicht / als sich der Feind auff der Chur / Bayerschen Seite zeigte / und selbige etwas beunruhigte / welchem Jhro Churfürst. Durchl. heldenmüthig selbst entgegen gieng / und ihm das Mittagsmahl mit Zugab der Musqueten Confiriren gesegnet lassen / der darauff zurück gewichen. Indeme aber darauff etliche Freywillige hohe Personen sich zu tapfermüthig unter den Feind gewagt / mussten ihrer zweyen dar über das Leben lassen / worunter sich ein Graf von Helt befand / dem sein Pferd unter dem Leib todt geschossen / und er also von dem grimigen Feind umringet worden / welcher / weils seine Tapfferkeit auch bis in den Tod sich nicht endigen wollen / seine verübte Heldthaten mit dem Tode aufbüßen müssen / der dann von allen Cavallieren sehr bedauert ward.

Indessen hatte der hohe Kriegs Rath beschlossen / das man auff diese bisherig geoffene Ruhe / den folgenden Tag auffbräche / und den March verweitem sollte ; weßwegen dann die Kaufmanns / und andere Schiffe sich wieder zur Abrück / und geschwinden Hinauff / Fahrt bequemeten / die aber / so man ohne große Belästigung nicht fortbringen konte / wurden in den Brand gesteckt.

Nach der Sonnen Untergang hielte Herr Baron Orlic von seinem Ritt / welchen er in Begleitung hundert Pferden / nach Sittos und Hünstirchen gethan / seine Rückkehr / der Nachricht gebracht / das die feindliche Troupen in vier tausend stark aufwärts eyleten / die mit feinen beladenen Wägen / oder sonst etwas versehen / und wäre ungewis / ob sie nach Struhl / Weissenburg / oder auff unsere täglich aufreitende Jouragier beordert. Mit ged. Herrn Baron war ein Teutscher Hauptmann vom Thüngischen Regiment / nebst einem Lieutenant und Knecht von Hünstirchen bis eine Stunde von unserm Lager abgerückt / welcher dann aus Begierde / bald in gedachtem Lager zu seyn / sich von obgemeldtem Hn. Baron abgefondert / und voraus begeben / denen Türck aber / durch dieses unglückliche Eylen / in die Hände gerethet / welche die zweyen letztere niedergelassen / gedachten Hauptmann aber / der sein Leben in denen Büschen eine Zeitlang erhalten /

gegen Lieferung fünf tausend Gulden gefangen genommen.

Nächstfolgenden Tags / welcher der 10. Augusti war / brach die Armee wieder auff / und ward dem linken Flügel die Avantgarde anbefohlen / darauff die Infanterie vom zweyten Treffen des rechten Flügels / nach diesem aber das völlige erste Treffen vom rechten Flügel gefolget. Und weils die Artillerie / und sämtliche Bagage im March die rechte Hand von der Armee gehalten / so hat die sämtliche Cavallerie vom zweyten Treffen ihren March zur rechten Hand / zur Bedeckung der Bagage genommen / ausserhalb das Croatische Regiment / welches die Retrogarde von dem ersten Treffen gehalten / in welcher Ordnung die Armee in das Lager zwischen Mohaz und Sittos eingerückt ; wiewol man verhoffet / der Feind würde sich unterwegs wieder zeigen / welches aber nicht geschah.

Vorauff den 11. dito die Armee weiter aufgebrochen / und in folgender Ordnung ins Lager unter dem Herscheimer Berg eingerückt. Der rechte Flügel hat die Avantgarde / und zwar erstlich das erste Treffen / demnächst die Infanterie vom zweyten Treffen gehabt. Die Cavallerie aber vom ersten Treffen hat im March die rechte Hand von der Bagage / selbe zu bedecken / genommen. Kaum ward der halbe Mond geschlossen / als sich etwas von dem Feinde / in Einrückung des Lagers etlicher Troupen / welche zwey bis drey tausend Mann geschätzt worden / erblickt lassen : Auff welche Jh. Hochfürst. Durchl. von Lothringen die Croaten / so anfänglich zwar mit Hinterlassung etlicher Todten repoullirt worden / auff diese aber den gangen rechten Flügel mit etlichen Regiments / Stücklein anziehen lassen / vor welchen der Feind immer gewichen / und nur scharmüthiger ; daher Jhro Durchl. alles zurück ins Lager ziehen lassen. Der Feind hat auch einige verfolzet / und ist in währendder Action ein Überläuffer zu uns kommen / den man aber in diesem Tumult nicht aufgeforschet.

Nachdem man sich wieder zurück gezogen hatte / sahe man / das die Türckische Troupen aus ihrem Lager sich jemehr und mehr sammelten / und sich dem Gesichte unsers Lagers zeigten / gleichsam zu der fünfzigigen Schlacht uns zwingend. So waren auch unsere Ungarn mit guten Beurthen zurück kommen / indem sie zwanzig Tartarn niedergemacht / zwölff gefangene Christen von ihnen erlediget / und von selbigen Barbarn etliche gefänglich eingebracht / welche nach Aufforschung berichtet / das der Groß / Bezier in seinem Lager aufsprunzen lassen / wie er nimmehr von dem Groß / Herrn befehlet / mit den Christen einen Gang zu wagen.

Auff den Nachmittag verursachte der Feind in dem Lager einen blinden Lärm / indem er sich stark auff unsere lincke Seiten zog ; weßwegen

1687.

wegen

1687.

wegen man dann auch zu Pferd geblasen/wor-
auff sich alles in die Waffen versüßet/ und den
feindlichen Angriff erwartet; allein es gescha-
he nichts/ als daß er mit den Volontairen fast
bis in die Nacht scharmüßete/ da er dann von
denen Churfürstl. ohngefähr zehen Mann be-
kommen/ die den Feind gering achtend/ sich zu
weit hinauß begeben/ daß sie durch unsere
Pferde nicht mehr secundirt werden können.
Es war unter denen scharmüßirenden Tür-
cken einer in ganzer Teutschen Kleidung/ mit
einer Copsy in der Hand/ welcher aber mit
nichts als mit Türkischen Reden der Unsern
Ohren erfüllte.

Endlich nahete der Tag heran/ an welchem
der bisherige Türcken-Hochmuth wieder sollte
gezüchtiger werden: Dieser war der 12. Au-
gusti/ da man zeitlich Bortelle geblasen/ und
die Armee befehlet/ nach Sittlos anzurücken.
Kaum aber war der Tag angebrochen/ da
man den Feind/ wie den vergangenen Tag/
nahe bey uns erblickte/ welcher jedoch so beschei-
de gewesen/ und die ganze Nacht durch auf die
Vorwachten keinen Lärm gemacht. Auf die-
se erhaltene Nachricht beordnete man die Ar-
mee/ daß sie in geschlossener Battaille forrru-
cken sollte.

Es hatte der rechte Flügel den March nach
der Ordnung in zweyen Treffen angefangen/
und zwar Rechten-Weise/ (oder wie es sonst
betrahmet wird/ Contremarch) damit man/
weilen der Feind gegen unsere lincke Hand
ansetze/ die Fronte gegen ihn stellen könnte.
Die Bagage/ damit sie desto sicherer seyn
möchte/ stellte man hinter die Armee/ und zoge
nach dem Gebürg/ so breit und dick als es im-
mer möglich war. Ihre Durchl. der Herzog/
nahm eben deswegen die Fläche/ welche von
der Höhe an unserm Lager rechter Hand gegen
Sittlos anfängt/ mehrers linker Hand/ und
setzten den March immer weiter fort.

Der Feind nahete indessen aus denen Ge-
büschern/ worinnen er sich bishero verbrochen/
immer stärker heran/ und kamen die Auf-
kundschaffter ziemlich nahe/ so daß sich officers
die Unserigen mit ihnen in ein Hand-Gemey-
ge einließen. Die Armee hatte noch nicht den
halben Theil von der Fläche erreicht/ so schick-
ten Ihre Churf. Durchl. nach Ihre Durchl.
dem Hn. Herzog/ Nachricht ertheilend/ wie
sich der Feind je mehr um mehr auff unsre Sei-
ten lencke/ und man sich allorten gewiß eines
Anfalls zu besorgen.

Hiermit machte das Donnern der Stücke
den Anfang/ welches man sowol auff ihrer als
unserer Seiten hören konnte/ womit J. Durchl.
der Herzog anhalten liesse/ und sich selber in
Person zu Ihre Churf. Durchl. verfügte/ um
Dero Gutachten mit dem Seinigen zu verein-
barn/ und wo Selbige etwa einiger Hülf benö-
thiget seyn möchte/ kluge Anstalt zum Beystand
zu machen.

Obwohl nun von dem linken Flügel sowol

Cavallerie/ als Infanterie/ etliche Esqua-
drons und Battaillons von beyden Treffen/
dem Feind besser zu resistiren/ zum Ende des
linken Flügels beordert worden/ so hat jeden-
noch Sr. Durchl. der Herzog/ als ein Kriegs-
geübter und in dergleichen Begebenheiten rühm-
lichst erfahrester Herr/ von de andern Treffen
des rechten Flügels meistens zurück auf die
Höhe marchiren lassen/ welche er in Bede-
ckung der Flanke/ von dem Herscheimer
Berg/ bis zu Anfang des linken Flügels/ und
in der Fronte gegen dem Thal/ woselbst der
Feind einzubrechen gesucht/ gestellet/ anbey
auch den Herrn General-Wachmeister Wer-
ner befehlet/ die Artillerie/ so in dem Corpo
de Battaille hätte seyn sollen/ auff die Höhe zu
pflanzen/ von dannen man in die Feinde flan-
quiren könnte.

Allein der vorige Sturm veränderte sich in
eine jähe Stille/ und die vormals einen grim-
migen Anfall gedrohet/ ließen sich anjese an/
als ob sie zurück ziehen wolten/ weßwegen auch
Ihr. Durchl. gewillet war/ den March wei-
ter fortzusetzen/ und eben deswegen zu dem rech-
ten Flügel zurück gewichen/ um daselbst benö-
thigte Anstalt zu machen. Kaum aber war
er allda angelangt/ als Ihr. Churf. Durchl.
berichten liesse/ daß der Feind mit aller Macht
auff Sie losruckte/ und bey dem linken Flügel
den Einfall drohe.

Worauff dann Ihr. Durchl. der Herzog
befohlan/ Rechten-Weise wieder zurück zu
ziehen: Er aber hat sich in Person wieder zu-
rück begeben/ an dem Ort zu seyn/ wo man sei-
nes hohen Beyrathens/ und Hüffe am mei-
sten benötiget/ indessen aber dem General de
Souches Ordre ertheilet/ die Hauffen/ so von
der rechten Seyten in dem Corpo de Battail-
le waren/ hinter denenselben von der linken
Seiten bis auff die Höhe zu setzen. Da dann
wieder ein Adjuvant mit einem Oberlauffter/
der zwar ein Teutscher geböhren/ dennoch sei-
ner Mutter sprach so weit entwehnet/ daß man
ihn mit genauer Noth verstehen können/ vor
Ihr. Churf. D. kam/ auß welchem man so
viel erzwingen konnte/ daß der Feind sich wieder
um verretzenchire/ und auff die 30000. Ja-
nitscharen bey der Armee hätte.

Der listige Feind rückte indessen immer
mehr und mehr auff die lincke Seite an/ und
suchte in die Flanke einzubrechen/ wie er dann
auch nach langem Umschweiffen/ mit grausamem
Geschrey/ welches in der Lufft erschalletet/
von denen Unserigen aber wenig geachtet wur-
de/ ansehe: welchem aber der Hr. General
Piccolomini mit dem Prinzlichen Commerci-
schen Regiment so kräftiglich begegnete/ daß/
ob er schon vom Feind umringet war/ dan-
noch die Zeit gehabt hat/ sich zu ret-
ten/ daß also das Treffen dadurch völlig an-
gefangen worden/ und Ihr. Churf. Durchl.
mit dem Prinz Louis von Baaden/ so vornen
an linker Hand war/ angerückt.

1687.

Ihre

1687.

„ Ihre Durchl. der Herzog von Lothringen
 „ ist gleichfalls voran vor dem Saadischen und
 „ Strasserischen Regiment gewesen / welche er
 „ selbst in eigener hoher Person angeführet / und
 „ seinen nachfolgende Soldaten durch seine Tapf-
 „ ferkeit angefrischer. Worauff dann also et-
 „ was gegen die rechte Hand / der lincke Flü-
 „ gel sowol / als das Corpo de Bataille, und
 „ sämtlicher rechter Flügel gleichfalls fortge-
 „ ruckt. Sie fanden aber eine unbeschreibliche
 „ Hindernis / indem das Gebüsch so dick / daß
 „ der rechte Flügel mit ungemeyner Mühe hat
 „ durchbrechen müssen / welches dann auch ver-
 „ ursachet / daß selbiger ein wenig gar zu viel auff
 „ die rechte Seite gegangen; die Battaillons ab-
 „ ber von dem Corps de Battaglie auff Säve-
 „ rischer Seiten / sämten 5. Battaillons / so
 „ Ihr. Durchl. hinter denselben setzen lassen /
 „ seynd durch den Wald miteinander durchge-
 „ brochen / wo es nur möglich gewesen / und der
 „ selben etliche bis dreihundert Schritt von dem
 „ Retrenchement, so der Feind zwar noch nicht
 „ verfertiget / doch aber schon den meisten Theil
 „ gemacht / ankommen / allwo beyderseits mit
 „ Stücken auff einander gespielt worden / und
 „ der Feind / welcher linker Hand tapffermüthig
 „ zurück getrieben wurde / sich in das Retren-
 „ chement retirirt / allwo er sich auch geseset /
 „ Vorhabens / sich darauß verzweifelt zu wech-
 „ ren.

„ Wann einmal eine Armee die Flucht er-
 „ greiffen wil / ist selbige schwer zu erhalten. Se.
 „ Durchl. der Herzog hatte vernommen / wie die
 „ ser zurück ziehende Feind sich in sein Retren-
 „ chement begeben / nichts desto weniger entsetzt
 „ mit den vier Battaillons / als nemlich von
 „ Scrami / Steinau / Auerberg / und Guido
 „ Starenberg / diese Feinde in ihrem eigenen
 „ Nest anzugreifen / voraus / wol wissend / daß die
 „ Furcht ihre Gemüther schon eingenommen / und
 „ der Sieg gewiß erfolgen würde / zumain er
 „ durch seine selbst persönliche Anführung seine
 „ unterhabende Völcker bemannete. Welches
 „ dann auch geschah / indem sie den Feind / nach
 „ wenig aufgestandenem Feuer das Retren-
 „ chement zu verlassen gezwungen / welcher sich
 „ darauß in die völlige Flucht begeben. Die
 „ Battaillons / so nachher folgten / folgten allerseits
 „ und das Neuburgische Regiment / welches
 „ nächst an der Scramischen und Steinauischen
 „ Battaillon / kam nach diesem in das Retren-
 „ chement, und gieng / den Feind zu verfolgen
 „ voraus; welches Ihre Churfürstl. Durchl.
 „ bey Dero sich auch der Prinz von Savoyen /
 „ so sich unvergleichlich tapffer erwiesen / befün-
 „ den / linker Hand mit etlichen Regimentern
 „ gleichfalls thäte. Se. Durchl. der Herzog
 „ hingegen folgte stätig der voraus gegange-
 „ nen Cavallerie / bey der Infanterie bleibend.
 „ Zeit dieser Verfolgung fielen die Feinde mit
 „ Hauffen / meistens aber die Janitscharen / wel-
 „ che gesucht / sich beyderseits in das Gebüsch
 „ zu salyren / die jedermoch den Unserigen in die

„ Hände stoffen / und theils niedergebauen / theils
 „ gefangen zu der Armee gebracht wurden. Der
 „ Feind wurde über zwey Stunde in der Flucht
 „ verfolget / und solches meistens durch sein
 „ selbst eigenes Lager / welches in die Länge gestan-
 „ den / und sich nicht viel weniger / als zwey
 „ Stund erstrecket / welches mit vielen Viehe
 „ (Pferde jedoch aufgenommen) Zelten / Pro-
 „ viant und Stücken ungsam versehen gewe-
 „ sen.

„ Die eigentliche Zahl des feindlichen Ver-
 „ lusts kan bis dato noch nicht gewiß eingehan-
 „ diget werden / wie ingleichen auch der Stücke
 „ und Mörser / welche seine eysige Flucht hinter-
 „ lassen; Gewiß ist es / daß es auff des Feindes
 „ Seiten ein ziemlicher Verlust / da hingegen der
 „ Unserigen / im Gegensatz einer so herrlichen Vi-
 „ ctorie / noch erträglich / auff / daß das Prinz-
 „ liche Commerensche Regiment / welches von
 „ dem Feind umzingelt worden / den meisten
 „ Verlust erlitten / als dessen Obrist / Bachmei-
 „ ster / nebst andern Officieren / und 120. Reit-
 „ tern ihm entrissen worden / wie ingleichen auch
 „ die Croaten eine ziemliche Hine erdulden müs-
 „ sen. Das schmerzliche ist / daß der Prinz
 „ Commeren / welcher sich als ein anderer Ho-
 „ rarius unter seine Feinde gewaget / mit einer
 „ Copy oder Lansen in die Brust getroffen wor-
 „ den / doch nähret die Hoffnung noch / daß diese
 „ Blessur nicht tödtlich seyn werde / obwohl
 „ das Fährlein / welches er mit eigener Hand
 „ den Türcken / Klauen entrissen / und in selbster
 „ Person Ihrer Durchl. eingereicht / ziemlich
 „ durch sein vergossenes Blut besizet worden.

[So weit des beneldten Officiers Rela-
 tion.]

Denen obigen Relationen wollen wir noch ei-
 „ ne Französische beifügen / deren um so viel desto
 „ mehr Glauben beizumessen seyn wird / weiln der
 „ Autho, der solche beschrieben / sie Ihre Churfürstl.
 „ Durchl. selbst dedicirt / und zugeeignet hat / und
 „ verhält sich dieselbe / wie folget :

„ Nach der Wiedertekehr von Essee / und dem
 „ Übergang über die Draw stund die Kaiserl. Ar-
 „ mee im Zweifel / was sie vornehmen solte. Die-
 „ selbe hatte sich / so viel es des Landes Gelegenheit
 „ hat zulassen wollen / eines Canon / Schusses weit
 „ vom Feind gelagert / und nach Gelegenheit ge-
 „ trachtet / denselben anzugreifen / unterdessen aber
 „ ihren Weg nach der Donau genommen / von wann
 „ nenste alle ihre Lebens / Mittel / mit Hüffe der
 „ Schiffe / so von Ofen / und noch weiters herab
 „ kommen / herholen müssen. Um dieser Ursache
 „ willen nun / und damit man denen Türcken keine
 „ Ruhe lassen möchte / wurde unsern Essee eine
 „ Brücke geschlagen / über welche die Armee / wann
 „ man es für dienlich befände / in Ober Ungarn ü-
 „ bergehen könnte / um daselbst eine Belagerung vor-
 „ zunehmen / oder den Feind zu verhindern / daß er
 „ Essee nicht mit Proviant versehen / oder sonst
 „ gegen die Plätze / welche der Kaiser an der Theiß
 „ erobert / etwas vornehmen könnte. Hierzwischen

war

1687.

1687.

Relation
 was bey
 Mobs
 zwischen
 der Kaiserl.
 und Türckl.
 Armee
 vorgegan-
 gen.

1687.

war der Prinz Carl von Lothringen in Erwartung der Kaiserl. Resolution von Hofe den 6. Augusti wieder nach Mohas kommen / und verharrte daselbst bis auff den 10. dieses / zwischen welcher Zeit er Orde erhalten / mit seiner Armee wieder zurück zu kehren / und Sittos und Günstirchen zu demoliren. Hierauff nahm er seinen vorigen March, und langte in dem Lager / welches er zuvor schon zwey Meilen von dannen eingenommen gehabt / an. Diesen Tag / wie auch den folgenden eilfften / marchirte er bis an das Gebirg / eine Meile von Sittos / und veränderte wenig in seinem vorigen Lager. Als er daselbst umgefehr um zehen Uhr Vormittags angelangt / wurde er zur linken Hand bey einem dicken Holze / nicht weit von dem Ort / wo man campiren sollte / einer starcken Anzahl Türcken gewahr / mit denen er eine Zeitlang scharmützieren lassen / und sie endlich gezwungen / daß sie den Weg / den sie herkommen / wieder zurück nehmen müssen. Dieser Weg war ziemlich eng / und hielte mehr als eine Meile bis an den Morast bey Baranivar in sich. Wie nun die Türcken gesehen / daß sie nur mit kleinen Troupen Croaten verfolget würden / die nur vier oder fünff Squadronen / welche langs diesem Holz in einem bedeckten Feld hielten / bedeckten / trieben sie dieselbe mit grosser Furie zurück / und weil diese Croaten gegen eine so grosse Menge von drey bis in vier tausend Türcken zu stehen zu schwach waren / so retirirten sie sich auff die Squadronen / die ihnen den Rücken halten sollten / an einen Ort / der mit dem Wald umschlossen war / allwo sie einen sehr dicken Hag angetroffen / der keine andere Deffnung gehabt / als daß eine halbe Squadron in der fronte durchpassiren konnte. Dieser Posten war gut genug / und wann diese Troupen / welche zum Succurs bestellet gewesen / ihre Schuldigkeit gethan hätten / würde man sie nicht leichtlich haben umringen können ; und wann der Prinz Commercy nicht eben zu rechter Zeit mit umgefehr vierzig Freywilligen / unter denen der Graf von Beaumont der Marquis de Crequy, und etliche andere Franzöf. Volontairs gewesen / welche eine kleine Squadron formirt / darzu kommen / und dem Feind tapffer entgegen gegangen wäre / so würde es diesen Troupen sehr ubel gegangen seyn. Dieses machte denen Croaten wieder ein wenig Herz / daß sie den Türcken den Kopff bothen / es wäre aber solches gleichsam nur einen Augenblick ; dann als sie gesehen / daß denen Türcken starcke Troupen nachfolgeten / giengen sie / wie zuvor / wieder durch / und machten / daß dieser kleine Troup / der ihnen zu Hülf kommen war / zurück weichen / und ein Feld von etwa hundert und fünffzig Schritten verlassen müssen / welches aber der Feind / als er in der Ebene etliche Kaiserl. Cuirassier / welche an dem Ort / wo sie gewesen / vesten Stand gehalten / vor sich gesehen / das Herz nicht gehabt einzunehmen. Die Türcken behielten den Pas / den sie gewonnen zu haben vermeynen ; nachdem man aber Dragoner mit zweyen Stücken Geschüzes

kommen lassen / sind die Unglaubige / sobald dieselbe gelöset worden / zurück gegangen / und haben sich in ihren Hinderhalt / eines Canen. Schusses weit von dannen postirt / welches uns Anlaß gegeben / daß wir herbey geruckt / und den Posten / den sie verlassen / wieder eingenommen haben. Es war zwischen ihnen und uns in dem Wald ein ziemlich grosser offener Plas / welcher auff der einen Seiten zu unserer linken Hand durch einen Hag abgefondert gewesen / dergestalt / daß zwischen diesem und dem andern Hag / vor welchem wir vorbeigangen / ein Stück Feldes gelegen / in welchem ein ziemlich starckes Corpo bedeckt hat stehen können. Auff des Feindes Seiten / langs dem Wald zu / zu unser rechten Hand / wurde das Land weiter / und konnten die Türcken auch ihrer Seiten in das ebene Feld / so wol als wir / kommen. Nicht lange hernach giengen sie auß ihrem verschlossenen Ort heraus / und sassen sich langs dem Wald zur linken Hand / um mit unsern Troupen zu scharmützieren. Dieses Spiel wäre eine ziemliche Zeit / als aber der Prinz Carl / welcher darzu kommen / das jenige / was vorgien / in Augenschein zu nehmen / vermercket / daß alles das / was geschah / zu nichts nicht dienete / als nur das Volet abzumachen / ließ er die Troupen nach und nach abziehen / und wieder an den Ort / wo sie herkommen waren / kehren. Wie nun die Unserige das Feld verlassen / so nahm der Feind dasselbe ein / und wurde man ohnvermerck gewahr / daß das Corpo in seinem Hinterhalt sieben / oder acht tausend Mann starck gewesen / ohne welches es unmöglich würde gewesen seyn / das / was er sich unterstanden gehabt / aufzuhalten. Zu der Zeit / da der Prinz Carl seine Vöcker zurück gezogen / langten die Bayersche an / und nahmen die Posten der Kaiserl. wege der Gelegenheit ihres Lagers / welches gerade gegen diesem Ort über war / wieder ein. Diese fiengen das jenige wieder an / was die andere länger als 4. Stund gethan hatten / nemlich daß sie scharmützieren / und dem Feind in den Haaren lagen / welches den übrigen ganzen Tag gewähret. Man hielt der Zeit darfür / daß diesem Corpo der Türcken die ganze Türk. Armee folgete / welches dann den Churfürsten in Bähern veranlaßet / daß er einen Theil von seiner Cavallerie und Infanterie herbey rucken lassen / welche den Feind zurück getrieben / nach welcher er es dabey bewenden lassen / daß er nur einen Aufschuß gemacht / den seinigen den Rücken zu halten / damit seine Vöcker nicht länger abgemattet werden / sondern sich lagern und forragiren möchten. Dieses Scharmützieren wäre bis in die Nacht hinein / welche dann ziemlich ruhig zugebracht wurde. Wie es nun spat worden / wurde eine verlohrene Schildwache eines Türcken gewahr / welcher zu derselben geschlichen kommen / allem Ansehen nach / sie entweder aufzuheben / oder ihr den Kopff abzuhauen / welche aber seiner stehenden Fusses wartete / ihn mit der Musqueten übern Hauffen schoß / denselben gefangen nahm / und zu dem Churfürsten in Bähern brachte / welcher ihn zu dem Prinz Carl bringen ließ / damit er von ihm / gleichwie er bey andern gethan / ver-

1687.

1687.

nehmen möchte/was der Feind vorhabe; da erfuhr man / daß die Türcken entschlossen wären / auff den andern Tag eine Schlacht zu liefern. Dieser Gefangene sagte auch auß / daß er hätte übergehen wollen / weil sein Bruder vor etlichen Tagen von den unserigen wäre gefangen worden. Dem sey nun wie ihm wolle / so hat man doch so viel von ihm erfahren / daß der Feind resolvire sey / nach ihrem Bertram, welches der Türcken gewöhnliche Fassen ist / zu schlagen. Wir künften von dem Ort auß / da wir stunden / sehen / daß sie ihr Lager eben an dem Ort / welches uns die Überläuffer / und die Gefangenen / so wir bekommen / angezeigt / nemlich in seits des Morasts / und des engen Passes bey Baronnwar / auff der Höhe / da man nach Darda gehet / geschlagen. Selbiges kam uns sehr groß und weitläufftig vor / und dieses darun / die weil sie die ganze Nacht marchirt / damit sie sich längst diesem Morast lagern möchten / indem sie auff der andern Seiten das Gehölz in einem ganz verschlossenen engen Lande hatte. Es schiene / als ob der Türcken Absichten dahin gerichtet wäre / daß sie / im fall wir aufbrechen würden / unsere Höhen einnehmen / und uns in unserm March in die Flanke gehen / und sich des Vortheils / den man in dergleichen Begebenheiten / wann man dem Feind in dessen Nachzug einfallen will / bedienen wolten. Dieses war alles wol aufgefunden / und wann die Sache also angegangen wäre / wie sie ihnen eingebildet / würde es einen ungewissen Ausgang gewonnen haben. Unterdessen suchte der Prinz Carl / welcher es viel lieber zu einem Haupt-Treffen ankommen lassen wolte / als sich nur in einzele Scharmügel einzulassen / dem Feind Gelegenheit zum Angriff zu geben / und befahl zu diesem Ende / daß die Völcker / den 12. dieses / Morgens frühe in eben der Ordnung / wie sie campirt gelegen / marchiren / und sich in der Ebene / da man nach Eicklos gehet / in Baralle stellen solten. Dieses sein Vorhaben nun desto leichter werckstellig zu machen / so hatte er längs seinem Feldlager / nach einem engen Weg / einen sehr dicken Hag / welcher seinen March bis an den Eingang in diese Ebene für dem Feind bedeckte / und Gelegenheit gab / daß man eine große Fronte machen kunte / welche man den Unglaublichen würde entgegen gesetzt haben / im fall sie auch nach dieser Ebene zumarchirt wären / da sie dann den Wald / und die Käiserliche Armee hinter ihnen / die Kaiserliche aber lauter Gebirg bis nach Eicklos gehabt haben. Dieser Ort schiene ausdrücklich darzu gemacht zu seyn / eine Schlacht zu liefern / weil das Land ganz eben / und so breit war / daß zwei starke Armeen eines Canon-Schusses weit in Schlachordnung gegen einander stehen künften. So bald wir uns nun auff den March begeben / so ließen sich die Türcken in großer Anzahl an allen Orten / wo der Wald offen war / und zwar in so großen Hauffen sehen / daß man nicht mehr zweiffeln kunte / daß ihre ganze Armee daselbst ver-

samlet seyn müste. Dieses ließe sich der Prinz Carl nicht hindern / seinen March / jedoch ganz gemachsam / und mit großer Behutsamkeit fortzusetzen / wiewol er nicht vomögen gehabt / sich zur linken Hand gegen den Feind in Baralle zu stellen / und war zwölff Uhr / ehe die ganze Armee / welche in zwölff Barallons bestunde / bey dem Hag vorbeij pallirt. In während dieser ganzen Zeit scharmürrte die Chur-Bayerische Armee / welche bey dem Morast / gegen unserer linken Hand campirt / mit dem Feind / weil nun die Türckische Armee gerad gegen über gelegen / so trachtete sie / dieselbe auff allen Seiten zu umringen / kunte aber doch nicht verhindern / daß sie nicht die Höhe / welche die Kaiserliche in ihrem March hinterlassen / eingenommen hätte / und gebräuchte der Chur-Fürst in Bayern so große Vorsichtigkeit / daß er sich daselbst ohne einigen Verlust gesetzt / wiewol es damit sehr schwer hergegangen ist: Dann es haben die Türcken / welche das Geschütz herbey geführt / ihn auff allen Seiten eingeschlossen / damit sie durchbrechen möchten / es hat aber dieser Churfürst so gute Ordre ertheilet / und dieselbe so wol vollziehen lassen / daß der Feind ihm nichts anhaben können. Selbiger gab dem Prinz Carl / welcher vor seinem rechten Flügel in der Ebene vorher marchirte / von allem / was zu seiner linken Hand vorgienge / Nachricht / und beehrte zugleich die Helffte von seiner zweyten Linie / weil er mit seinen Troupen nicht alle Posten auff der Höhe besetzen kunte / um denen Türcken zu verwehren / daß sie ihm nicht in die Flanken gehen / oder ihn von hinten zu angreifen möchten / weil viel von seinen Leuten bereits auff die andere Seiten des Gebürges gegangen ware. Diesem nach kam der Prinz Carl eben zu rechter Zeit dahin / um zu sehen / was daselbst vorgienge / und gab dieser Helffte der zweyten Linie Ordre / auff die Höhe zu marchiren / postirte dieselbe an alle Dre / wo er es für nöthig hielt: und weil es eine unumgängliche Nothdurfft war / diesen Posten / welchen er ohne Gefahr nicht verlassen kunte / zu behaupten / und doch die Türcken gern angegriffen hätte / so wartete er deswegen auff eine gute Gelegenheit / und trachtete / sich einer Unordnung des Feindes / welcher an seinem Ort nichts vermag / ihm ein und andere Vortheil zu verschaffen / zu bedienen. Man spielte unterdessen lange Zeit mit Stücken gegeneinander / woben die Türcken viel Volcks eingebüßet / bis sie endlich sich entschlossen / uns auff ihre Manier anzugreifen / und fielen mit hellem Hauffen / wie sie in dergleichen Fällen zu thun pflegen / die Chur-Bayerische an in Hoffnung / dieselbe wanckend zu machen / wurden aber so tapffer empfangen / daß sie nach dreien Salven / so die Bayerische eines halben Pistolen-Schuß weit auff sie gegeben / wie-

1687

der



MAXIMILIAN EMANUEL D.G. EL. BAV.
BELG HISP. GUB. GEN. & .



MAXIMILIAN ...
BIBLIOTHEK ...

1687.

der zurück weichen / und sich in ihr voriges Lager retiriren müssen. In der Nacht / und den folgenden ganzen Tag / machten sie hinter ihnen ein Retrenchement mit solcher Emsigkeit / daß sie zu ihrer rechten Hand an dem Morast eine doppelte Linie / und auff ihrer linken zehen Abschnitte / einen hinter dem andern / gleichsam als erhöhet hatten / hinter welche sie ihre Janitscharen postirt. In der Ebene da man dem Walde zugehet / war ihre Reuterey / welche gleichfalls vor sich eine Linie hatte / die mit Fußvolk besetzt war. Eine vierthel Meile hinter ihnen / hatten sie ein anders Retrenchement / an einem etwas engerm Ort / allwo sie viel Stücke gepflanzt. Diesen Posten schlossen sie fest ein / und führten die Linie / damit sie derselben die Flanken zur linken Hand zu gegen dem Wald geben möchten / bis an das Ort / wo derselbe am dicksten war. Dieser Posten war sehr wol besetzt / und leicht zu behaupten; dann er hatte zur rechten Hand den Morast / und zur linken einen sehr dicken Hag; dergestalt daß es unmöglich war / dem Feind beizukommen. Nichts desto weniger faßte der Prinz Carl / und der Churfürst in Böhern die Resolution / denselben anzugreifen / da sich dann eine grosse Anzahl Tarn auf der Ebene zu ihrer linken Hand / und viel Hauffen Türcken sehen lassen / mit ihnen zu scharmützieren / die ihnen aber nicht viel zu schaffen gaben. Unterdessen ließ der Prinz Carl / auff eingelangte Kundschafft / daß man ein Corpo hinter ihnen in dem Wald hätte postirt sehen / den General Dünewald / welcher den rechten Flügel in der Ebne commandirte / solches wissen / daß er auff seiner Hut stehen sollte / welches ihn dann verursachte / daß er sich der andern Helffte der zweyten Linie bediente / um seine Flanke / wie auch die Bagage / welche langs dem Gebürg stunde / zu bedecken: Wie nun alles also angeordnet war / resolvirten sich der Prinz Carl / welcher die Auerpergischen Battailons anführte / und der Churfürst in Böhern / der vor seiner ersten Linie zur linken Hand stunde / die ganze Fronten des Feindes / welcher vor ihnen hielte / anzugreifen / und hatte der rechte Flügel / welcher in das ebne Feld gerichtet war / Ordre / in den Wald zu marchiren / und was er antreffen würde / nieder zu machen / oder zu trachten / wie er dem Feind in die Flanke gehen möchte. Dieses alles wurde so glücklich / und so tapffer zu Werck gerichtet / daß der Feind / nachdem er nur einige Salven gegeben / in seinen Retrenchementen sich nicht lang gehalten / sondern dieselben verlassen / und durchgegangen / wobey etliche wenige der unserigen geblieben sind. Ingleichen ließ auch die Reuterey die Janitscharen im Stuch / welche weil sie sich verlassen gesehen / ihre Sicherheit in der Flucht gesucht / da es dann allenthalben eine lange Zeit an ein meseln gegangen / daß die so grosse Menge Feinde / welche so vorthailhaftig postirt gelegen / über Hals und Kopff in so grosser Unordnung das Reich ausgenommen / daß ihrer wenig sich zu wehren gedacht;

da dann die Regimenter von Sachsen / Lauenburg / Piccolomini / und Commercy im nachhau den die vordersten gewesen sind / wobey aber der Prinz von Commercy mit einer Copi in den Leib / wiewol nicht gefährlich / verwundet worden / der Major aber von seinem Regiment / nebst andern Officirern / und viel Reuter geblieben sind. Dieses Regiment ist eines von denen / so am meisten aufgestanden / und hat doch nicht mehr als hundert und fünfzig Mann / und eine Standard verlohren. So haben sich auch die Savoysehe Dragoner sehr wol gehalten / wobey auch der Prinz Eugenius nicht der letzte / sondern einer von den ersten gewesen / so den Feind in die Flucht getrieben. So hat auch des Graff Magnous Regiment das seinige treulich gethan / und kan man wol sagen / daß die übrige Cavallerie / Infanterie / und Dragoner / einer dem andern zu Trug sich trefflich wol gehalten haben; wiewol nicht ohne ist / daß dieser Sieg vielmehr dem Himmel als den Menschen zuzuschreiben gewesen; und ist dieses die herrlichste Victorie gewesen / welche die Kaiserliche seithero von Anfang des Kriegs / bis jetzt zu einer solchen Zeit / da sie sich dessen am wenigsten versehen gehabt / erhalten haben; denn wann der Groß-Bezier in seinem alten Lager / wie er bishero gethan / geblieben wäre / so hätte man Etalos und Fünffkirchen in die Luft springen lassen / weil die Minen schon fertig und mit Pulver gefüllet gewesen. In diesem Treffen hat der Churfürst aus Böhern grossen Ruhm erworben / und haben seine Völcker die Türcken bis über ihr Lager hinauf / an einen engen verschlossenen Ort verfolget / dahin sie dieselben haben stehen lassen / weil sie nicht stark genug gewesen / ihnen nachzusetzen / indem ein Theil in dem Lager / durch welches sie / als sie selbige verfolget / passirt / hat bleiben müssen. Dieser Feldzug ist denen Türcken sehr theuer ankommen / weil alle ihre Janitscharen im Stuch geblieben / und ihrer sehr wenig sich mit der Reuterey / von deren sie verlassen worden sind / haben salviren können / und seynd ihrer in die fünf bis sechs tausend auff dem Platz geblieben / der verwundeten aber / so sich in den Wald / und in die Moraste retirirt / sind noch vielmehr gewesen / welche meistens theils an ihren Wunden gestorben / und sind alle ihre Stücke / Feuermörser / ihre Kriegs-Munition / Proviant / wie auch ihre ganze Bagage / Cameele / Büffel / Ochsen preis gemacht worden. Man hat auch alle ihre Zelte / so sie im Lager aufgespannet / und unter andern des Groß-Beizers seines / welches sehr prächtig gewesen / und darinnen sehr viel köstliche Mobilien / und grosses Geld und Gut gefunden worden / bekommen / und hat man in den übrigen andern eine überaus grosse Menge Vorrath an allem dem / was zu Bequemlichkeit des Lebens dienen mag / gefunden. Dieses Treffen / ob es wol sehr blutig gewesen / hat die Kaiserliche nicht über sechs hundert Mann / die Beschädigte mit darein gerechnet / gekostet / um ist ihnen diese Action viel vorträgtlicher / als etliche Feldschlachten / so sie bishero gewonnen /

1687.

1687.

gewesen: Wam auch der rechte Flügel in dem Wald erliche Wege hätte finden / und dem Feind den Paß abschneiden können / würden über zwanzig tausend Mann umkommen seyn; es ist aber derselbe so eng / und so dick gewesen / daß man erst in der Nacht dadurch hat können kommen / und hat der General Dünewald / welcher denselben commandirt / weil er keinen Feind mehr angetroffen / mit dem er hätte schlagen können / anders nichts gerhan / als daß er eine Höhe eingenommen: Des andern Tags / als den 12. Aug. bekam er Ordre / denselben in das Türckische Lager zu führen / und die ganze Armee darinnen campiren zu lassen. Den folgenden Tag hat man in denen Zelten / nach gesungenem Te Deum laudamus / unter dem Schall der Trompeten und Schallmeyern bey der Armee / und Lösung aller Stücke / welches der Groß-Bezier / welcher mit seinen flüchtigen Troupen über die Drab gegangen / bis nach Effect hören können / Meß gehalten. Mittlerweil man sich nun eine kurze Zeit daselbst aufgehalten / hat man in denen Hölzern und Morasten noch viel Gefangene bekommen / und viel Flüchtige niedergemacht / und muß der Schreck unter dieser Armee sehr groß gewesen seyn / weil dieselbe auff ein blosses Geschrey / daß die Kaiserliche über die Essecker Brücke gegangen / auß ihrem Lager / welches sie nicht weit von Darda geschlagen / so ehlends aufgebrochen / daß in solcher Unordnung und Verwirrung bey die drey tausend Türcken erossen sind.

Dieses ist die Französische Erzählung von dem Verlauf dieses Treffens. Folget noch ein anderer Bericht hiervon / welcher dem Kaiserl. Abgesandten zu Paris / Hn. Grafen von Lobkowitz zugeschickt worden / und verhält sich derselbe also:

Nachdem sich die Kaiserl. Armee den 12. Augusti mit anbrechendem Tag auff den March nach Sielos begeben / wurde man des Feindes gewahr / welches dann die Generalen bewogen / die Armee in Battaille marchiren zu lassen. Solchem nach begunte der rechte Flügel in dieser Ordnung zu avanciren / daß derselbe / weil er die Türcken zu seiner linken Hand gehabt / die Fronte in solcher Occasion kehren können. Die Bagage wurde gegen das Gebürge geführt / und hatte sich der Prinz Carl von Vorbringen / um dieselbe zu bedecken / in der Ebene / welche sich bis nach Sielos / mehr zur rechten / als zur linken Hand erstreckt / ausgebreitet. In währendem diesem March ließe sich der Feind je länger je mehr in dem Holze sehen / und kamen die aufgeschickte Partheyen so nahe aneinander / daß viel Scharmügel zwischen ihnen vorgangen / dergestalt / daß / ehe unsere ganze Armee das ebene Feld erreichen können / der Churfürst von Bayern den Prinzen Carl wissen lassen / daß die Unglaubige mit grosser Macht gegen ihn rückten / worauff hochgedachter Prinz mit seiner Armee still hielte / und die Fronte gegen das Thal wandte / allwo / wie es schiene / die Türcken den Angriff thun wolten / und ließ / nachdem er sich mit dem Hn. Churfürsten unterredet / die Plan-

que mit vielen Squadronen und Bataillonnen verstärken / und befahl dem Generaln Major Werner / sich einiger Höhe zu bemächtigen / und das Gebürge darauff zu pflanzen. Nach ertheilte dieser Ordre / hatte der Prinz Carl kaum die Armee wieder marchiren zu lassen angefangen / als er von neuem von dem Churfürsten Bericht erhalten / daß der Feind mit seiner ganzen Macht angezogen käme / welches dann dem Prinzen bewegen / den Contramarch vorzunehmen / und dem General von Souches anzubefehlen / die Troupen / so zur rechten Hand in Battaille stunden / bis ans Gebürge gegen die lincke Hand zu erstrecken. Um eben diese Zeit schickte der Churfürst seinen Adjutanten mit einem Oberläufer / der von Nation ein Teutscher war / und seine Mutter Sprach dergestalt vergessen hatte / daß man ihn kaum verstehen können / an den Prinz Carl / von welchen man jedoch so viel vernommen / daß die Türcken sich verschangen / und daß dreißig tausend Janitscharen unter ihrer Armee wären. Mittlerweil that das Regiment des Prinzen von Commercy einen so tapffern Widerstand / daß man ihm / ungeachtet er schon von den Unglaubigen ganz umringert gewesen / noch zu hülf kommen / und ihn erledigen können / an welchem Ort sich dann das Treffen beyderseits angefangen. Seine Churf. Durchl. und der Prinz Louis von Baaden avancirten mit den Troupen / so zur linken Hand stunden / mittlerweil der Prinz Carl mit dem Badischen und Strasserischen Regiment / und allem was zur rechten Hand vom linken Flügel übrig war / und der ganzen Schlacht-Ordnung durch das dicke Gebürsch durchgebrochen / dergestalt / daß vier Bataillonnen bis auff dreyhundert Schritt von des Feindes Retranchementen / welcher dieselbe schon weit fertig / aber noch nicht völlig aufgemacht hatte / avancirt. Beyde Armeen schoßten mit Stücken stark auffeinander / und weil die Türcken bereits auff ihrem linken Flügel viel eingebüßet hatten / so begaben sie sich in ihre Retranchementen / welche der Prinz Carl zu gleicher Zeit in eigener Person mit den Bataillonnen von Serini / Steiman / Auerberg / und Guido von Starenberg angegriffen. Nach einem mittelmaßigen Widerstand / sahen sich die Türcken gezwungen / dieselbe zu verlassen / und die Flucht zu nehmen / da dann das Neuburgische Regiment das erste gewesen / welches sie verfolgt hat / und allen andern vorkommen ist. Der Churfürst in Bayern / bey dem sich der Prinz Eugenius von Savoyen befunden / und diesen Tag absonderlich tapffere Thaten gerhan / war dem Feinde ebenmäßig mit etlichen von seinen Regimenten stark in den Eysen / so daß unter ihm zwey Pferde erschossen / und zwey beschädigt worden. Der Prinz Carl hielt vor seinem Fußvolck / um der Reuterrey / welche dem Feind hiezig nachsetzte / auff bedürffenden Fall / den Rücken zu halten. In solchem nachsetzen gieng es an ein starkes niedermegeln / insonderheit mit den Janitscharen / welche trachteten / sich in den Wäldern zu salviren / und wurde der Feind länger als zwey

Stunde

Eine andere Erzählung von diesem Treffen.

1687.

1687.

Stunde/ in dem Commando des General Graffen von Caprara verfolgt/ der Prinz Carl von Lothringen aber bliebe in dem feindlichen Lager/ worin der Prinz Louis von Baden das Fußvolck zu postiren Ordre gehabt/ still halten. Der Verlust ist auff unserer Seiten/ in Ansehung eines so herrlichen Siegs/ sehr gering gewesen/ und hat das Commerc. Regiment/ welches die Türcken umringet gehabt/ am meisten gelitten/ worbey sein Major/ nebst vielen andern Officieren/ und in die 26. Reuter geblieben/ er selbst der Prinz Comercy aber/ ist mit einer halben Pique/ wiewol nicht gefährlich/ verwundet worden/ und hat er dem Prinz Carl einen feindlichen Fahnen/ welcher von seinem Blut stark besprenget gewesen/ präsentiert. Man hat in dem feindlichen Lager 86. Stück Geschüzes/ so grosse als kleine/ und 13. Feuermörser/ nebst einer grossen Menge Pulver/ Limten/ Blei/ Bomben/ Granaten/ und andere zur Artillerie dienliche Sachen bekommen. Das Lager welches in die 3. Meilen im Umkreis gehabt/ war voll von schönen und prächtigen Zelten/ samt einem grossen Überflus an allerhand Victualien/ wie auch Cameele/ Büffel/ Hämel/ und andern Viehe/ so sie hinterlassen müssen.

[So weit auch dieser Bericht.]

Hieby ist insonderheit merckwürdig/ daß dieser Sieg von Jh. Kais. Maj. vom Himmel erbeten/ indem eben an diesem Schlacht. Tag zu Wien ein Buß. und Ver. Tag gehalten/ und die gerechte Kaiserl. Waffen dem höchsten Gott in einem inbrünstigen Gebet empfohlen worden.

Was nun in dieser blutigen Schlacht auff Türckischer Seiten geblieben/ gefangen worden/ und erschoffen/ ist auß folgender List zu ersehen.

Der Janitscharen Aga } todt.
Ein Ehtaus Bassa }

Zehen tausend der besten Janitscharen seynd auff der Wahlstatt/ und im Nachjagen todt geblieben/ und gefangen geschlet worden.

Drey tausend Janitscharen seynd hin und wieder im Morast untkommen.

Zwey tausend Janitscharen gefangen.

Die Zahl deren/ so ansegerissen/ und verwundet worden/ hat man so eigentlich nicht erfahren können:

Auff Kaiserl. Seiten sind todt geblieben und beschädiget worden.

Jhre Chursfürst. Durchl. in Bähern ist an der linken Hand etwas/ wiewol nicht gefährlich/ beschädiget/ und von einer andern Musqueten. Kugel ein Armel an Dero Kleid zerrissen worden.

Dem Prinzen Eugenio von Savoyen/ wurden zwey seiner Pferde verwundet/ und zwey andere todt geschossen/ und einer von seinen Pageen verwundet.

Der Prinz Commerc. ward mit einer Cohn oder Laugen von einem Janitscharen/ deme er mit eigener Hand das Fähnlein abgenommen/ in die Brust verwundet.

Herr Graf von Ligneville Obrist. Wachmeister des Commercischen Regiments/ todt.

Drey Hauptleute/ zwölff Unter. Officier/ und vier Trompeter/ theils todt/ theils verwundet. Von dem Commercischen Regiment 160. und in allem an Officieren und gemeinen Soldaten 600. Mann theils todt/ theils verwundet. Was die Christen in dem Türckischen Lager erobert/ und zur Beute bekommen/ ist auß nachfolgender Specification zu sehen.

Jhr. Chursf. D. in Bähern/ gleichwie Sie der erste gewesen in der Victorie/ also war Sie auch der erste in der Beute/ indem Sie des Groß. Vizers wunderschönes Gezelt/ dessen gleichen/ der Kostbarkeit nach/ in vorigen Feldzügen noch niemals gesehen worden (welches ein Schloß gleich/ und mit seinem Eingang und Vorwänden/ wol eine Viertel Meile im Bezirk in sich gehalten) mit allen darinn liegenden schönen Gütern und Mobilien/ überkommen/ darinnen sie auch einen Theil der Kriegs. Cassa/ und Cansley/ und in selbiger unterschiedliche Schrifften in allerhand Sprachen/ sonderlich aber viel lateinische Brieffe vom dem Fürsten Abassi in Siebenbürgen/ nebst dem verguldeten Hof. Schweiff gefunden. Einem gewissen Officier von Conlideta ion ist eine Kiste mit Geld eines grossen Werths/ zur Beute worden/ welches sonder Zweifel ein Theil der Schatzkammer gewesen.

Die andere schlechte und gemeine Zelten/ so erobert worden/ waren fast ohne Zahl.

67. Stück Geschüzes/ unter denen vier von ungemeyner Größe.

- Zehen Feuermörser.
- Tausend Centner Pulver.
- Über vier hundert Centner Limten.
- Acht tausend Stück. Kugeln.
- Drey tausend Bomben und Carcassen.
- Zehen tausend Granaten.
- Sechs tausend Stück Rind. Viehe.
- Fünff tausend Pferde.
- Tausend Maul. und andere Esel.
- Dreihundert Cameele.

Vierhundert verschnittene Büffel. Ochsen/ welche zu Abführung der Artillerie und Bagage noch angespannet gewesen.

Schafe/ und ander klein Viehe einen unbeschreiblichen Überflus.

Gewehr/ Schlippen/ Spaden und ander Kriegs. und Schanz. Gezeug eine ungläubliche Menge.

Etelich und fünfzig Türckische Fahnen.

Irem andere rare Sachen/ als Cofe. Chocolate. Zucker/ Honig/ Limonaden; item allerhand Tapezereyen/ baumwollen Zeug/ und andere dergleichen Kauffmanns. Waaren/ nebst einer grossen Provision von Haber/ Weiz/ Gersten/ Meel/ Del/ Salt/ Butter/ Käse/ und gefalzen Fleisch/ in grosser Menge und Überflus; mit welchem sich die Christliche Völcker/ nebst denen guten Beuten/ so sie an Gelde bekommen/ nach etliche Tage vorhero ansegestandenen Fatiguen/ und Abmattung/ wieder erquicket/ und weilten sie in des Feinds Lager alles nach Wunsch fertig gefunden und bekommen/ sich sehr ergötzet haben.

1687.

Specification der Beuten in dem Türck. Lager.

Liste was auff Türck. Seiten geblieben und gefangen worden.

Liste der Todten und Beschädigten auff Kaiserl. Seiten.



1687.

Chur.
Bäyern in
bernachtet
in des
Groß-Be-
ziers Zeit.

Den 13. Aug. haben J. Churf. D. in Bäumen/ samt Dero ganzen Hof. Statt in des Groß-Beziers Gezelt / und Lager übernachtet / jedoch die ganze Nacht mit Schreiben zugebracht; massen Sie dann den Prinzen von Savoyen an J. Kaiserl. Maj. nacher Wien/ noch selbigen Abend spath nach 7. Uhren/ den andern Tag aber den Marquis Gabrieli auff Rom/ den Chevalier Beauvean in Frankreich/ den Obrist Sartori München/ und Dero Edelknaben Monst. Chastillonville nacher Eöln abgefertiget. Auch hat man besaget 13. dito nicht allein die dort und da in grosser Anzahl verborgene Türcken in denen Moräften und Büschen auffgesucht / die meiste niedergeschossen/ und theils gefangen genommen / so das es manchmal einer Hasen Jagt gleich gesehen hat / indem zehen oder zwölff Musquetier auff einen Türcken gestossen / von welchem dann ein jeder etwas zur Beute haben wollen; sondern man hat auch dem flüchtigen Feind in möglicher Eyle noch weiters nachgesehen; derentwegen man auch alsogleich ein Detachement von 4000. Pferden hinnach commandirt / welches aber / obwohl es bis Darda / und gar bis zu Ende der Essecker Brücken kommen / von den Türcken nicht das geringste angetroffen / wol aber die Rundschaft mitgebracht / das / nachdem die Guarison zu Esseck der ihrigen Flucht wahrgenommen / hätte sie / selbigedavon abzuhalten / etliche Schiffe von der Brücken hinweg gethan; die flüchtigen aber sind einen als den andern Weg mit solchem Gewalt und Menge darauß ange-drungen / das einer den andern in die Draw hinunter gestossen / die Brücke auch daselbst zerbrochen / und mithin deren viel tausend ersoffen / Und solches haben nicht allein die in zwey tausend Mann vorhandene Gefangene / sondern auch die von dem Feinde häufig angekommene Überläufer einhellig bestättiget / mit der beständigen Aufsage / das bey der Türkischen Armee über die dreyszig tausend Janitscharen vor dem Treffen sich befunden / davon aber nicht mehr / als höchstens sechs bis sieben tausend Mann zurück kommen wären. Der Groß-Bezier wäre von denen ersten / welche die Flucht genommen / einer gewesen / und ob er zwar sich bey der Brücken gesetzt hätte / um die flüchtige Soldaten zu Fortsetzung des Treffens zu animiren und anzufrischen / hätte doch solches nicht verfangen wollen / sondern sey alles vergeblich und umsonst gewesen / und dannhero der Groß-Bezier gezwungen worden / mit denen Aufreißenden auff eine schlechten Schifflein über die Draw klammerlich zu entriemen / und sich nacher Esseck zu salviren / ohne das geringste mit sich hinweg zu bringen. Diesen Tag zu Morgens frühe / hätten alle Bassen und Officierer von der Türkischen Armee eine kassa der zurück gebliebenen Soldatesque dem Groß-Bezier einreichen müssen / woben dann befunden worden / das drey und zwanzig tausend Mann der allerbesten Soldaten verlohren gegangen / drey tausend wären in die Draw gefallen / und ersoffen / die übrigen aber entweder erschlagen oder ge-

fangen worden; worauß mehrgedachter Groß-Bezier durch einen Expressen von diesem unglücklichen Streich dem Groß-Sultan zu Constantinopel Nachricht gegeben / doch den Verlust nur auff 4000. angeschlagen.

Den 14. dieses / Morgens um 6. Uhr haben Jhr. Churfürst. Durchl. auß Bäumen / in Gegenwart Jhro Durchl. von Lothringen / Herzogs von Mantua / und aller vornehmen Generalen und Prinzen / in des Groß-Beziers Gezelt / vor welchem der Türkische Hof. Schweiff mit denen eroberten feindlichen Fahnen / zum Zeichen des Trümphs aufgesteckt waren / im GOTT für die erhaltene Victorie den schuldigen Dank zu erstatten / das Te Deum laudamus unter Pauken / und Trompeten Schall singen / auch durch den Weltbekandten Capuciner / P. Marcum Avianum / eine Predigt über den 1. Vers des 71. Psalms: *HERZICH TRAU AUß DICH / LAß MICH NIMERMehr zu schanden werden / ic. halten / und folgendes diesen herrlichen Sieg mit allen Pauken und Trompeten außblasen / und drey mal Salve aus mehr dann sechzig Stücken geben lassen.*

Hierauß wurde Kriegs-Rath gehalten / und weiln vom Feind nichts zu sehen / noch zu hören war / ist geschlossen worden / das inreim Herrn General Dimewald ein Corpo von zehen tausend Mann / nemlich vier tausend zu Pferde / und sechs tausend zu Fuß / als von Lesle 7. Compagnier Feld-Marschall / Lieutenant Souches mit seinem Regiment / Metternich sechs Compagnien / Lothring / und Ober-Rheinisches Auxiliar-Regiment zu Fuß: An Reuteroy / Dimewald / Neuburg / Ladron / mit seinem Regiment Croaten / Küssel / Börs / und Ober-Rheinisches Regiment zu Pferd unterm Obrist Spiegel / zwischen der Donau und Draw solten gelassen werden / um allda das Land zu bedecken / und so viel die Gelegenheit / und des Feinds Continence zulasse / zu operiren / mit der Haupt-Armee aber wieder zurück gegen Zerekeno / wo Meylen oberhalb Mohacz zu gehen / und allda die Donau zu passiren / und zu sehen / wie man sich gegen Segedin wenden / und das auff der andern Seiten der Theys vorhabende Dellein möchte ins Weret rücken können.

Den 15. brach die Armee / wegen des grossen Gestankes der todten Türcken Körper und Pferde / aus dem Lager nach Sittos auff allwo Jhr. Durchl. von Lothringen / mit Jhr. Churfürst. Durchl. in Bäumen sich in bester Vertraulichkeit befunden.

Den 16. dieses / faste die Armee ihren March gegen Zekener fort / den 17. aber gieng sie wieder zurück nach Mohacz. Diesen Tag rüstete des Herrn Herzogs von Mantua Durchl. von der Kaiserl. Armee wieder zurück / und wird von des Herzogs zu Lothringen Durchl. auch Jn. General Taff / ein Viertel Stund vor das Lager hinnach begleitet: Worauff den 17. Morgens um 8. Uhr Jhr. Churfürst. Durchl. in Bäumen mit dem

1687.

Te Deum
laudamus
wird in des
Groß-Be-
ziers Ge-
zelt ge-
lungen.

Kriegs-
Rath wird
gehalten /
was weiter
vorzuneh-
men.

Herzog von
Mantua
rüstet von
der Kaiserl.
Armee
wieder ab.

lincken

1687.

lincken Flügel nach dem ruinirten Schloß Se. war aufgebrochen / und mit selbigem über die all dort geschlagene Brücke mit dem mehrern Theil aber in die Insul Sewar marchirt.

Den 19. dito / ist der Kaiserl. rechte Flügel auch aufgebrochen / und in dem der lincke Flügel um 12. Uhr zu Mittag über der Brücken gewesen / mit der Cavallerie / Ammunition und Bagage auch darüber gefolget / der meiste Theil von der Infanterie aber auff der andern Seiten geblieben.

Kaiserl. Armee gehet über die Donau.

Den 20. ist die Kaiserl. Haupt. Armee über die Donau / über welche der Herzog von Lothringen eine Brücke schlagen lassen / völlig passirt / des Vorhabens / Temeswar / Sippa und Günta / wann es thunlich / anzugreifen / um sich künfftiger Quartier desto besser versichern zu können.

Den 21. marchirten auch die Ehrw. Bayerschen Truppen / nachdem die Kaiserl. Haupt. Armee / wie ersagedacht / mit Säckeln und Bagage / die Donau passirt war / wieder ab / und setzten sich auff der andern Seiten der Donau.

Den 22. hat sich der rechte Flügel / auff des Herzogs von Lothringen Ordre bis in die Gegend Baya gezogen / auch ist alle zur Subsistenz und Unterhalt der Armee gehörige Nothdurfft aus der Insul Vechy / und andern Orten dahin schleunig gebracht worden.

Den 23. bliebe die Kaiserl. Armee / um desto fruglicher das Proviant auff etliche Tage auszuthun / auch sonst alle andere zu einem starcken March nöthige Anstalt machen zu können / in der Gegend Baya stehen : Die Krancke / Beschädigte / Unberittene und zum March untaugliche aber / wurden ausgeschossen / und nach Ofen geschickt.

Den 24. wurde der March die Donau hinunter bis an die Flanque Bat- Monstor ziemlich stark / jedoch mit solcher Ordnung und Courage der Soldatesca / daß nicht ein einziger Mann sich darüber beklaget / fortgesetzt ; dahero dann / ungeachtet solcher March bis auff den Abend gewährt / gleichwol Ordre erhalten worden / folgenden Tages damit zu continuirem.

Den 25. bekam die Kaiserl. Armee nach fünfständigem March Ordre / daß man sich unweit Barathaja / so in einer schönen und lustigen Gegend gelegen / setzen sollte / alldar nach gehaltenem Abend. Gebet / jeder Soldat / wie er sich befindet / ob er Mangel / oder Unpäßlichkeit lidte / oder ob er mit zufriedlichen Lebens. Mitteln versehen seye / befraget worden / und nur 3. Musquetirer sich gefunden / so wegen ihrer verwundeten / und geschwollenen Füsse Klagen eingewendet / welche dann den 26. dito / mit anbrechendem Tage / nach Sittos gesendet / selbigen Tages aber / wider Vermuthen / still gelegen / aus der Ursach kein Zeichen zum March gegeben worden / weil man für rathsam befunden / die mit Proviant / und andern zur Militz gehörigen Sachen beladene / und zurück gebliebene Schiffe zu erwarten.

Nachdem nun selbige noch denselben Abend

bey der Armee ankommen / gieng der March drey Stunden weit bis Darrab / woselbst der Herzog von dem Gen. Vecchio auß Sittos Nachricht erhalten / daß der Feind ungefehr mit 600. Pferden / und so viel Janitscharen / sowol selben Ort / als die Gegend Walpo verlassen / auch alle Stücke / Proviant und Ammunition mitgenommen hätte. Ueber das war Gewisheit einkomen / daß die sämptliche feindliche Armee / auff erhaltene Ordre / von Essee hinweg / und nach Griechisch. Weissenburg marchirt seye / jedoch in ermeldtem Essee 500. Janitscharen / und 400. Spahy zur Besatzung mit zwölf bis fünfzehn der kleinsten Stücke gelassen / die meiste und größten aber mit sich genommen habe. Wurde demnach / den 28. der March bis Apati continürt / und welln alldort Jourage / auch gutes Wasser / häufig und genug zu finden gewesen / ist die Armee daselbst stehen blieben.

Den 29. wurden bey der Kaiserl. Haupt. Armee alle Stücke und Ammunition in Augenschein genommen / auch bey der ganzen Armee angeordnet / sich in guter Bereitschaft zu halten / und gieng den 30. dito der March gegen Ordeh / allwo man nichts / als das untere Mauerwerck von einer auff Deutsche Art erbaute Kirch gefunden.

Den 30. ist gedachte Haupt. Armee still gestanden / weil vorigen Tags / wegen Mangel des Wassers ein starcker March gewesen / also daß die Infanterie zurück bleiben müssen / und weil die Armee gleich gegen Essee über gestanden / hat Se. Durchl. von Lothringen / dem Brücken. Baumeister Befehl gegeben / zu visitiren / an welchem Ort eine Brücke über die Donau könne geleyet werden.

Den letzten Augusti / hat die Kaiserl. Haupt. Armee / nachdem alle Requisita / und Materialien / und andere Nothwendigkeiten / um unterhalb Essee eine Brücke zu schlagen / der Gegend hingeführt worden / den March weiters fortzusetzen angefangen / weilm durch das continuirliche Regen. weiter die kleine Flüsse / Moräste / und alle andere Wasser sich dermassen ergossen / daß es unmöglich gewesen / eine taugliche Schiff. Brück über die Donau zu werffen / und den March gegen Essee zu nehmen ; dannhero Se. Durchl. von Lothringen / deme Jhr. Ehrfürstl. Durchl. aus Bayern auch schon vorhero das Commando über Jhre Armee bey Dero Abräiß überlassen hatte / mit Zusammen. Ziehung der gesamten Generallrath / für nothwendig befunden / mit der Armee wieder zurück zu ziehen / und keine Zeit zu Fortsetzung der Kriegs. Operationen zu verlieren / wurde also der March / in Erwägung / daß damals noch einige übergebliebene feindliche Truppen disseits der Donau / unweit. Peter. Warden campirten / und zu besorgen war / daß dieselben allen Fleiß anwenden würden / die vorgehabte Erbauung einer Brücken zu hinterreiben / wieder zurück die Donau aufwärts auff Segedin vest gestellet / um daselbst die Theil zu passiren / und dann die Operationes / wo man es rathsam befunden würde / vorzunehmen.

1687.

Zurück. March der Kaiserl. Armee nach Segedin.

1687.

Den 1. Sept. hat sich die Kaiserl. Haupt- Armee in dem den 28. passato gehaltenen Lager wieder geseset / allwo selbige die Proviant- und andere mit Lebens- Mitteln / und Munition beladene Schiffe von Baza angetroffen.

Den 2. dito stund die Armee still / und kam die Infanterie / welche wegen des vorigen starcken Marches / der Cavallerie nicht folgen können / und zurück bleiben müssen / an / und bekam man Kundschafft / daß der Feind / auß Mangel der Lebens- Mittel / gar auß Griechisch / Weissenburg sich retirirt hätte ; auch seyend einige Bauerseute von der Essecker- Seiten in das Kaiserl. Lager überkommen / welche berichtet haben / daß bey ihnen ein kleines Stück Brod um einen Ducaten verkauft würde.

Den 3. dieses sind alle Volontairs und Freywillige von der Kaiserl. Armee wieder zurück und nach Haus gekehret / und hat die Armee ihren March den 4. 5. und 6. Sept. noch immer fortgesetzt.

Den 7. dito ist die Kaiserl. Haupt- Armada zu Baza / jenseits der Donau / oberhalb Mohas / angelanget / woselbst sie den 8. und 9. dito campirt / und mit gungsamer Proviant versehen worden / um desto süglicher den March gegen Segedin und der Theiss fortsetzen zu können : Weil aber die Armee so wol durch eingerissene Krankheit / als beschwerliches Marchiren ziemlich geschwächer war / und mit grosser Mühe / und erlittenen nicht geringen Schaden durch die wüsten Heyden bey Segedin endlich angelanget / hielt der Herzog nicht für rathsam / die Theiss daselbst zu passiren ; allermassen er durch gewisse Nachrichten verständiget worden / daß jenseits der Theiss / wegen verlauffener Inwohner alles öde und wüste / und durch die continuirliche feindliche Durchzüge ganz ruinirt wäre / und der March / wegen anhaltenden Regenwetters / und Überschwemmung der selbiger Drien befindlicher vieler Moräste / nicht süglich nach Siebenbürgen fortgesetzt werden könnte. Dem man besorgete / es möchten einige Tartarn und Türcken / welche jenseits der Theiss streiffen / auch in Siebenbürgen ihre Quartier nehmen / und die Kaiserl. Völcker daselbst einschrencken / wodurch ihnen die Besetzung der Winter- Quartier allda schwer gemacht werden dürfte ; intemalen auch die Siebenbürger / sich der Kaiserl. Einquartierung zu entschütten / die Waffen ergriffen / und die Pässe verlegt hatten. Diesem allem demnach vorzukommen / marchirte S. Durchl. der Herzog / nach gehaltenem Kriegs- Rath / mit der völligen Armee von Segedin gegen Zollnock / woselbst er auch den 23. Sept. glücklich angelanget / und wurde allda den 25. die Armee / und den 26. die Artillerie zu Schiffe über die Theiss geseset / welche alsofort den 27. bis nach S. Niclas marchirte / und den 28. zu Weilweg weit von Debregin ankam : Da dann der Herzog / nachdem er etliche Regimenter unter dem General Veterani / der Blocquade der Bestung Erla benwohnern / beordert hatte / den Commandanten zu Zatt-

mar / neben einem Kriegs- Commissario / an den Fürsten Abassi abgeordnet / mit demselben / wegen der Winter- Quartier- prealiminarien zu tractiren / und ihn gültlich dahin zu disponiren / damit er unverweigerlich zu der bevorstehenden Einquartierung die nöthige Anstalt machen möchte. Also ruckte man endlich den 3. Octobr. bis nach S. Job / und damit inzwischen gegen den Feind etwas effectuirt werden möchte / bis des Fürsten auß Siebenbürgen Resolution / und Verwilligung erfolgete / so stund man in Berathschlagung / vor Gross- Warden zu gehen / und so wol die Stadt / als Bestung zu bombardiren : Weil aber der Herzog von denen an ihn abgeschickten Siebenbürgischen Deputirten vernommen / daß sie keinen Befehl hätten / wegen der gesuchten Einquartierung zu tractiren / und man also Siebenbürg. Seitens nur tractirete / die Winter- Quartier schwer zu machen / ja sich gar nicht darzu zu verstehen ; wie dann der Fürst / schon vorher zu Abwendung solcher Quartier- Jh. Durchl. hundert tausend Gulden anbieten lassen / auch noch ferners Geld / Proviant und Jourage durch Abgeordnete offerirt / damit das Land von der Einquartierung verschont bleiben möchte / auß Furcht / es dürfften die Türcken und Tartarn daselbe in Grund und Boden verderben / so hat S. Durchl. weilm diese Offerten weder Jhro noch dem Kaiserl. Hofe annehmlich waren / das vor S. Job geschlagene Lager aufgehoben / und die vorgehabte Bombardierung Gross- Warden eingestellet ; und als er den 11. Octobr. mit völligem March an die Siebenbürgische Grenzen gelaget / besetzte er also bald das erste Schloß Zehomblo / oder Sambon / mit hundert Mann vom Serinischen Regiment. Hierauff richtete er den March sieben Meilen von dar auß Clausenburg / und beehrte bey seiner Ankunfft von den Einwohnern die Eröffnung des Schlosses / samt Einnehmung Teutscher Guarnison : Als sie sich aber Anfangs weigerten / und vorgaben / daß sie ohne des Fürsten Verwilligung nichts thun könnten / veranlasseten sie / daß der Herzog auß Ungeult die Infanterie der Stadt annähern / die Stücke zuführen / und alles zur Attaque richten ließ : Dahero sie / bey Erkennung des Ernsts / nach einem sechs- stündigem Tractiren sich dahin bequemt ; daß sie zwey Regimenter zur Besatzung eingenommen / und den Herzog mit einem kostbaren Stab / in dessen Knopff eine Uhr gewesen / beschencket ; nach welcher eingenommenen Besatzung mit denen Land- Ständen weiter tractiret / und die vornehmsten Städte endlich denen Teutschen zur Guarnison eingeräumet / und darüber folgende Tractaten aufgericht worden.

1. Ubernimt Siebenbürgen die Winter- Quartier / und zwar wird die Miliz verlegt in Hermannstadt / Clausenburg / Bistritz / Weissenburg / Szaszabas / Szaber / Wasserhel / Dera / Somlio / Manastor und Doris. 2. Gibt das Land zu Unterhaltung der Miliz / 66000. Siebenbürg. Kübel Geträides / oder Meel / 39600. Centner Fleisch / 12000. Kübel Haber / sieben tausend

Selbige langet zu Baza

und Segedin an.

Kommt nach Zollnock /

und so fort nach Debregin ;

1687.

von dem nach S. Job;

und dem in Siebenbürgen.

Einquartierung- Tractaten mit den Siebenbürgischen Ständen

1687.

tausend Fass Wein/144000. Centner Heu/ und 48000. Bund Stroh. 3. Holz/Salz/und Liecht/ zum gemeinen Gebrauch. 4. Gib es in sechs Terminen siebenhundert tausend Gulden an Gelde. 5. Dieses soll Siebenbürgen absonderlich/ und die Partes Regni à parte contribuiren/ doch sine praejudicio d. n. o. m. s. 6. Soll der Versammlung in Hermannstadt der freye Abzug verstatet werden. 7. Soll in die Palläste des Fürsten kein Quartier gemacht/ wol aber die Einquartirende mit ehrliehen Quartieren versehen werden. 8. Die vier übliche Religionen in Siebenbürgen sollen bleiben. 9. Ingleichen sollen die Jura des Fürsten/ und der Stände unverletzt bleiben. 10. Nicht weniger auch die Aemter und Privilegia. 11. Wie auch des Fürsten/ und der Stände Donaciones und Collationes. 12. Die Capitalar-Conventus bleiben in ihrem Vigour. 13. Die Befasungen sollen sich nicht in die Einkünfte mischen. 14. Soll Handel und Wandel in bisheriger Maass und Gewichte verbleiben. 15. Den Fürsten und Ständen soll zugelassen werden/ in ihren Häusern zu wohnen. 16. Wer von dem Fürsten und Ständen in die besetzten Dörfer flüchten will/ soll eingelassen werden. 17. Soll denen Angebern wider den Fürsten und Stände kein Glauben bezugemessen werden. 18. Alle Güter der Siebenbürger sollen nicht angegriffen/ noch getränet werden. 19. Die Vorposten soll man nicht zurück behalten. 20. Soll eine Amnestia alles vorgegangenen seyn. 21. Häuser und Jurisdictiones des Fürsten und der Stände sollen nicht dehonestirt/ oder violirt/ in 22. Künstlichen Frühling alle Befasungen wieder abgeführt werden/ es wäre dann/ daß es ratio Belli anders erfordert/ und im Winter amicable Tractatus erfolgen. 23. Ihre Demittion soll man nicht angreifen. 24. Die Befasungen sollen keine Violentien verüben. 25. Die Städte sollen die Thor/ Wachen mit halten/ und die Thor/ Schlüssel haben/ aber auff/ und zuschließen/ wann der commandirende Officier will. 26. Soll man niemand von der Fideitität des Fürsten abwendig machen/ keine Überläuffer von Siebenbürgen annehmen/ und widriger Information keinen Glauben geben. 27. Zu erlauben zu dem Fürsten pro exculpatione zu schicken. 28. Solte sonst nirgends/ als in obermeldten Orten Quartier gemacht werden/ es würde dann anders tractirt. 29. Wann Friede mit dem Türcken gemacht wird/ soll es bey dem mit dem Siebenbürgischen Abgesandten nach Wien bleiben. 30. Wann Comitria vonnöthen seyn/ und der Fürst sie halten will/ sollen sie nicht gehindert werden. 31. An die Magazinen der Städte und Bestimungen soll niemand Hand anlegen/ sondern das Proviand vom Lande/ vermöge der Tractaten/ erwarren.

guten Willen bezeigte. Es wurden aber in allem fünfzehn Regimenten/ als sechs zu Fuß/ fünf zu Pferd/ und vier Regimenten Dragoner daselbst einquartirt; Die übrigen Regimenten aber/ und die Chur/ Bayerische Truppen giengen auß Siebenbürgen ab/ und in Ober/ Ungarn allda ihre Winter/ Quartier zu beziehen; wornach auch der Herzog von Lothringen seine Herausreise beschleuniget/ und unterwegs die Fortificationes zu Ofen besichtiget/ nachgehends Ihre Kaiserl. Majest. zu Presburg hiervon Relation erstattet/ und sich alsofort nach Inspruck verfüget.

Wir wollen aber anhero auch besehen/ was der Herr General Dünewald mit seinem separaten Corpo in Sclavonien ausgerichtet. Dieser nachdem er am 22. August. auß dem Lager zu Sinclos außgebrochen/ und bis zuwo Stunden gegen Turanowitz marchirt/ hatte Kundschafft bekommen/ daß der Feind mit dem Ueberrest seiner Armee sich bey Essee befindet/ und in seinem Lager aufgesprengt habe/ ob wolte er mit denen Kaiserlichen sich noch in eine Action einlassen. Als aber besagtes Corpo den 25. dito den March bis St. Martin continuirt, und der General Budiani sich allda mit seinen unterhabenden Croaten mit demselben conjungirt, langte Bericht ein/ daß nicht nur der meiste Theil vom Feinde/ auß Besorge/ es möchte die Kaiserl. Haupt/ Armee schon über die Donau gegangen seyn/ und ein ander desselben vorhaben/ nach Griechisch/ Weissenburg sich begeben habe/ sondern auch der Graf/ Deyer/ welcher den Chiaus Bassa mit zwölff tausend Mann voraus geschickt/ dahin zu folgen resolvirt wäre. Solcher gestalt marchirte man gar an die Drau/ jedoch als man vernommen/ wie der Baron Zehndner mit dem Proviand zu Turanowitz angelange/ wurden etliche hundert Mann von der Infanterie beordert/ die Schanze allda desto besser zu versichern; gestalten dann auch der General Ladron/ neben dem Obrist/ Kiesel und einigen Pferden gegen Sigeth gegangen/ und in währendem diesem March viel Spahy und Janitscharen angetroffen/ davon sie die meisten/ außser etlichen wenigen Gefangenen/ erlegte.

So bald nun der Hr. General Dünewald mit seinen Regimenten sich in etwas retrahirt, nahm er seinen March in guter Ordnung weiter in Sclavonien/ und rückte/ auß insändiges Anhalten der Inner/ Oesterreichischen Regierung/ gegen das Schloß Burschin/ welches zwischen der Satt und Drau auß einem ziemlich hohen Felsen gelegen/ von Natur zwar vortheilhaftig/ von den Türcken aber/ von der Zeit/ da sie solches besaßen/ nichts gebauet/ und also nur mit zweyen Mauern/ auch auß einer Seiten mit einem Thurn versehen. Im übrigen wachsen da herum allerhand schöne Früchte in solchem Ueberflus/ daß die Türcken es ihren Frucht/ Garten zu nennen pflegten. Die Türckische Wits/ welche der Hr. General Lesle vor drey Jahren auß Veroviza dahin hatte convoyren lassen/ lagte noch

1687.

Betriebung des General Dünewalds in Sclavonien.

Selbiger kommt vor Burschin/

darinnen/

Kaiserliche Armee beziehet die Winter-Quartier.

1687.

darinnen/welche denen Christlichen Grängen St. Georgen / Heiligen Creuz / und dem ganzen Land bishero mit Rauberey/ Plünderung/ Niederhan- und Hinwegführung der Leuthe grossen Schaden und Ungelegenheit zugefüget.

Läßt dasselbe beschleusen/

Den 11. Sept. langte gemeldtes Corpo vor diesem Raub-Nest an / welches Hr. General Dünwald auffordern liesse / erhielt aber abschlägige Antwort/ und stellten sich die darinnen liegende Türcken/ weil dem Aga alda bey Verlust seines Kopffs anbefohlen worden/ den Ort / so lang immer möglich/ zu maintainiren/ zur obstinaten Gogenwehr. Den 12. dito wurde der Hr. General-Wachmeister Aspermont mit gnugsamer Mannschafft commandirt/ die Approchen/ und Batterien anzufangen / welcher dieselben auch dermassen beschleuniget / daß man den 13. frühe auf einem Kessel von vier Mörsern Bomben und Carcassen hinein zu werffen den Anfang gemacht / welches aber alles noch nichts versangen wolte. Selbigen Tags lösete der Hr. General Feld-Marschall-Lieutenant in denen Approchen ab/ und wurde der Hr. General-Wachmeister de Souches, als er sich in den Approchen befand/ und alles anordnete/ mit einer Musqueten-Kugel in den Rücken gefährlich beschädiget. Als man nun den 14. frühe auf die versfertigte Batterie vier Stück führen/ und stark Breche schiessen lassen/gieng solches dergestalt von statten/ daß Nachmittags um 3. Uhr / ein grosser Theil von denen alten starken Mauern übere hauffen gefallen/dadurch gnugsame Breche gelegt/ und die Mannschafft wirklich zum Sturm commandirt worden : Worauß der Feind zwar/ um 4. Uhr Nachmittag / weisse Fahnen aufgesteckt/ und mit Sack und Paß abzuziehen begehrt : es wolte aber Hr. General Dünwald nicht das geringste mehr von einem Accord hören / sondern beordnete den Obrist-Lieutenant von Aspermont/ so ohne dem mit dreyhundert Mann zu stürmen in Bereitschafft stunde/ daß er avanciren/ und mit gemeldter Mannschafft in dem Platz postto fassen solte : als diese bey dem ersten Thor angelangt/ haben sie den Commandanten des Orts/ samt der Besatzung im Gewehr angetroffen/ und an denselben begehrt/ das Thor alsobald zu öffnen/ welches aber der Aga recusiet, und begehrt/ ihm zuvor die Capitulation geschriben einzuhändigen. Gemeldter Obrist-Lieutenant hingegen liesse ihm durch den Dollmetscher bedeuten/ daß er das Thor öffnen solte/widrigen falls er seine Mannschafft zurück ziehen/ und vorige Hostilitäten von neuem wieder anfangen wolte : Worauß er solches zwar auffgemacht/ mit der Garnison aber sich hinter das ander Thor begeben / allwo er nochmals um die Capitulation gebeten; als man aber nichts davon hören wolte/ sondern ihm mit allem Ernst nachdrunge/musste er sich endlich auff Gnade und Ungnad ergeben. Der Herr

General Dünwald folgete hierauß gleich / in Begleitung vieler Officirer/ mit blossen Degen in der Hand/ und bestimde die Besatzung/ so alsobald dispar-wirt worden / in ohnaefehr fünf hundert

1687.
 dert Mann/worunter doch wenig Türcken/ sondern die meiste Wallachisches Raub-Besindel gewesen. Diese wurden alle / samt ihrem Commandanten, Aga Pivo, und dessen zweyen Brüdern/ gefangen genommen / die Türcken in einen Thurn/worauß man einige Christen erlediget/ geworffen / die Wallachen aber unter die Regimenter vertheilet. Ubrigens hat man an der vermeinten Beute darinnen fast gar nichts bekommen/ weil die Besatzung/ wie die Gefangenen aufgesagt / vorhero all das ihrige nach Griechisch-Weissenburg salvire. An Geschütz waren fünf Stück/ und drey Haubigen / mit nöthigem Proviant/ und Munition darinn/ welches Proviant man dem Commissariat-Amt übergeben. Bey dieser Action seyend von den Dünwaldischen etliche und zwanzig todt geblieben/ und nebst dem Hrn. General de Souches, dessen Lieutenant Hr. Graff von Herberstein in die Achsel / auch zehen andere verwundet/ hingegen aber durch diese Eroberung nicht allein selbige Grängen von denen Türckischen Raubereyen befreyet/ sondern auch über fünfzig Türckische Dorffschafften in Contribution gesetzt/ und der Platz mit hundert Musquetieren/ unter einem Hauptmann/ einigen Heyducken/ und Husaren besetzt worden.

Hierauff commandirte der Herr General Dünwald den Obrist-Lieutenant/ Hn. Grafen von Hoffkirchen/ mit sechshundert Pferden gegen Effect zu renognosciren vorauß/ welcher referirte, daß er fast an Effect gestreiffe/ und im Feld keinen einigen Türcken campiren gefunden/ in der Stadt und Schloß hingegen sey die Besatzung unter zweyen Bassen/ und ihrem Commandanten in drey bis vier tausend Mann stark. Worauß der Hr. General beschlosse/ anfänglich Walpo/ und nach Eroberung desselben / alsdann Effect mit aller Force zu attackiren.

Solchem nach rücket Seine Excell. gegen Walpo fort / in welchem Schloß die Türckische Besatzung die gewöhnliche Losungs-Schüsse / dadurch denen Benachbarten die Feindliche Annäherung kund zu machen/ gethan. Wie nun die Garnison zu Effect solches gehört / ingleichen von des Hn. Grafen von Hoffkirchen Parthey Wind bekommen/ haben sie ebenfalls starke Partheyen zu recognosciren, und die Bewisheit einzuholen/ aufgeschickt. Nachdem nun selbige mit der Nachricht/ daß die Christen in der Nähe/ und Effect zu attackiren willens seyen/ zurück gelangt / hat solches unter denen Türcken daselbsten einen dermassen grossen Schrecken verursacht/ daß ihre beste Sachen zusammen gepacket/ und sich zu der Flucht bereitet. Als der Commandant, nebst denen zweyen darin befindlichen Bassen dieses wargenommen/ und ihr grosses Unheil / so darauß entstehen würde/ vorgesehen/ hat er/ diesem vorzukommen/ zwar alle Thore sperren lassen/ welches alles doch nicht helfen wollen / sondern es hatte die Furcht unter ihnen dermassen überhand genommen / daß sie ihre beste Mobilien über die Mauern herauß geworffen / sich mit Schern herab gelassen/ die Brücke eingeworffen/

Sehet das auf nach Effect /

Bele
Dit
den 2
verlo

and
den G
sten
wird

Besch
bung d
ser S
und B
stung.

1687.

Welcher
Dit von
den Zürck
verlassen/

und sich sampt Weib und Kindern / und allem
ihrigem salvire; welches dann den Commen-
danten verursachet / ihnen mit der noch übrigen
Mannschafft folgenden Morgens vor Tags/ bey
hellscheinendem Mond in höchster Confusion zu
folgen; und haben ihnen nicht so viel Zeit genommen
die Minen / daran schon sieben fertig / und
wirklich mit Pulver angefüllt gewesen / zu spre-
ngen. Sie hatten zwar brennende Lunten zu dem
Pulver dergestalt gelegt/ daß gemeldte Minen über
eine Zeit hernach hätten springen sollen/ allein es
hat ein gefangener Türek dieses verrathen/ also
daß die Dünwaldische bey ihrer Ankunft das
Pulver ohne einigen Schaden heraus genom-
men.

und von
den Chri-
sten besetzt
wird.

Folgendes kam ein Ungarischer Bauer / von
Gran gebürtig/ ins Lager/ welcher dem Hr. Ge-
neral berichtete / was sich zu Effect zugetragen/
dem man aber nicht allerdings gläubet/ sondern
ihn mit dem Spieß/ im fall er die Unwarheit re-
den würde/ bedrohet/ welcher aber zum andern-
mal behreutete/ und bekräftigte/ sich anben zu al-
ler Marter freywillig anerbote / dafern man
ihn auff der Unwarheit ertappen würde. Der
Hr. General Dünwald ließe darauff den Bau-
ren anhalten/ und commandirte den Hr. Gene-
ral Wachtmeister Labron mit 2000. Pferden/
samt dem Kaiserlichen Dragoner-Regiment da-
hin/ um den Ort/ auff solches Befinden/ in Pos-
session zu nehmen/ und sich allda zu postiren/
welcher auch alles so/ wie der Bauer aufgesagt
hatte/ befunden/ den Ort unverzüglich besetzt/ und
dem Hr. General Dünwald assobald hiervon
partie gegeben. In dieser Besetzung hat man 52.
brauchbare Stücke / worunter vier ganze Car-
thausen / die übrige aber klein und groß
durcheinander/ sechs Mörser/ eine solche Quanti-
tät von allerhand Victualien/ daß die ganze Ar-
mee/ Menschen und Pferde/ eine zeitlang damit
versehen werden kunte. Item viel Munitio/ Ku-
geln/ Bomben/ Lunten/ etc. doch fast gar keine
Leute gefunden und angetroffen; dann es hatte sich
auch die Christen von dar/ und den umliegenden
Orten hin und wieder in die Inseln retirirt/
deren erst ihrer viel in etlichen Tagen nach und
nach hervor gekommen. Als nun Hr. General
Labron diesen importanten Ort glücklich besetzt
hatte/ ließe sich eine Parthey Türek/ von unge-
fähr sechs hundert Mann unterhalb sehen/ wel-
che/ wie man mutmassete/ Effect wieder haben
in Besitz nehmen wollen: Nachdem aber eini-
ge Teutsche/ und Croaten auff sie los gegangen/
haben sie eysertig die Flucht zurück genom-
men.

Beschrei-
bung die-
ser Stadt
und Be-
setzung.

Diese Stadt ist wegen der allda durch den
Türkischen Kaiser Solymann mit unaussprech-
licher Mühe und Kosten aufgebaueten / und so
viel Jahr hindurch unterhaltenen Welt-berühm-
ten Effecter Brücken (welche theils über den
vorbeylaufenden Draw/Fluß/ an dessen Ufer
sie jenseits langet / theils über den allda befindli-
chen grossen Morast zwö Weilen lang ge-
wesen / Anno 1664. durch den Grafen Dielas

von Serin / folgendes durch Hr. General Lesle
und vorm Jahr durch Jhro Durchl. Prinzen
Louis von Baaden abgebrandt und ruinirt/ durch
den Erbfeind hingegen allemal / außer vorm
Jahr nicht völlig reparirt worden) in der gan-
zen Welt bekandt. Sie liegt/ wie gemeldet/ jen-
seit der Draw in Sclavonien sehr vortheilhaftig/
allwo der Groß-Besizer dieses Jahr die Christ-
liche Armee so lang aufgehalten / und dadurch
deren Progressen merklich verhindert. Der
Türkische Kaiser Solymann/ welcher sich den grös-
sten Theil des Ungerlandes unterwürffig ge-
macht / hat auch diesen Ort / Anno 1529. als er
Wien vergeblich belagert hatte/ im Zurückweg/
weil ihm derselbe zu seinem künftigen Vorhaben
trefflich bequem war/ eingenommen/ besetzt/ und
mehr besetzen lassen. Die Christen sind zwar
von der Zeit her einmal mit Kriegs-Macht dar-
vor kommen / haben aber aus Mangel des Ge-
schüzes/ und wegen übeln Wetters/ unverrichteter
Sachen wieder abziehen müssen / nunmehr den-
selben ohne Belagerung und Blutvergießen
erobert.

Nachdem nun offtermeldter Hr. General Dün-
wald die Gewisheit von Besetzung Effect einge-
zogen/ rückte derselbe den 30. Sept. darauff/ mit
dem völligen Corpo gegen das feste Schl.ß und
Städtlein Walpo/ (welches letztere der Hr. Ge-
neral Lesle vor dreyen Jahren/ der Hr. General
Thingé aber verwichenen Frühling abgebrandt)
und ließe die in fünfshundert Mann darin liegen-
de Türkische Besatzung mit remonstratation des Zu-
standes zu Effect zur Übergab vermahnen/ wel-
che aber entweder solches nicht glauben/ oder sich
nicht daran kehren wolten/ sondern sich zur tapf-
fern Gegenwehr stellten/ daher die Dünwal-
dische das Geschütz wider sie stellten. So bald man
nun die Belagerte auß demselben zu begriffen
angefangen / haben sie weiße Fahnen aufge-
steckt/ und um einen Accord gebeten / denen man
aber kein Gehör mehr gegeben/ deswegen sie sich/
gleich denen zu Budschin/ auff discretion erge-
ben müssen/ welche man ebenfalls gefänglich an-
genommen. Die Türekken hatten bereits die meis-
ten Stücke darauf gezogen / und zur Armee/
weil die ihrige so oft im Feld verlohren/ geführet/
dahero man nur drey eyserne Stück / viel Dop-
pelhacken/ und Janitscharen-Mörser/ nebst vielem
Proviand/ und einiger Munitio darinn gefun-
den.

Dieses am Fluß Walpo / zwey Meilen von
Effect gelegene Schloß hat der Türkische Kai-
ser Solymann/ als er Anno 1543. zum erstenmahl
gegen Stuhl-Weissenburg marchirt / durch den
Sinan-Bassa belagern lassen/ der es auch ohne
grossen Widerstand mit Accord erobert/ den er
aber schlecht gehalten / dann die Türekken denen
Abziehenden eingefallen / ihrer viel niedergehan-
en/ und gefangen genommen.

Nachdem nun der Hr. General Dünwald
den Ort mit hundert Teutschen / fünfzig Hu-
saren/ und so viel Heyducken besetzt / und sonst
mit allem wol versehen/ hat derselbe darauff mit

1687.

Gen. Dün-
wald ru-
det vor
Walpo/welches
sich gleich-
falls auff
discretion
ergibt.Beschrei-
bung die-
ses Plages.Gen. Dün-
wald ge-
het wieder
nach Effect/

dem

1687.

dem völligen Corpo den March wieder nach Es-
sect genommen / und ist daselbst / um die Militz
in etwas zu refrachiren / eine Zeitlang still gele-
gen / und wird mittlerweile alles / was der Feind
allda hinterlassen / durch Kaiserl. Commissarien
inventirt / und die Victualien dem Kaiserl. Com-
missariat eingantwortet.

Daß da-
selbst das
Te Deum
singen.

Den 5. Octobr. ließ Se. Excell. daselbst das
Te Deum laudamus, unter drey maliger Lösung
der Stücken singen / worbey sich alle Pauken
und Trompeten hören lassen / und nachdem sie
den Hn. General. Wachmeister Grafen von A-
spermont / mit 2000. Fußknechten / und 1000.
Pferden hinemgelegt / nicht weniger die Schiff-
Brücke zur Communication mit Günskirchen/
und Sittos repariren lassen / hat Se. Excell. den
March gegen Balpo zurück genommen / von
dannen Sie / den 6. dto / einen Courier / mit
der ausführlichen Relation nach Wien spe-
dit. Der Bauer aber / welcher die Türckische
Flucht auf Effect überbracht hatte / wird von
gemeldtem Generalen / und andern hohen Offi-
cieren reichlich beschenkt / und ihm Freyheit zu
handeln und wandeln gegeben.

Durch diese ernstliche Verfolgung gerietzen die
Türcken in solchen Schrecken / daß sie den im-
portanten Plan Waleowar / drey Meilen unter
Essect / jenseits des Flusses Balpo gelegen / (all-
wo die Türcken auch eine lange Brücken über
den dasigen Morast / und Fluß gehabt / nicht we-
niger das feste Schloß und Städtlein Erdonedy
(welches sie Anno 1765. nach harter Belägerung
und Bestürmung / mit ihrerseits großem Ver-
lust mit Accord eingenommen / demselben aber
entgegen nachgehends alle Christe niedergemacht)
Jrem den Paß Peter. Warden / allwo sie ihre
Brücke / und Paß bis dato über die Donau ge-
gen Ober. Ungarn gehabt / so dann auch das
veste Schloß Draviza / Illoet / Carlowitz / und
also fast ganz Slavonien abandonnirt. Die-
sem nach schickte der Herr General Aspermont
seine Cavallerie / und etlich hundert Musquetirer
zu recognosciren auß / besetzte Erdonedy und
Waleowar / ließ auch an diesem letzten Ort die
Brücke / so in etwas ruinirt war / repariren / die
übrige Plätze aber / außer Draviza / blieben wegen
Abgelegenheit / Weislaufftigkeit und Mangels an
Mannschafft leer stehen.

Begibt sich
ferner nach
Pojege.

Inmittelst gieng Se. Excell. Herr General
Dinewald / zu Prosequirung der so glorieusen
Progressen gegen Draviza / welchen Ort aber die
Türcken / wie gemeldet / bereits verlassen hatten /
dahero wendete er sich gegen die große Stadt Po-
jege / so eine Rauff. und Handels. Stadt nicht
allen in ganz Slavonien / sondern auch Bos-
nien / und den umliegenden Landen ist. Diese
Stadt liegt vier Meilen disseits der Sau / bestet
in etlichen tausend / doch nach Lands. Brauch
kleinen Häusern / war zur Zeit des Sirmischen
Fürstens Lindewiti. welcher dieselbe unter sich
hatte / in einem trefflichen Flor ; dann diese Be-
gend bringt von allerhand Baum. und Feld-
Früchten / auch Weintrauben (die daherum in

solcher Größe wachsen / daß dieser Orten derglei-
chen nicht zu finden) eine solche Menge hervor /
daß mans vor Zeiten à valore Valeria (ungeacht
einige wollen / daß dieser Name vom Kaiser Va-
leriano, der dieses Land ihm zu seiner Zeit unter-
würffig gemacht hat / herkommen) zu nennen
pflegen. Die Stadt ist / erzehlet massen / sehr
groß / und wird im Bezirk größer als Wien ge-
schätzt / aber nur mit schlechten Maimen versehen.
Das Schloß liegt auff einem ziemlich erhöheten
Felsen / dahin in vier bis fünf hundert meist von
Christen bewohnte Dörffer contribuiret. Der
Erbskind hat dieses edle Land / von Anno 1526.
an / nachdem er die Stadt Sirmium erobert /
besetzt. Anno 1603. sind die Teutsche und Croati-
sche Gränz. Völcker in selbiges Territorium ein-
gefallen / darinnen gemeldte Stadt Pojege /
und in drey hundert andere Märkte / und Dörf-
fer / geplündert / eingeäschert / und unbeschreib-
liche Beuthe zurück gebracht. Als nun offberüh-
rter General den 12. Octobr. unweit von dannen
mit ungefehr acht tausend Teutschen arrivirt / stel-
lete sich der Vassa daselbst an einem Paß mit tau-
send Mann entgegen / in Meynung / die Dime-
waldische auffzuhalten / die aber einen andern
Weg über das Gebürg genommen. Als die Tür-
cken solches gethen / haben sie sich erlendts in die
Stadt zurück begeben / darauß einige Lermen.
Schüsse gethan / damit sich das Vöckel dahin
verfaßten möchte ; Es haben aber die Dime-
waldische dergestalt nachgedrungen / daß sie keine Zeit
sich zu recolligiren gehabt / dahero sie die Stadt
verlassen / und theils über die Sau / theils aber in
das Gebürg entflohen ; doch haben sie vorhero die
Rathen. Stadt geplündert / und unterschiedliche
darinn / so sich zu Wehr gestellet / niedergebawen.
Die Rathen / wie auch andere Christen / sind im
Lande geblieben / welche sich nachgehends auß
allen Dörffern eingestellt / alle Freu fünfzig ange-
lobet / und fußfällig gebeten / ihrer mit Brand zu
verschonen / sie wollten hingegen gern Jhro Kai-
serl. Maj. contribuiret : Weilmann nun ohne
dem das Land zu consecviren bedacht war / als
haben sie solches desto leichter erhalten. Man hat
allda zehen Stücke / etliche Mörzel / viel klein Ge-
schütz / eine große Quantität Victualien / und
Munition gefunden. Se. Excell. besetzte den Ort
mit 4. keltischen / 4. Ladronischen / und so viel
Kaiserl. Compagnien ; nachdem sie einige Schan-
zen / zu mehrer Versicherung für allem unversehe-
nen Ueberfall daselbst angeordnet / nahmen Sie ih-
ren March gegen die große / doch offene / unweit
vondannen gelegene Stadt Czernick. Es hatte
aber gemeldter General denen Feinden bereits et-
nen solche Schrecken eingejaget / daß sie / mit Hin-
terlassung aller Munition / Proviat und Stücke /
nicht allein diesen Ort / sondern auch Bachras /
Sirac. Valestrina / Caminigrad / und Eralow-
tha abandonnirt / und sich sämtlich jenseits Gra-
diska auff das Gebürg salvirt / um denen Kai-
serl. die Passage daselbst zu disputiren / und
mit Auffverffung neuer Schanszen zu verthü-
ten / daß Bosnien nicht überfallen / und in

1687.

erobert
selbiges.

erobert
Czernick

lägert
sich zu
ter-
dein.

Conti-

1687.

findet daselbe verlassen. Und be- mächtigt sich des ganzen König- reichs Slavonien.

Contribution gesetzt werden möchte. Von die- sem Gradiska / welches theils dis / theils jenseyts der Sau lieget / haben die Türcken den dissey- tigen Theil / so der geringste ist / gleichfalls ab- gebrandt und verlassen. Also kam das edle Kö- nigreich Slavonien mit einer so geringen An- zahl / doch Löwenmüthiger Soldaten / unter Anführung eines so großmüthigen tapffern Ge- nerals / wider in Christliche und Kaiserl. devo- tion; worüber gedachter General Jhro Käu- serl. Majestat durch einen Courier Glück wün- schete / und auß unterthänigem Eyffer aggra- tulirte. An Getraid / Vieh / und andern Vicua- lien ist in diesem Lande alles in grosser abundanz / aber keine Wasser-Mühlen obhanden / sondern es behelffen sich die Inwohner nur mit Hand- Mühlen / deswegen wenig Mehl im Vorrath. Den 25. Octobris legten die gesamte Inwoh- ner zwischen der Sau und Drau / gemeldtem Generaln im Namen Jhro Kaiserl. Majestat / das Juramentum Fidelitatis ab / mit Versiche- rung / daß sie sich auff allem erzügenden feind- lichen Einfall / nach gewöhnlichen Lösungs- Schüssen / in zwey bis drey tausend starck be- wehrter Leute versamen / und in Conjunction der Teutschen Gräns-Troupen die Feinde tapf- fer zurück treiben helfen wolten.

Flucht des Groß-Be- ziers nach Essek.

Den Groß-Bezir belangend / nachdem der selbe in obbeschriebener Schlacht bey Mohas war gezwungen worden / das völlige Lager zu verlas- sen / und sich mit den Aufreissenden nach Es- sek zu salviren / mußten hernach alle Vassen / und Officier eine ordentliche Verzeichniß ihrer zurück gebliebenen Soldaten eingeben / und wor- de befunden / daß in die drey und zwanzig tau- send Mann / und zwar die beste und streitbarste Soldatesca / verlohren gegangen / welcher er- schreckliche Verlust und Niederlage bey denen Türcken eine überaus große Kleinmüthigkeit verurfachet / und sie wider den Groß-Bezir / wegen seiner Unerfahrenheit im Kriege sehr ver- bittert. Absonderlich entstande zwischen ihm selbst / und dem Janitscharen Aga / alsbald ein schwerer und unverföhnlicher Widerwill / weil jener diesem die Schuld gab / daß er wider seine Pfüche / und auß den Meoran gethanen Eyd / (Krafft dessen er samt allen andern Vassen / und Kriegs-Hauptern versprochen / beständig wider die Christen zu streiten / und keines weges die Flucht zu nehmen) gehandelt habe: Da dann der Janitscharen Aga dem Groß-Bezir geant- wortet / daß / ob er zwar sich mit der Flucht salviret / solches doch darum geschehen sey / weil er / der Groß-Bezir / den Anfang gemacht / und ihm die ganze Türckische Armee gefolget.

Lägert sich zu Pe- ter-Var- dein.

Solche Schande demnach durch anderwe- tige Kriegs-Operationes wieder gut zu machen / ließ der Groß-Bezir nicht mehr als zweyen Vassen zu Essek zurück / des General Dime- walds Abscheu zu beobachten / und im fall er ein oder die andere Bestung in Slavonien at- taquiren wolte / selbige bestmöglichst zu secun- diren. Er hingegen führete seine amnoch übrige

ge Mannschafft nach Peter-Vardein / damit er von dannen der Bestung Erla nach Mög- lichkeit einen Succurs beybringen / ja auch wol den Kaiserlichen die Winter-Quartier in Sie- benbürgen disputirlich machen möchte. Allein weil auß Mangel der Zelten seine meiste Arma- de unterm freyen Himmel campiren mußte / und ihm jederman die Schuld des erlittenen un- wiederbringlichen Verlusts zuschrieb / so entstand darüber lauter Contusion / und Unwillen / so daß die überbliebene Janitscharen und Tartarn häufig die Flucht nahmen / und um Rückweg an vielen Orten grossen Schaden stifteten / bis das vollends von vielem Regen auffge- lauffene Wasser den Groß-Bezir selbst nöthig- te / die Brücke bey Peter-Vardein abzutrag- en / und sich mit aller Mannschafft nach Grie- chisch-Weissenburg zurück zu begeben. In wäh- render solcher Flucht erhielt er durch einen Ex- pressen vom Sultan Schreiben / darinnen der selbe seine bisherige Kriegs-Actiones lobte / und ihn zu fernern Eyffer und Defension der Fron- tieren anmahnete / auch zuorderst dahin zu trachtē befohl / daß er den erwünschten Frieden ohne Ersparung einiger Zeit zuwegen bringen / oder auch denselben / es koste was es wolle / erkauf- fen möchte; Gestalten dann zu dem Ende der Groß-Bezir folgenden Brieff an den Herzog von Lothringen solle abgesandt ha- ben.

1687.

Carl du großer Held / der du führest das Meer der Christenheit / dir anbieten wir unsern Dienst und Gruß / und geben dir an- bey zu vernehmen / daß uns der große Gott eine geraume Zeit her gestrafft / also daß uns- sere Vassen / die wir höchst unbillich wider euch ergriffen / fast jedesmals den Kürzern ziehen / wie wir mit unserm höchsten Verlust erfah- ren: Daß also der erzürnete GOTT noch nicht scheint gegen uns barmhertzig / und an denen bisherigen Straffen / so wir erliten / vergnügt zu seyn / zweiffeln aber keines wegs daß der gerechte GOTT hinfort an dieser Züchtigung / womit er uns heimgesuchet / sich einstens ersättigen lassen / und uns so dann in seine Gnade und Barmhertzigkeit wieder an- und aufnehmen werde. Es tan sonst dieses (obwol wir es nicht verhoffen) noch ein weiters Aufsehen gewinnen; Wir aber wünschen vor allen nichts anders / als den- selben Frieden. Dann gleich wie durch die Kriegs-Empörungen und Vassen der Krie- genden alle Städte und Bestungen / Länder und Provinzen der Welt / Menschen / Vieh / und Gewächs / Nahrungen / Handtierum- gen / Handel und Wandel durchgehends ge- sperrt / verheeret und zerstöret wird: Also bewahret hingegen der edle Friede dieses alles: alle Menschen Kinder ernähret er / und lässet die gesegnete Gewächse in der besten Ruhe uns einsamen / aller Handel und Wandel / in Summa / alles erreicher einen gewünschten Fortgang. Mit einē Wort / wie der Krieg alles

Schreiben des Groß- Beziers an den Her- zog von Lothringe.



1687.

„ in das äufferste Verderben setzet / also bringet
 „ der liebe Friede alles in das höchste Aufneh-
 „ nehmen : Welches wir von Herzen wün-
 „ schen / und zweiffeln inzwischen nicht / daß
 „ ihr auch nicht den liebsten Frieden allen Schä-
 „ den der Welt vorziehen werdet. Obwoln wir
 „ uns dieser Krieges Last Ursacher bekennen
 „ müssen / und darum auch billich mit so viel-
 „ fältigem Verlust bestrafft worden / so begeh-
 „ doch eure Herzen und Gemüther dahin / da-
 „ mit wir einen auffrecht / redlich / und beyder-
 „ seits reparirlichen / warhafften Universal-
 „ Frieden restabiliren mögen : Wie wir dann
 „ eure Puncten bestens zuvor beschen / und
 „ nach Gutachten unserer Meinung / euch
 „ nach Billigkeit zu befriedigen mit nichten zu
 „ verweigern gedencen. Wo aber ihr / alles
 „ dessen ungeachtet / zu friedlichen Gedancken
 „ nicht geneigt seyn wollet / so bedencket we-
 „ nigstens doch des so vieler tausend Menschen
 „ diese Jahre her unschuldig vergossenen Bluts /
 „ welches annoch zu dem wahren GOTT im
 „ billiche Rache schreyet / damit euch nicht ein
 „ dergleichen Unglück widerfahren / und ihr
 „ etwa in weit größern Schaden / als wir
 „ jeso sind / gerathen möget. Gebet uns dar-
 „ um / Großmüthiger Held / eure vernünftige
 „ Meinung zu verstehen / welche wir so dann
 „ mit großer Ehrerbietung auffnehmen wol-
 „ len / c.

Selbiges
 wird am
 Kaiserl.
 Hoff nicht
 angenom-
 men.

Diesen Brieff hat ein Türckischer Aga / mit
 mehr andern mündlichen Particularien / den
 Frieden betreffend / überbracht / mit Versiche-
 rung / alle mögliche Satisfaction zu geben.
 Man wolte aber am Kaiserl. Hoff nit das gering-
 ste vom Frieden hören / sondern war vielmehr be-
 dacht / bey dieser erwünschten Gelegenheit die Otto-
 manische Herrschafft gänzlich auß Ungarn auß-
 zurotten : Dahero Bringer dieses mit ganz
 abschläglicher Antwort / und zwar ohne einige
 Complimenten abgefertiget worden.

Dessen
 Flucht und
 Furcht für
 den Auf-
 rührischen.

Der Groß. Bezier inzwischen durffte sich
 für denen auffrührischen Soldaten zu Grie-
 chisch. Weissenburg nicht sehen lassen / als wel-
 che sich / wegen zurück behaltenen fünfssachen
 Solds / je mehr und mehr empöreten / und
 weil die meisten Asianer waren / des Mahometers
 Haupt. Zahne. prätendierten / vorgebend / daß
 dieselbe in Asia / und nicht in Europa müße
 auffgehalten werden / indem selbige auch einem
 Asianer zugehörig gewesen.

Diese Aufrühr demnach / und Schwierig-
 keit zu stillen / hatte zwar der Groß. Bezier den
 Chaus Bassa zu ihnen geschickt / selbiger aber
 wurde / sobald er unter die Spahi kommen /
 umgebracht / und hatten sich diese zu den Ja-
 nitscharen geschlagen / auch sampt ihnen / den
 so genannten Osman Hirsay / Bassa auß Asia
 welcher daselbst auch vormals revoltirt / und
 ein Haupt der Rebellen gewesen / zu ihrem O-
 berhaupt wiederum erwählet. Dann zu diesem
 sprachen sie : Dich wollen wir für unsern O-
 ber. Commendanten erkennen / wenn du mit

uns gehest / den Groß. Bezier hinzurichten.
 Merckete also der Groß. Bezier gar wol / daß
 er sich zu Griechisch. Weissenburg für dem
 Grimm und Verfolgung der Spahi und Ja-
 nitscharen / die ihm den Tod geschworen hat-
 ten / in keine Sicherheit würde setzen können.
 Und ob ihm zwar einige Vassen gerathen / er
 solte sich daselbst in der Bestung noch mehr for-
 tificiren / hat er doch bey solchem der Sachen
 Bewandniß nicht trauen wollen / sondern das
 Commando dem Janitscharen Aga übergeben /
 und sich sampt dem Bestangi Bassa in aller
 Eyl gegen Constantinopel begeben / dem Groß.
 Sultan von der Conspiration der Soldaten
 Nachricht zu geben. Welches als es die revol-
 tirte Weis erfahren / daß er dergestalt auß ih-
 ren Händen entommen wäre / rückte sie al-
 sofort vier Meilen von Griechisch. Weissenburg
 nach Semendria / von dannen sie weit und breit
 streiffen / und endlich Depouirte nach Con-
 stantinopel abordneten / des Groß. Beziers
 Köpff / und alle andere Satisfaction zu beach-
 ren / widrigen falls sie genöthiger seyn würden /
 mit aller Macht dahin zu rücken. Wie es aber
 weiter ergangen / wird drumten unter den Tür-
 ckischen Geschichten ein mehrers zu vernehmen
 seyn.

Inmittelt hatte der Tecköly / nachdem er
 die bevorstehende Krönung des Erz. Herzogs
 Joseph zum Ungarischen König in Erfahrung
 gebracht / einige an den Janitscharen Aga nach
 Griechisch. Weissenburg abgeschickt / ihm sol-
 ches zu hinterbringen / und zu begehren / daß
 man ihm / weil dadurch das Königreich um
 seine Freyheit käme / und das Interesse der
 Ottomannischen Pforten ziemlich schaden leiden
 dürffte / mit Rath und That an die Hand ge-
 hen solte : Worauff er aber anders nichts zur
 Antwort erhalten / als daß er das Beste darge-
 gen vorkehren solte. Er stand aber damals
 mit seinem vagirenden Corpo jenseits der
 Theiß / und wie er ohngefähr dreytausend
 Mann unweit Segedin sehen lassen / hatte
 der Ungarische Vic. - Commendant alldort
 den Kaiserlichen Ober. Commendanten ersucht /
 ihm zu erlauben / daß er mit Zuziehung der dar-
 um bewehrten Käsen und Inwohner / sampt der
 Ungarischen Soldatesca auff die Teckölyische
 Retrogarde loß gehen möchte. Als ihm nun
 solches endlich auff sein unablässiges Anhalten
 bewilliget worden / ist er mit ungefähr sieben-
 hundert Mann über die Theiß gangen / hat
 aber nicht weit davon die mit ihm herauf ge-
 gangene Segedinische Inwohner unversehens
 verrätherischer weise umringet / sie alle erbärm-
 lich niedergesäßelt / und sich darauff mit seinen
 Ungarn mit dem Teckölyischen Corpo con-
 jungirt / und also solches verstärket : Wor-
 auff er seinen Weg mit dem Tecköly nach
 Groß. Warden genommen / von dannen sie
 kenderseits Vorhabens gewesen / der Bestung
 Erla zu Hülf zu kommen / welches Vor-
 haben aber zu verhindern / fünf Regimen-

1687.

Tecköly
 suchte
 se bey de
 Büren

ter



1687.

Bloquade
vor Mon-
gatsch.

ter nach Sanct Job beordert worden.

Gleicher Gestalt waren dem Töckely die Hände gebunden/ etwas in Mongatsch zu bringen / als vorgegen auch die bey selbiger Bloquade stehende Kaiserliche und Ungarische Soldatesca ihm scharff auff der Hauben war. Dann es war derselben gar wol bewußt/ daß in der Bestung eine grosse Zehrung/ und fast täglich Ueberläuffer in das Kaiserliche Lager kamen / auch immerzu einige / so verstoßener Weise auß der Bestung in die nächst anliegende Dörffer / Geräth zu kaufen / sich begeben / von den Kaiserlichen ertappet / und niedergemacht wurden. Ingleichen ward einer von Debresin / welchen der Töckely zu unterschiedlichen mahlen mit Schreiben auß Mongatsch verschicket hatte / ergriffen / und durch den Strang hingerichtet. Hiebey berichteten auch einige Ueberläuffer / daß die Teutsche Garnison in der Bestung / nebst etlichen Ungarischen Edelleuten / willens gewesen / denen Kaiserlichen das Schloßthor einzuräumen / auch einen Dragoner / Lieutenant und gemeinen Soldaten / wie solches in der Stille geschehen könnte / hinauß schicken wollen / es habe aber ein Husar diesen Anschlag verrathen / worauff jene beyde zum Schloß herauß gehencket worden.

Was die Bestung Erla belanget / so ist von der angefangenen Bloquade schon in dem vorigen Tomo bey dem Jahr 1686. S. 1031. gedacht / daß nemlich der Herr Feldmarschall Lieutenant Graf Caraffa, den Marquis Doria Obrist / Lieutenant von dem Caraffischen Regiment mit drehtausend Mann commandirte / solche vorzunehmen : Und ward solchem nach dieselbige in diesem Jahre mit gleichmäßiger Ernst fortgesetzt / wie dann allbereit zu Anfang der Kriegs - Actionen dieses Jahrs gedacht worden / wie die Türcken vergebens vierhundert Wägen mit Proviant hinein bringen wollen : Worauff dann verschiedene Türcken von der Erlaischen Garnison durchgegangen / und an Christlichen Orten / dahin sie sich retirirt / den Christlichen Glauben angenommen / auch versichert / daß sich selbige Bestung bey erfolgender Attaque nicht lange würde halten können. Weil dann die Noth darinnen immer grösser ward / anbey auch denen Bauren daherum bey Bedrohung des Speisses verboten war / nichts hineinzu liefern / so haben zwar die Türcken auß besagtem Erla mit hundert Mann zu Fuß / und hundert zu Pferde einen Streiff umweit Pest gethan / und ein grosses Dorff / nicht allein völlig außgeplündert / und hernach abgebrandt / sondern auch alle Einwohner / klein und groß / in die Dienstbarkeit mit sich hinweg geführt. Es hat aber diese Barbarische Tyrannen den Hn. General Caraffa um so viel mehr angegriffen / selbigen nothleidenden Ort nicht allein enger einzuschließen / sondern auch dafern es nöthig seyn sollte / eben durch Einwerf-

fung allerhand Feuerwercken zur Extremität zu bringen.

So war auch im Anfang des Junii der Obrist Sampsey über in Ungarisch Regiment / in diesem Brachmonat mit dreyhundert Pferden gegen Erlau gestreift : allwo er zweyhundert und fünfzig Mann an einen vorboragenden Ort gestellet / und fünfzig fortrücken lassen / fünfzig Sack Viehe / welche in selbigem Feld auß der Weide giengen / wegzunehmen. Worauff die in Erla liegende Besatzung stark außgefallen / um ihnen das erbenere Vieh wieder abzunehmen. Als nun die fünfzig Pferde wieder zu denen zweyhundert und fünfzig andern / welche gedachter Obrister Sampsey in Hinterhalt gestellet / kommen / wurden die Türcken dermassen bewillkommet / daß ihrer dreissig auß dem Plas geblieben / die übrige aber biß an das Thor zu Erlau verfolget wurden. Und dafern die Ungarn mehr Volck gehabt hätten sie sich zugleich in die Festung eindringen können. Hiebey haben die Ungarn nur zwey Mann verlohren / und fünf Beschädigte bekommen / und das Vieh nebst andern Beuten glücklich zurück gebracht.

Gegen dem Ende des Junii liesse sich abermals eine starke Parthey Tartarn in vier tausend sehen / deren jeder einen Sack Geräth hinter ihm auß dem Pferde führte / des Vorrathens / solchen Vorrath in Erla zu bringen / wurden aber bald zurück getrieben / also daß sie unversehens auß den General Heusler gestossen / welcher sie dann tapffer chargirt / und endlich in die Flucht geschlagen / daß also ihrer in sechshundert auß dem Plas geblieben / und viel Pferde zur Beute zurück gelassen.

Weil dann solcher Gestalt alle Hoffnung vom Entsas und Lebens Mitteln allgemächlich verschwand / auch diese Bloquade durch den Marquis Dotia immer ernstlicher fortgesetzt ward / und unerachtet die Besatzung selbst verschiedene starke Auffälle gethan / und auß alle Weise getrachtet Proviant in die Bestung zu bringen / der Töckely auch verschiedene Hindernissen in den Weg zu legen gesucht / dieses alles doch nichts helfen wollen / ist der Commandant endlich / nachdem er gesehen / daß etliche Kaiserliche Regimenter um und um vor der Bestung sich eingeschangen / vorhabens / den gangen Winter durch also stehen zu bleiben / und die Türcken / welche ihre meiste Mannschafft auß Mangel des Proviantis / und der Fourage durchzubringen suchten / zu repoussiren / den 18. 28. Novembris gezwungen worden / vier der vornehmsten Türcken auß der Bestung zu schicken / um einen Accord wegen der Ubergab zu schliessen / Er beehrte aber zu forderst / ihm zu gestatten / daß er zween Officirer / nebent zween Teutschen nachher Griechisch - Weissen-

1687.

Erlau er-
gibtlich mit
Accord an
die Kaiserl.

1687.

burg schicken dörfte / damit er den Zustand der Bestung vorstellen / und selbige zu übergeben / von dem Interims-Strastier Erlaubniß bekommen möchte; welches unbillliche Begehren aber ihm abgeschlagen worden: Darnachhero er folgenden Tages abermahlen diese Türckische Officier heraus geschickt / und hingegen begehret / daß der General Car. Ka. so indessen vor der Festung angelanget war / ebenfalls andere Officier / um die Accords-Puncten zu schließen / hinein schicken wolle / dazu dann der Obrist Husin / General-Wachmeister Triesen / und der Graf und Commissarius Oker benennet worden / bey deren Ankunfft der Bassa im öffentlichen Kriegs-Rath von Soldaten und Bürgern ihr Anbringen angehöret / und den 2. Decembr. den Ort auff folgende Conditiones zu übergeben resolvirt.

Puncten desselben.

1. Soll die Bestung Erlau / samt der Stadt / aller Munition / Stücken und Zugehör / nebst allen Documenten und Brieffschaften der Stadt / Glocken / Uhrwerken / und was zum Nutzen gemeines Wesens / und der Stadt dienen kan / ohne alle Gefährde und Betrug dem General Caraska übergeben werden. 2. Sollen die Soldaten alle mit Ober- und Unter-Gewehr / stiegenden Fahnen / und klingendem Spiel aufziehen. 3. Demen Bürgern solle gleichfalls mit aufziehen frey stehen / und zu der Soldaten und Bürger Aufzug sollen dreyhundert Wägen verschafft werden / und über das jedem Aufziehenden zugelassen seyn / Pferde / Ochsen / oder Esel zu kaufen / um das feine mitzuführen / und sollen fünf Aga im Lager / oder Egedin zu Geiseln bleiben / bis die Bestung übergeben / und die vorgespante Wägen wieder zurück geschickt worden. 4. Sollen die Aufziehende mit hundert Teutschen Reutern bis Tages war convoyrt und begleitet werden. 5. Die Beschädigte und Krancke mögen in der Stadt verbleiben / und soll man verbinden seyn / ihnen nach verlangter Gesundheit Pässe in Türckey zu geben. 6. Sollen alle Gefangene / si seyn gleich was Nation sie wollen / los gelassen / und 7. denen Aufziehenden auff der Räse die gehörige Lebensmittel verschafft / hingegen alles was nicht auff obbemeldte dreyhundert Wägen geladen werden kan / in der Bestung gelassen werden.

Selbige werden von Kaiserl. Maj. unterschrieben.

Diese Accords-Puncten hatte der Bassa eigenhändig unterschrieben / und solche gleichfalls zu unterzeichnen hinauß geschickt. Weilm aber den General Caraska lieber gesehen / daß sich die Belägrte auff Discretion ergeben hätten / denen Türcken auch wol bewußt war / wie daß bey der von dem Groß-Sultan Anno 1596. beschenehen Eroberung dieser Bestung / die aufgezogene Teutsche Garnison / wider den Accord / Treue und Glauben / niedergeläßelt worden / und daher besörcherten / daß ihnen ein gleiches widerfahren möchte; so beghrete der Bassa / daß die Capitulations-Puncten von Jhro Kaiserlichen Majestät eigener Hand unterzeichnet werden möchten: Worauß dann

der Hauptmann / Graf von Lamberg / nebenst einem Türckischen Aga / nach Preßburg abgeschickt wurde; welchen Accord auch allerhöchste gedachte Jhro Kaiserliche Majestät den 8. Decembr. ratificirt / nach deren Zurückkunfft dann den 15. dito / die versprochene Wägen zusammen gebracht worden: Und geschah den 17. darauff der würckliche Aufzug / so in viertausend Seelen bestanden / worunter in die tausend Mann / welche aber dermassen abgemattet und verhungert gewesen / daß sie kaum gehen können.

Wey dem Aufzuge hat der General Caraska den Türckischen Commendanten Rustein Bassa im Felde herrlich gastirt / und mit vielen Pferden (welchen ihm nicht mehr / als drey Pferde übergeben) und zweyen Wägen beschenkt / damit er sich / nach so lange aufgestandenem Hunger / wieder erquickten / und desto besser fortkommen möchte: Welches der Bassa mit großer Höflichkeit angenommen / und dabey vermeldet / daß sie in sechs Monaten kein Brod gesehen / sondern sich allen mit Hirß / der gemeine Mann aber bloß mit Kürchen / Kräutern / und Gras und Wurckeln behelfen müssen / und seye das Pferdfleisch für ein sonderlich delicates Vißlein gehalten worden / davon ein Pfund einen Reichthaler gekostet. Er erzehlet ferner / daß Anfangs der Bloquade in der Bestung und Stadt / bey vierzig tausend Personen / und darunter vier tausend Soldaten sich befunden / die meisten aber durch Hungers-Notz / und andere eustandene Krankheiten darauff gegangen / beklagte danebenst / daß er von seinem Sultan verlassen / und gleichwol nachdem er eines unleidentlichen Noth mit den seinen aufgestanden / seines Keyßs nicht sicher seye! Und schloß endlich mit dergleichen Worten: Ich habe in eure Hände ohne alles Blut vergiessen / nach dem ich mit meinen Musel-Männern sechs Monate ohne Brod zu gebracht / gezwungen einen Platz eingelieffert / welchen mit eigenen Händen einer von meinen Kaisern eingenommen hat: Ich dancke aber Gott für diese Gnade / der es also geordnet hat.

Nach eingenommener Mahrheit nahm er seinen March / nachdem er den General umarmet / auff Groß-Wardein fort; hingegen zog die Christliche Garnison ein / welche so fort GOTT für Eroberung eines so importanten Ortes Danck gesagt / und das Te Deum Laudamus / unter Lösung des groben Geschüzes von der Bestung / gesungen / und befanden sich in der Stadt noch 600. Türckische Personen / so alle sich entschlossen / den Christlichen Glauben anzunehmen / worunter 180. Krancke. Die Stadt wurde hiernächst Preiß gegeben / allein sie hatten schon das Beste auff den Wägen salvirt. Senften hat man 107. Stück / achthundert Centner Pulver / viel Kugeln und andere

Munition/

1687.

Grosse Hunnars Noth / die Bestung in Erlau ten.

Beschreibung der Bestung in Erlau

1687.

Gen. Die-
penhal
wird Com-
mendant
in Erla.

Munitio / an Vicinien aber nicht das geringste gefunden. Dem General Diepenhal aber wurde die Ober-Commendanten-Stelle daselbst / nebst einer jährlichen Pension von sechs tausend Gulden aufgetragen. Der General Carassa hergegen / nachdem er den Ort mit Proviant / und andern Nothwendigkeiten überflüssig versehen / reiste den 20. Decembr. in Siebenbürgen / vermittelst seiner Assistenten die Reparation der Winterquartier daselbst einrichten zu helfen.

Nur
dieser Be-
festigung.

Durch Eroberung dieser höchst-importanteren Bestung wurde nicht allein das vornehmste Bisthum dieses Königreichs wieder in Kaiserliche Hände gebracht / sondern auch die zehnjährige Gespannschaft in Ober-Ungarn / so durch diesen Ort in stetiger Türkischer Tyranny gehalten worden / und das ganze Land zwischen der Donau und Theiß in Ruhestand und Sicherheit gebracht.

Beschreibung
der
Stadt und
Befestigung
Erla.

Es liegt aber diese Bestung Erla / oder Agra Schloßwerths gegen Abend in einer Ebene / und wird durch den Fluß Agrius, oder Egerwis benemmet. Ihren lateinischen Nahmen Agra entlehnet sie von gedachtem Fluß / wiewol solchen etliche von den Agrianis einem Illyrischen Volcke / andere anders woher leiten wollen. Die Stadt ist mit einem Wall von Erden und Wäsen umgeben / und waren vorzeiten sehr prächtige öffentliche und Privat-Gebäude darinnen / welche aber die nachfolgende Türkische Belagerungen in die Aschen / doch nicht in Vergessenseit gelegt.

An der Stadt liegt auf einem felsichten Vorgebürg / das Schloß / oder Bischofliche Residenz / so von den Christen in ein regular-Sechseck eingeschlossen / und von dem anstossenden Berggebürg vermittelst eines überaus tiefen Grabens abgefondert worden.

Nicht weit von der Stadt / gegen Mittag / ist ein warmes Bad befindlich / welches reichlich herfür stündet / und diese Gegend berühmt macht. Was solches auch nicht so hitzig / als die bey Ofen befindliche warme Bäder / so ist es zum Baden bequemer und gesünder. Anbey treibt auch solches Wasser viel Geräde-Mühlen / die so wol im Winter / als Sommer / zum Gebrauch der Stadt höchst erspriesslich seyn.

Diese Stadt hat ihre Erbauung König Stephano dem Ersten / und Heiligen zu danken / der sie ziemlich weitläufftig / mehrers zum Lust / als Befestigung aufgeführt. Nachdem aber die Tartarn mit wüthigem Grimm / als eine stürmende Wasserfluth in Ungarn eingefallen / auch den ihnen entgegen rückenden Bebaden IV. König Andrea des Andern Sohn unter Agra geschlagen / so mußte auch bemeldte Stadt ihren Grimm und Wuth empfinden / als welche sie gänzlich in die Asche brachte / und auf der so schön erbaueten Stadt einen abscheulichen Stein-Rauch und Aschen-Hausen machten.

1687.

Doch ein Stück auf dieser Asche gleichsam wieder ein neuer / und noch schätzbarer Phönix / welcher endlich bey denen innerlichen Kriegen Ferdinandi I. und Johannis Grafen von Zips / und Boywoden in Siebenbürgen / in die Hand Petri Perony eines Hungarischen Herrn gerathen / der ihn dann herrlich bevestigt / und für denen Türkischen Raub-Vögeln versichert.

Dessen aber ungeachtet / fielen sie dieselbe dann noch im Jahr 1552. grimmigst an / als selbiger Zeit Bischoff zu Erla war Nicolaus Olaus / höchst-gedachten Königs Ferdinandi Cansler / der Stadt aber / als Commendanten und Befehlshabere / Stephanus Dobo, und Stephanus Nesquejus, Stephanus Soltajus, Stephanus Feketus, Caspar Betejus, und Gregorius Bornamilla, eitel tapffere Männer / vorgefetzt wurden.

Die feindliche davor geführte Armee bestand in sechzig tausend Mann / welche Mahomet-Bassa / damaliger Groß-Bezir anführere / Stephanus Dobo, Ober-Commendant / als ein kluger Soldat / erwogte alsobald / daß seine Mannschafft zur Beschützung dieser Stadt nicht zimfänglich und bastant / weswegen er dann die in der Stadt befindliche Wohnungen / ja auch die Kirchen und Dom-Stift in den Rauch ließe / sich zurück nach dem Schloß zog / und denen Feinde die rauchende Brandstätte hinterließ / und war die Zahl der darinn liegenden Besatzung ohne die Bürger / zweytausend Mann / worunter über vierhundert vom Adel / so sich für den raubertischen An- und Einfällen der Türcken in diese Bestung zur Sicherheit gestücket hatten.

Der nächst bey Erla gelegene Berg / von welchem sie sonst Hülf erwarteten / gediehe ihnen jetzt zum größten Unheil / indem Mahomet daselbst zwei Batterien aufwarff / jede mit 25. Stücken besetzt / und damit auff die Bestung donnerte. Die darinnen liegende Besatzung aber achtete diesen Schall und Knall der Stücke ganz nichts / sondern machten / zum Zeichen einer ewigen Treue / und unauflöschlichen Tapffermüthigkeit / untereinander einen Bund / welcher fürsich darinnen bestunde : Es solte keiner mit dem Feinde zu accordiren gedanken ; Die vom Feinde angetragene Bedingungen anders nicht / als mit schiessen und stillschweigen beantwortet werden ; auff erforderliche Noth / und in Ermangelung anderer Speiß / einer schuldig seyn / seines verstorbenen / oder umgekommenen Cameraden Fleisch zu essen / und damit den Hunger zu stillen ; Nach verrichteter Gebet um Errettung von diesem grausamen Feind / Mann und Weib verpflichtet seyn / die Kriegs-Arbeit / als Schanzen aufwerffen / beytragen der benötigten Materialien / und dergleichen zu verrichten / darbey auch die Verpflegung der Kranken sich angelegen seyn lassen. Damit aller

1687.

Verdacht der Verrätheren verhütet würde / so-
ten nie mehr als drey zusammen kommen: Alle
Lebens Mittel/und was vom Feind erobert wür-
de/ sollten gleich aufgetheilet/ das Flügeltwerck
aber für Krancke und Beschädigte auffbehalten/
und verwahrt werden.

Unterdessen beängstigte der Bassa die Be-
festung mit Schiessen / und Feuer einwerffen sehr
hart / also daß er einen grossen Theil der Muren
niedergeworffen/ welche aber die Belägerer mög-
lichst wieder vermachten. Als auch der Feind/
weil er sahe / daß er mit seinen Stücken nichts
aufrichten konnte / sie mit Geschenken/ und gu-
ten Worten zur Übergab ermahnete/bestelleten sie
eine Todtenbaar mit schwarzen Tuch/und stellten
solche zum Zeichen / lieber in der Befestigung zu
sterben/ als sich zu ergeben/auff zweyen Spießen
auff die Muren/ worüber der Bassa dermassen
ergrimmet/ daß er seinen Bart aufgerafft/auch
in einem Tag drey mal/ doch umsonst/ und mit
Verlust acht Tausend Mann/ gestürmet/ woben
die Weiber mit Stein hinab stürzen / und heißem
Wasser grossen Schaden gethan.

Dieses grausame stürmen und anfallen wäh-
rete vom 9. Sept. bis 12. Octobr. in welcher Zeit
vom Feind in dreyzehn herrschafft abgeschlagenen
Stürmen/und durch das Geschütz in die 23000.
umkommen. Das Murren der Janitscharen/
so ihre erschlagene Cameraden beklagen/ nöthigte
endlich den Bassa/ diese Befestigung mit höchstem
Schimpff zu verlassen / und mit Hinterlassung
einiges / doch von denen Türcken vernagelten
Geschützes abzuziehen. Diesen setzten tausend
auff der Befestigung nach / erschlugen ihrer viel in
der Flucht / und brachten viel Türkische Klei-
dungen/ Cammel/ Pferde/ und andere kostbare
Beute zurück.

Kaum hatte diese Stadt sich wieder ein wenig
erholer/und auß der Asche auffgerichtet/so gerieth
sie abermals in den vorigen Traur Stand.
Dann Anno 1596. kam der Türkische Sultan/
Mahomet der Dritte/mit hundert und fünfzig
tausend Mann persöhnlich darvor/ und machte
den 27. Septembr. den Anfang der Belägerung.
Die dartin befindliche Befehlhaber waren/Wil-
helm Tersty/Johann Kinsky/und Paul Nari/
und zehlte man in der Besatzung 4500. bewährte
Soldaten.

Als der Feind den 20. Sept. die Belägerung
ernstlich angefangen / steckten die Belägerer die
Stadt in Brand/ und begaben sich ins Schloß/
zu denen viel vom Feinde/weil sie mit Zutragung
der Faszinen zu Aufffüllung des Grabens allzu
streng angehalten wurden / mit hinein gesprun-
gen.

Ungeachtet nun die Christen allen ordentli-
chen Widerstand gethan/ hat doch der Blutdür-
stige Feind die Muren bis den 25. Sept. ziem-
lich weit überhauffen geworffen / die Befestigung
darauff auffgefördert/ aber keine Antwort betom-
men.

Den 26. dito bemächtigte er sich des an dem

Weingebirge liegenden Navelins/ ermahnete die
Belägerer den 27. abermals zur Übergab/ aber
umsonst. Vor auff der Feind/absenderlich weiln
Ers. Herzog Maximilian in Conjunction der
Siebenbürger mit einer ansehnlichen Macht
zum Entsatz im March begriffen war/ Tag und
Nacht mit stürmen angehalten/ wodurch die Wä-
llig dermassen geschwächet wurde / daß nicht viel
über fünffhundert Wehrhafte mehr übrig / Hr.
Tersty/und Kinsky/aufgehört krank/und
also alles auff das höchste kommen war/ welches
dann die Wills bewegte von einem Accord zu
murren. Sobald aber die krancke Herr
Kinsky/und Tersty hiervon benachrichtiget wor-
den/haben sie sich zu der Besatzung tragen lassen/
und sie zur beständigen Gegenwehr ermahnet/
welches sie zwar versprochen; als aber der Feind
mit stürmen immer angehalten/ und der Entsatz
über die versprochene Zeit aufgeblieben / hat die-
selbe zu capituliren angefangen/ und die feindliche
Geißel hinein zu lassen / ein Thor eröffnet/
durch welches der Feind häufig hinein gedrun-
gen/alles/bis die Hrn. Tersty/Kinsky/und Na-
ry/und noch drey andere/ die sie gefänglich behal-
ten/niederachauen/ von denen Hr. Tersty in der
Gefängniß gestorben/die andern zweyen aber wun-
derbarlich los kommen.

Ob nun wol dieses herrliche Klenod durch
Göttliche Verhängniß noch vor Ankuft des
Christlichen Entsatzes der Ungarischen Kron
entriß worden / gieng doch die Christliche Ar-
mee / ihrer gefassen Resolution gemäß / unter
Anführung Ers. Herzogs Maximilians auß
Oesterreich/und Fürst Sigismund Bathori auß
Siebenbürgen/ auff die Türcken los/ ihnen eine
Schlacht zu liefern/ welches auch für sich gegang-
en/ und der Feind anfänglich in Confusion ge-
bracht worden. Weiln sich aber die Christen zu
frühe auff das Rauben begeben / und dadurch de-
nen Türcken/ sich wieder in Ordnung zu setzen/
Platz und Raum gegönnet/ hat sich der Feind
gewendet/und die Christen zutrauet / und in die
Flucht getrieben.

Das Gefild ward mit Christen Blut
hierauff angefüllt / und sind in dieser Acti-
on, und andern vorhergehenden Scharmützeln/
in zwanzig tausend Christen/ worunter Herzog
Augustus / und Ernestus von Holstein Gebrü-
dere / nebst in sechzig andern Vornehmen vom
Adel / welche hoch bedauert worden/ todt geblie-
ben.

Und ob wol die Stadt durch die Christliche
Waffen Anno 1606. wieder erobert worden / hat
man doch das Schloß nicht bezwingen können/
sondern bis auff gegenwärtiges Jahr unter dem
Mahometischen Joch bis jeso ächzen lassen
müssen.

In zwischen hielten auch Ihre Kaiserl. Ma-
jestät für rachsam/ die drey Curassier Regimen-
ter/nemlich das Paltsch/als Bahnenbergisch/und
Strafferische zu beordern / daß sie mit Zuzie-
hung der Gräns Völcker / die nahe an Stuhl-
Weissenburg liegende Schantz und Palancke/Pa-

lotta

1687.

Eroberung
von Palot-
ca.

lotta genannt / mit Einverfassung Feuer und Bomben / entweder völlig ruiniren und überhanffen werffen / oder zur Übergabe zwingen solten / dadurch denen Stuhl Weissenburger Türcken sowohl das gewöhnliche Streiffen zu verwehren / als auch ihnen die benöthigte Lebensmittel desto mehr zu benehmen. Derentwegen dann ein expresser Courier an den General Beck / Commandanten zu Ofen abgefertiget / und ihm anbefohlen worden selbige Attaque zu commandiren. Worauff gedachter General alsobald den Zeugwercker und Feuerwercker von dar nach Comorta geschickt / damit der Obrist Ariazaga mit den Stücken daselbst aufbrechen / und den March gegen die Palanca beschleunigen möchte / welcher denn auch dem 17. Novembr. bey seiner Ankunft anfänglich einige Trouppen vor das Schloß Siekan rücken lassen / worinnen sich die Türcken nach fünf eingeworffnen Bomben auf Gnad und Ungnad ergeben. Unterdessen rückte der Vice-General Graff Esterhazy am selbigen Tag vor besagtes Palotca mit drey tausend Ungarn zu Pferd und Fuß / und ließ sich hundert Schritte vom grossen Rindl durch die Heyducken Posto fassen / welche tapffer in die Besung / und die Türcken hingegen herauf geschossen / worüber fünf Heyducken todt geblieben / welches bis den 19. continuirte / da die Türcken gefragt / was man durch diese Belägerung meine? Denen geantworret wurde / den Ort zu erobern. Zu welchem Ende denn die Teutschen mit Stücken und Feuerwerck folgerten. Worauff sie Stillstand begehrten / und vermeldet / wann deme also / das Teutsche kommen solten / so begehrten sie keinen Schutz zu thun / wie es dann den 20. Novembr. bey Ankunft vorgedachten Obristen Ariazaga also gleich erfolget / daß ein Teutscher und ein Ungarischer Officier ein / hingegen der Commandant neben einem andern Türcken herauf kommen / welche demüthig gebeten / ihnen zu erlauben / daß sie mit Weib und Kindern abziehen möchten / welches man auch / den Platz unwinrt zu erhalten bewilliget / und sind vermöge geschlossener Capitulation vom 21. Novembr. acht und sechzig wehrhaftige Männer sieben und neunzig Weiber / und neun und dreißig Kinder aufgezogen / welche man bis gegen Ofen convoyrt / ihnen daselbst Schiffe zu verschaffen / damit sie bis an das Türckische Gebieth sicher abfahren möchten. Man hat hernach den Ort mit drehundert Mann besetzt / und nur acht Stücke / an Viqualien aber fast nichts darinnen gefunden / welches dann den Feind desto mehr zur Übergabe bewoagen / und zwar so stand der Bassa von Stuhl Weissenburg in Sorgen / daß es auch ihn treffen möchte / daher er in der Besung alle hölzernen Dächer abtragen lassen / allein es haben die drey Regimenter Kaiserl. Ordre empfangen / zurück zu gehen / wie sie denn auch bey wählender Kaiserl. Subsistence zu Preßburg campiren und die Wache halten müssen.

Venetianische und Türckische Kriegs-Actiones.

1687.

So viel von den Hungarisch-Türckischen Actionen: Wir wollen nun weiter gehen / und der Durchl. Republic Venedig fernere progressen in dero mit der Türckische Pforte gleichfalls angefangenem Kriege ebenmäßig ansehen: In welcher / nach dem jederman erkennet / daß die bisher für selbige erhaltene Siege und Eroberungen einzig und allein dem Allmächtigen Gott zu danken / so war am Neuen Jahrs Tag bey Aussetzung des anstimmigen großer Zulauff / der Göttl. Maj. dafür zu danken / und Ihn um fernere trügliche Hüffe und Beystand inbrünstig und demüthigst anzuruffen: nicht weniger ward auff künstlichen Feldzug wieder alles eiffrig zugerichtet / und weil die Städte vom western Lande ermahnet wurden / auch für sich / dem gemeinen Besten zum Dienste / einig Votet zu sammeln / selbigen auch frey gestellet / die Officier selber zu erwählen / so hat Breiscia sechs hundert / Vicenza fünff hundert / Bergamo drey hundert / roma drey hundert / Verona acht hundert / Pa na fünff hundert / Trevisa drey hundert / Clovigo hundert / Atola hundert Mann / und also die ubrigen nach proportion zu stellen und zu besolden versprochen / wie denn die Werbungen wol von Stratten giengen. So ließ auch der Großmeister zu Malta für die Venetianische Flotte eine Elquadre anrufen / und die Bataillonen recruiiren. über welche er den Commendeur Melchalini erwöhlet.

Es hatte auch die Republic an verschiedene Teutsche Fürsten Abgeordnete geschickt / um einige Vöcker gegen Erlegung gewisser Geldsummen zu überkommen. Mit Ihro Durchl. dem Landgraffen zu Hessen-Cassel hatte man auff eine gewisse Anzahl accordirt / die dann auch im Mayo zu Lido angelanget. So wurde auch mit dem Markgraffen von Barentz wegen Überlassung zwey tausend Mann geschlossen. Hingegen aber konnte man mit Chur-Sachsen zu keinem Schluß kommen / weswegen auch zu Eingang des Aprilis ein Expresser von Ihro Churfürstl. Durchl. nach Venedig kommen / um selbige Sächsische Vöcker / so noch in Morea stunden / zurück zu führen. Der Herzog von Hannover aber hatte abermal einff hundert Mann dieser Republic zugeschiedt: wie dann auch der junge Prinz im Maji von Hannover mit diesen Vöckern nach Morea abgefahret. So hatte auch die Republic mit dem Fürsten von Waldeck capitulirt / daß derselbe mit seinem Vetter / dem jungen Hrn. Graff von Waldeck / ein Regiment werben und lieffern sollte: Nicht weniger auch durch dero Vortschaffter in Wien Kaiserl. Paf-Brieffe / wegen des freyen Durchzuges durch die Kaiserl. Erbländer aufgewirket: Welchem nach täglich verschiedene Vöcker zu Venedig angelanget / so nachgehends nach Morea abgeschickt wurden. Welchen